

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Geschäftzeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 9021.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 24 R.-M., in den Ausgabestellen: 26 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 28 R.-M., für eine Bezugzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Volantisten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung von Blättern oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Zeit. Nachfragen an R.-M., auswärtige Anzeigen R.-M. 1.20 für die einseitige Reklamenspalte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 268.

Donnerstag, 17. November 1927.

75. Jahrgang.

Der Ausschluß Trojts und Sinowjews.

Der Ausschluß Trojts und Sinowjews, der bereits am Samstag erfolgte, ist am Dienstag der Partei bekannt gegeben worden. Die Verzögerung in der Veröffentlichung des Beschlusses ist zweifellos auf die Mühsal zurückzuführen, erst eine gewisse Distanz zu den Jubiläumsfeiern herzustellen, die nun durch die vollzogene, wenn auch längst erwartete Ausschließung und den dadurch herbeigeführten Bruch zwischen der Mehrheit und der Minderheit der Partei einen dem Ansehen der Partei nicht gerade förderlichen Abschluß gefunden haben. Weitere Ausschüsse sind durch den Ende dieser Woche zusammen tretenden Parteikonferenz zu erwarten. Vorläufig haben die gemäßigten Führer nur ihre Ämter verloren, ebenso wie Trojts, Sinowjew und Kadel. Vor allem wird der Ausschluß Kamenews und Kalkowskis erwartet. Beide dürften aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden, so daß Kamenew nicht mehr nach Rom zurückkehren wird. Die gemäßigten Führer werden ihre bevorzugten Wohnungen im Kreml räumen müssen. Sie verlieren teilweise ihre Existenzbasis und werden damit gewöhnliche Sowjetbürger.

Die gesamte Presse Sowjetrußlands begrüßt die Maßnahmen des Plenums als nicht mehr länger aufschiebbar und unumgängliche Schritte. Die „Pravda“ in Leningrad, der früheren Hochburg der Anhänger Sinowjews, erklärt, es unterliege keinem Zweifel, daß die Opposition ganz bewußt gerade in den Jubiläumstagen eine Demonstration gegen die Parteieinheit veranstaltet habe. Die Anhänger Trojts hätten damit begonnen, über die Köpfe der Parteimitglieder hinweg die Masse zu appellieren. Über dieses in der Parteigeschichte unerhörte Ereignis könne nicht hinweggegangen werden. Das lasse sich weder verbergen noch verfehlen.

In der Moskauer Presse erklärt der Vorsitzende der Zentralkontrollkommission: Wenn ein Teil der Partei zu faulen beginnt, wie dies augenblicklich bei der Opposition der Fall wird, wird es Pflicht der Partei, zu verhindern, daß sich diese Fäulnis weiter ausbreitet. Wenn wir bisher alles getan haben, um die Oppositionsleute zu bessern, bleibt der Partei jetzt nichts anderes übrig, als die von der Fäulnis ergriffenen Teile auszuscheiden. Stalin hat seine Absicht kundgegeben, rücksichtslos durchzugreifen und alle Versuche zu nichten zu machen, eine illegale neue Partei Trojts zum Leben zu erwecken, obwohl ein solcher Plan der Gedankenwelt, in der sich die Ausgeschlossenen bewegen, widersprechen würde.

Der Ausschluß Trojts und Sinowjews hat nicht nur in Sowjetrußland, sondern auch in der ganzen Welt tiefen Eindruck gemacht. Die Vorgänge zwingen Erinnerungen an die große französische Revolution herauf. Als die Girondisten gestürzt waren, begann am 10. März des Jahres 1793 in Frankreich die Herrschaft des Schreckenregimentes mit der Einsetzung des Revolutionstribunals, das Tausende und Abertausende auf bloßen Verdacht hin vom Diesseits ins Jenseits beförderte. Ein neuer Kalender wurde eingeführt, ein Wohlfahrtsauschuss eingesetzt, das Christentum abgeschafft und ein Kultus der Vernunft verkündet. Aber außenpolitisch ging es den Franzosen schlecht. Selbst im Innern zeigten sich Unruhen. Die Girondisten erhoben sich im Süden des Landes und die Royalisten in der Vendée. Dem Jacobinerführer Robespierre gelang es aber, Herr der Lage zu werden. Er ließ am 13. März 1794 die Hébertisten und am 5. April des gleichen Jahres die Dantonisten hinrichten und durch einen neuen Wohlfahrtsauschuss sein System verankern. Wenige Monate später war es aber schon mit seiner Herrschaft vorbei. Der Konvent ließ ihn am 28. Juli 1794 guillotinierten.

Solange Lenin am Leben war, herrschte in der kommunistischen Partei Sowjetrußlands Einheit. Unmittelbar nach seinem Ableben setzte aber der Kampf um die Führung ein. Die gerisseneren Bolschewiken Kalinin und Stalin traten die Herrschaft an und betrogen Trojts um das Erbe Lenins. Damit nicht genug, verdrängten sie ihn aus seiner Machtposition an der Spitze der Roten Armee und stellten ihn der Reihe nach in verschiedenen Verwaltungsposten fast. Damit hatte sich der Spaltplatz in der kommunistischen Führung eingestiftet.

Das war für die Herrschenden nicht schlimm, solange sie an den kommunistischen Dogmen Lenins festhielten und durch die Entwicklung der Wirtschaft und der äußeren Politik nicht gezwungen waren, aus dem kommunistischen Lehrgebäude Stod um Stod abzutragen. Die Preisgabe von Grundrissen, Zugeständnisse an die natürlichen Wirtschaftsgesetze, Kompromisse daheim und draußen, schufen eine Opposition, die in Trojts und Sinowjew Köpfe besaß, die Kalinin und Stalin in nichts nachstanden.

Als die russische Sowjetrepublik in den letzten Tagen ihr zehnjähriges Jubiläum beging, zeigte sich, daß auch alte Bolschewikenführer, die zum Teil zwanzig und noch

mehr Jahre der Partei in Treue gedient hatten, zu den Gegnern der herrschenden Clique übergegangen waren. Sie stellten sich offen an die Seite von Trojts und Sinowjew, billigten alle ihre Handlungen und Unternehmungen und erklärten sich mit ihnen solidarisch. Das war ein schwerer Schlag für das russische Zentralkomitee und seine Führer. Sie hatten ja in den letzten Monaten alles versucht, um einen Ausgleich und eine Verständigung mit der Opposition herbeizuführen. Bedeutenden Persönlichkeiten wurden wichtige Außenposten verliehen, andere erhielten hohe Parteiamter, allen wurde im August eine weitgehende Redefreiheit zugesichert und viele ihrer Programmpunkte finden sich in den Manifesten der amtlichen bolschewistischen Parteinstanzen. Aber alles Entgegenkommen war vergebens. Stalin wollte bis zuletzt den Bruch mit Trojts und Sinowjew vermeiden, weil er wohl wußte, was diese beiden Namen

in Rußland und außerhalb Rußlands für die Sowjetunion bedeuten. Dennoch scheiterten seine Bemühungen. Trojts und Sinowjew arbeiteten zielbewußt auf eine klare Scheidung der Geister hin. Sie legten ihre ganze Persönlichkeit ein, da es um entscheidende Dinge ging, in einem Kampf um das Werk, das sie mit Lenin aufbauten. Noch in den letzten Tagen trieben sie Stalin und Kalinin von einer Zwangslage in die andere und zu Zugeständnissen, die, wie der angekündigte siebenstündige Arbeitstag, völlig paradox sind. Der allzu straff gespannte Bogen ist jetzt gesprungen. Stalin hat seinen Sieg mit den rein äußerlichen Machtmitteln des Parteiapparates gewonnen. Wird er ihn im Sinne Robespierres ausnützen, Trojts und Sinowjew in den nächsten Tagen verhaften lassen und sie an den Galgen bringen? Das sind die Fragen, die jetzt alle Welt interessieren.

Nach der Wiener Reise.

Die Verhandlungen mit Polen.

us. Berlin, 17. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichkanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann haben am Mittwoch Wien wieder verlassen, nachdem bei diesem Besuch sehr beachtenswerte Reden gehalten worden sind. Die deutschen Staatsmänner haben auch in Wien wieder nachdrücklich den Friedenswillen Deutschlands unterstrichen, und sie haben auch dort erneut betont, daß Deutschland weiterhin loyal seine Dawes-Verspflichtungen erfüllen werde. Diese Äußerung gibt zwar die französische Presse in Fettdruck wieder, sie kann es sich aber, wenigstens zu einem Teil, doch nicht versagen, auf das Gefährliche dieses Wiener Besüches der deutschen Staatsmänner hinzuweisen, muß es sich dafür allerdings gefallen lassen, daß Briand ausdrücklich in der außenpolitischen Kommission des Senats feststellt, daß

diese Wiener Reise keineswegs beunruhigend

sei und daß die Reden der deutschen Staatsmänner vollkommen korrekt und unmissverständlich gewesen seien. Dieser Wiener Besuch hat ja auch tatsächlich erneut erkennen lassen, daß die Anschließfrage in diesem Augenblick nicht zur Erörterung steht, während die gleichzeitig abgehaltenen Verhandlungen über die Rechtsangleichung deutlich erkennen ließen, auf welche Weise die beiden Brüdervölker sich noch näher kommen können, als es heute bereits der Fall ist.

Für den Außenminister beginnen nun sofort nach seiner Rückkehr von Wien schwierige Verhandlungen. Bereits heute soll

die erste Unterredung mit dem polnischen Sonderdelegierten Jankowski

erfolgen, nachdem vorher noch der nach Berlin berufene deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, den Außenminister über die Stimmung in Warschau informiert haben wird. Niemand wird verkennen können, daß diese Verhandlungen mit Polen sehr erhebliche Schwierigkeiten bereiten werden, zumal die Auffassung in der deutschen Wirtschaft über die Kohlen- und Schweinefrage, die beiden Probleme, die sich am schwierigsten werden regeln lassen, keineswegs einheitslich sind. Wenn der Außenminister zunächst diese Verhandlungen selbst führt, so läßt das bereits erkennen, daß ihm sehr viel an einer Verständigung mit Polen gelegen ist. Man geht dabei wohl nicht in der Annahme fehl, daß man sich von einer solchen Verständigung mit dem Osten auch eine Auswirkung nach dem Westen hin verspricht. Ein wenig scheint die Atmosphäre für diese Verhandlungen dadurch gebessert zu sein, daß es gelang, eine Verständigung über die polnischen Wanderarbeiter zu erzielen, also eine Frage zu bereinigen, die beiden Regierungen sehr erhebliche Schwierigkeiten bereitet hat. Auf der anderen Seite wird man aber auch nicht an der Tatsache vorbeigehen können, daß

die Gewaltmaßnahmen gegen das Deutschtum in Oberschlesien

alles andere als geeignet sind, die Verhandlungen zu fördern.

Reichkanzler Dr. Marx hat bekanntlich seinen Rückweg über München genommen, wo er den ersten Besuch seit seiner Kanzlerschaft macht. Die unvermeidliche Verwaltungsreform wird hier Gesprächsstoff genug bieten, wie es ja leider zwischen Bayern und dem Reich noch nie an Verhandlungsstoff gefehlt hat. Morgen wird der Kanzler wieder in Berlin erwartet, doch dürfte es, obwohl dann das Kabinett wieder vollständig versammelt ist, innerpolitisch noch ruhig bleiben, bis die für Montag anberaumte

Braunschweiger Tagung der Volkspartei

Klarheit über die Stellungnahme dieser Partei zum Schulgesetz gebracht haben wird.

Erklärungen von Marx und Stresemann.

Wien, 15. Nov. Reichkanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann begaben sich heute zusammen mit Bundeskanzler Dr. Seipel nach Klosterneuburg, wo sie in der Stiftkirche dem kaiserlichen Vontifikatamt betwohnten. Hierauf wurde vom Kirchenchor auf besonderen Wunsch des Reichkanzlers die Messe in G-Moll von Anton Bruckner aufgeführt. Nach dem Hochamt besichtigten die Gäste das Stift. An die Besichtigung schloß sich ein zu Ehren der Gäste im Relektorium gegebenes Frühstück an.

Am Nachmittag fand in den Räumen der deutschen Gesandtschaft Empfang der reichsdeutschen Kolonnie statt. Gesandter Graf Lerchenfeld hielt eine Begrüßungsansprache. Als Vorsitzender der neugegründeten reichsdeutschen Vereinigung übermittelte Saiter Prof. Gluck den beiden deutschen Staatsmännern die Wünsche zu neuen Erfolgen. Hierauf ergriff

Reichkanzler Dr. Marx

das Wort zu einer längeren Erwiderung. Er stellte zunächst unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden fest, daß Österreich und Deutschland seit seinem ersten Besuch Anfang 1924 vorangekommen sind. Der Zweck der letzten Reise sei nicht die Erzielung irgend welcher politischer Erfolge, sondern der Wunsch, der Empfindung des gesamten deutschen Volkes Ausdruck zu geben.

Wir wollen durch die Tat und durch die Wiederholung unseres Besüches unsere freundschaftlichen Beziehungen betonen. Wir lieben das österreichische Volk, und der Empfang, den wir hier gefunden haben, zeigt uns, daß die österreichische Regierung und das österreichische Volk Wert darauf legen, diese freundschaftlichen Beziehungen ebenso zu pflegen wie wir. Es war mir durchaus ernst, als ich gestern in meiner Rede auf die Begrüßungsansprache des Herrn Bundeskanzlers Dr. Seipel sagte: Wir kommen als treue Freunde zum treuen Freund.“ (Stürmische Zustimmung.) Nach einer Warnung vor dem Pessimismus führte Dr. Marx zum Schluß aus: Wir gehen einer neuen Zeit entgegen. Ich habe das Empfinden, daß wir an der Schwelle einer wichtigen Kulturentwicklung stehen, einer Zeit, in welcher die Völker wetteifern werden, nicht die Waffen zu schmeißen, wohl aber ihre kulturelle Entwicklung möglichst zu entfalten.“

Anschließend fand ein Empfang der Vertreter der in- und ausländischen Presse statt, bei welchem

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

u. a. ausführte: Niemals hat das Feuer der deutschen Kulturgemeinschaft alle, die deutschen Blutes sind, so stark erwidert, wie in der Zeit, seitdem der große Krieg neue Grenzen geschaffen und die alte Stellung, die wir in der Welt hatten, herabgemindert hat. Gerade Not, Drangsal und Trübnis haben das Gemeinschaftsgefühl in allen Ländern hell entfacht. Man hat entdeckt, daß wir schrittweise den Weg des Anschlusses gehen und allerhand vorhätten, z. B. das Pakotium zwischen Österreich und Deutschland abgeschlossen haben. Ich persönlich sehe auf dem Standpunkt, daß das Pakotium zwischen sämtlichen Ländern der Erde je früher desto besser abgeschlossen werden sollte. Wenn weiterhin davon gesprochen wird, daß wir an der Rechtsangleichung zwischen Deutschland und Österreich arbeiten, so hoffe ich, daß das nicht das einzige Gebiet bleibt, auf dem man sich über die Grenzen hinaus für gemeinsame Verständigung die Hand reicht. Wer überhaupt in der internationalen Politik für Verständigung eintritt, darf sie nicht da angreifen, wo sie sich aus der Theorie in die Praxis umzusetzen beginnt, wenn er es ehrlieh mit seiner Theorie meint.

Die von Baldwin und Briand in zwei bedeutenden Reden in der letzten Zeit gemachten Ausführungen haben mich mit Genugtuung erfüllt. Die beste Sicherheit für die Erhaltung des Friedens ist die Bekämpfung des Rißtrauens zwischen den Nationen. Für uns in Deutschland ist der Gedanke, daß nur eine friedliche Entwicklung überhaupt die Möglichkeit einer Wiederaufrichtung Europas gibt, eine Selbstverständlichkeit. Wir hätten das Extrem der äußeren Linken nicht ohne die Verwirrung der Kriege- und Nachkriegszeit, und wir hätten das Extrem der äußeren Rechten nicht, wenn nicht bei uns Bürgertum und Bauerntum so proletarisiert wäre, wenn nicht das, was die Menschen als sittliche Grundlage des Volkes ansehen, so auf den Kopf gestellt worden wäre, daß der Mann, der die meisten Opfert für den Staat gebracht hat, zum Bettler ge-

Briand über außenpolitische Fragen.

Der Vertrag mit Südslawien.

Paris, 15. Nov. Minister des Ausern, Briand, sprach über die Außenpolitik. Nach dem offiziellen Kommuniqué machte Briand in Beantwortung von Anfragen dem Ausschuss vollständige Angaben über den kürzlich abgeschlossenen französisch-südslawischen Vertrag. Dieses diplomatische Dokument gehöre zu einer Gesamtheit von Abmachungen, die im Rahmen und im Geiste des Völkerbundsstatuts abgeschlossen seien und den Zweck hätten, durch so viele Abkommen wie möglich die allgemeinen Verpflichtungen, die sich aus dem Völkerbundsstatut ergeben, zu präzisieren. Es stehe auch bei diesem Vertrag anderen Mächten frei, ihn zu unterzeichnen. Der Vertrag sei gegen keine Macht gerichtet und habe kein anderes Ziel, als die Festigung des Friedens.

Weiter berichtet Havas noch, Briand habe erklärt, daß mit der italienischen Regierung bereits Verhandlungen aufgenommen worden seien, um den Beitritt Italiens zu dem französisch-südslawischen Freundschaftsvertrag zu erreichen. Über die Verhandlungen betreffend das Langerstatut erklärte Briand, daß diese in freundschaftlicher Weise weitergeführt werden; er sei gewiß, daß sie zu befriedigenden Ergebnissen führen. Endlich habe Briand, so heißt es in der Havasauslassung weiter, auch von der Reise des deutschen Reichsanzlers und des Reichsaußenministers nach Österreich gesprochen. Dieser Besuch von Ministern eines Österreich benachbarten Landes erscheine ihm normal und es genüge, den Ton der Reden zu verzeichnen, die gewechselt wurden, um sich davon zu überzeugen, daß die Reise der Mitglieder der deutschen Regierung in Frankreich keinerlei Besorgnisse verursachen könne.

Wie die Agentur Havas ergänzend zu der Sitzung des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten berichtet, haben mehrere Ausschussmitglieder Briand ihre Befürchtungen hinsichtlich der Möglichkeit, wenn nicht eines vollständigen Anschlusses Österreichs an Deutschland, so doch einer engen Verbindung der beiden Republiken, die nach ihrer Ansicht für das Gleichgewicht in Europa bedrohlich werden könnte, geäußert. Die Erklärungen Briands hätten diese Befürchtungen beschwichtigt, aber da dem Minister des Auswärtigen diese Frage unvermutet gestellt worden sei, habe er nicht unter Besugnahme auf die von ihm selbst gewünschten Unterlagen antworten können. Deshalb sei beschlossen worden, daß künftighin die Ausschussmitglieder ihre Fragen jeweils vorher dem Minister schriftlich unterbreiten sollen.

Eine stürmische Unterhaus-Sitzung.

London, 16. Nov. Im Unterhaus brachte Macdonald die erste Lage im Bergbau zur Sprache und forderte ein sofortiges Eingreifen der Regierung zur Reorganisation des Bergbaues und zur Behebung der Arbeitslosigkeit der Bergarbeiter. Als der Präsident des Handelsamtes ihm antworten wollte, verlangten die Mitglieder der Arbeiterpartei stürmisch das Erscheinen des Premierministers und erhoben einen solchen Lärm, daß die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen werden mußte.

Als nach Wiederaufnahme der Sitzung des Unterhauses dem Präsidenten des Handelsamtes wiederum das Wort erteilt wurde, setzte unverzüglich wieder der Ruf „Baldwin!“ von den Arbeiterbänken ein. Der Arbeiterführer Thomas fragte, ob irgendein Präzedenzfall dafür bestehe, daß ein Premierminister es ablehnt, auf einen Antrag zu antworten, der vom Führer der Opposition eingebracht wird. Der Sprecher antwortete, er glaube, sich anderer solcher Fälle erinnern zu können und erteilte erneut dem Präsidenten des Handelsamtes das Wort, was von der Opposition mit einem neuen Proteststurm beantwortet wurde.

Nachdem sich diese Szene zum dritten Male wiederholt hatte, vertagte der Sprecher unter lautem Beifall der Opposition das Haus auf Donnerstag. Auch nach der Aufhebung der Sitzung hielt die erregte Stimmung an. Die beiden Seiten des Hauses standen einander drohend gegenüber und Schimpfwörter flogen hin und her. Baldwin blieb noch einige Minuten an seinem Platze sitzen. Als er das Haus verließ, ertönte aus den Reihen der Arbeiterpartei lautes Pfeifen.

Die Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wien, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, haben anlässlich des Besuches der deutschen Staatsmänner in Wien auch Besprechungen über die Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden. Aber den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Verhandlungen sowie über ein allgemeines Verhandlungsprogramm soll eine Einigung erzielt worden sein.

Deutsch-polnische Grenzverkehrsfragen.

Warschau, 16. Nov. Die gestern aufgenommenen deutsch-polnischen Unterhandlungen über Grenzverkehrsfragen haben im beiderseitigen Einvernehmen zur Designierung eines gemischten deutsch-polnischen Ausschusses geführt. Das Protokoll der Verhandlung, bei der auch Zusammenfassung, Organisation und Geschäftsordnung dieser Kommission festgelegt wurde, ist heute im polnischen Ministerium unterzeichnet worden.

Eine halbe Million Erwerbslose in Deutschland.

Berlin, 16. Nov. In der zweiten Oktoberhälfte ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 10 000 oder 3,1 v. H. und in der Krisenunterstützung um rund 3000 oder 2,7 v. H. gestiegen, was auf die Entlassung der Arbeitskräfte in den Saisonbetrieben zurückzuführen ist. Am 31. Oktober waren 340 000 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden gegenüber 330 000 am 15. Oktober. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung betrug 160 000.

Auslandsanleihe für Landeskultur.

Berlin, 16. Nov. Wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, gehen die im Mai d. J. vom Reichsernährungsminister angelegten Pläne einer größeren Aktion für Zwecke der Landeskultur ihrer Verwirklichung entgegen. Die Anleihe soll möglichst bald durch die Rentendank-Kreditanstalt im Werte von 25 bis 30 Millionen Dollar aufgenommen werden.

Eine Abrüstungsdebatte im Oberhaus.

London, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Oberhaus wurde am Mittwoch die Interpellation Lord Parmours über den Mißerfolg der Genfer Flottenabrüstungskonferenz und die Politik, die die Regierung in dem am 30. November in Genf zusammentretenden vorbereitenden Ausschuss des Völkerbundes für die Abrüstungskonferenz zu führen gedenkt, behandelt. Lord Parmour stellte drei Fragen an die Regierung: Ob die Regierung bereit sei, die Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichts so wie Deutschland zu unterzeichnen, ob sie bereit sei, mit allen Ländern, die dies wünschen, alle Streitfälle umfassende Schiedsgerichtsverträge abzuschließen und ob sie bereit sei, an der Ausgestaltung eines Verfahrens zur Anwendung des Art. 11 der Völkerbundsstatute mitzuwirken. Der künftige Vertreter der britischen Regierung im vorbereitenden Abrüstungsausschuss, Lord Cushendon, erklärte im Namen der Regierung, England sei nach dem Weltkriege zu der Schlussfolgerung gelangt, daß es nie wieder einen großen Krieg geben dürfe, und daß der Völkerbund das beste Mittel zur Friedenssicherung darstelle. Die ablehnende Haltung der britischen Regierung gegenüber einer Unterzeichnung der Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichts wurde dann von Lord Cushendon begründet. England habe, so erklärte der Redner, bereits in den Locarno-Verträgen seine Mitwirkung an einem System von Schiedsgerichtsverträgen, die alle Streitfälle umfassen, praktisch in Aussicht gestellt.

Lord Robert Cecil maß in einer bemerkenswerten Rede Winston Churchill die Schuld an dem Fehlschlag der Genfer Abrüstungskonferenz bei. Obwohl die englischen Delegierten in Genf telegraphisch die Ermächtigung erhalten hätten, sich dem amerikanischen Standpunkt hinsichtlich der Parität des Kreuzer- und Zerstörerbaues anzuschließen, habe Churchill sich beunruhigt und seinen Kollegen gegenüber die Notwendigkeit betont, eine derartig gefährliche Konzession Großbritanniens zu vermeiden. Der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, und seine technischen Ratgeber hätten dagegen nichts gegen die Annahme der amerikanischen Vorschläge einzuwenden gehabt. Für seinen Rücktrittschluß seien seine grundsätzlichen Differenzen mit der Regierung ausschlaggebend gewesen, da nach seiner Ansicht die Bedeutung eines Flottenabkommens mit Amerika nicht genügend gewürdigt werde.

Lord Balfour schloß die Debatte mit der Erklärung, daß nach seiner Ansicht die Meinungsverschiedenheiten mit Amerika nicht derart seien, daß zwischen zwei so großen Nationen wie England und Amerika ein Abkommen unmöglich sei.

Ein Dreimächte-Flottenfeiertag?

London, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem England und Amerika durch die Bekanntgabe der beiderseitigen Flottenbauprogramme für die nächsten zwei Jahre nach dem Mißerfolg in Genf ihre Karten auf den Tisch niedergelegt haben, sind neuerdings diplomatische Bemühungen eingeleitet worden, um einen Flottenfeiertag zwischen England, Amerika und Japan zustande zu bringen. In dieser Frage sand gestern eine Botsprechung zwischen Chamberlain und dem japanischen Geschäftsträger statt. Der „Manchester Guardian“ kündigt ferner an, daß Englands Vertreter für den vorbereitenden Ausschuss der Abrüstungskonferenz, dessen Tagung demnächst beginnt, ermächtigt worden sei, mit dem japanischen Delegierten und den voraussichtlich im Dezember in Genf anwesenden amerikanischen Beobachtern über den Zeitpunkt der Ausführung der weiteren englischen Kriegsschiffbauten zu verhandeln. Mit Japan bestehe bereits Aussicht, auf einem Abkommen zu gelangen. Um diese diplomatischen Bemühungen zu unterstützen, hat das englische Kabinett beschlossen, von dem bereits bewilligten Bauprogramm von zwei Kreuzern vorläufig nur einen in Bau zu geben.

Reichstagsbeginn am 22. November.

Berlin, 15. Nov. Der Reichstag tritt am 22. Nov. zusammen. Der Ältestenrat des Reichstags war heute mittags zu einer Sitzung berufen worden, weil Graf Westarp (D. Natl.) angeregt hatte, den für den 22. Nov. in Aussicht genommenen Wiederbeginn der Plenarsitzungen mit Rücksicht auf die noch laufenden Ausschussarbeiten zu verschieben. Im Ältestenrat erhoben jedoch die Sozialdemokraten gegen diese Anregung Widerspruch und auch der Reichstagspräsident Löbe erhob dagegen Bedenken, daß immer von neuem wieder vertagt werde. Infolgedessen zog Graf Westarp seine Anregung zurück. Am 22. Nov. ist der wichtigste Verhandlungsgegenstand der deutsch-französische Handelsvertrag. An den folgenden Tagen wird zunächst die Beamtendisziplinverordnung und sodann über das Rentnerschutzgesetz verhandelt werden.

Der Preussische Landtag vertagt.

Berlin, 15. Nov. Der Preussische Landtag nahm in seiner Dienstsitzung den deutschnationalen Antrag an, der Maßnahmen gegen den Landwirtschafslager und Überwies eine Reihe kleinerer Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse. Dabei kam es zu scharfen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, die dem Sozialdemokraten Jacob einen Ordnungsruf eintrugen.

Es folgte die zweite Beratung der Vorlage, die grundsätzlich die Öffentlichkeit bei richterlichen Disziplinerverfahren einführt. Nach dem Ausschussbericht des deutschnationalen Abgeordneten Seemann bat Justizminister Dr. Schmidt, den Gesetzentwurf in der Fassung der Ausschussbeschlüsse anzunehmen. In der Aussprache äußerten sich die Abg. Dr. Deereberg (D. Natl.), Dr. Rosenfeld (Soz.), Obuch (Komm.), Grzimek (Dem.) und Krieger (D. Natl.). Hierauf wurde die Vorlage in zweiter Lesung nach den Ausschussbeschlüssen angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, der eine einheitliche Regelung des Schulbeginns und Schulschlusses für ganz Preußen einführen sucht. In der Aussprache gab nur der Kommunist Kerff einige Phantasien zum besten. Hierauf wurde diese Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nach Erledigung einiger weiterer kleiner Vorlagen vertagte sich der Landtag auf Donnerstag, den 1. Dez. d. J.

worden wäre. Das darf aber nicht hindern, daß diejenigen, die erkannt haben, daß der Wiederaufbau der Welt nur im friedlichen Wege gelingen kann, sich gegen alle wenden, die diese Entwicklung irgendwie gefährden.

Wenn man nachdenken wollte, was mit der Campes von Locarno beabsichtigt war, könnte man auch zu dem Ergebnis kommen, daß beispielsweise mit einem ewigen Frieden am Rhein, mit der gegenseitigen Zusicherung, daß nie wieder der Kampf die Menschen an diesem Strom trennen würde und damit, daß eine der größten Mächte der Welt, die Verpflichtung übernommen hat, über den Frieden zu wachen.

eine weitere Befestigung deutschen Bodens weder logisch noch moralisch vereinbar

„Wir haben mit einer ganzen Reihe von Staaten Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen. Wir haben auf der Tagung des Völkerbundes in Genf den Beitritt Deutschlands zur Fakultativklausel des Haager Schiedsgerichts erklärt. Aber wir sind bisher die einzige größere Macht, die das ohne Reserve getan hat, und ich möchte auch hier der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieser erste Schritt die Schritte anderer nach sich zieht.“

Wir hören in der heutigen Zeit davon sprechen, daß man den Frieden organisieren müsse. Unzweifelhaft! Aber zur Organisierung des Friedens gehört auch unzweifelhaft die Bekämpfung der Organisierung des Kriegs. Das auf dem Gebiete der Abrüstung diese Organisierung des Friedens bisher wenig Fortschritte gemacht hat, das ist das Einzige, was den Bestimmten recht gibt, die sich gegen die Entwicklung der europäischen Politik wenden. Ich gebe jedoch die Hoffnung nicht auf, daß die Beratungen und Besprechungen in Genf, bei denen nebeneinander einmal das Problem der Sicherheit und zweitens das Problem der Abrüstung zur Sprache kommt, von dem Gedanken der gegenseitigen Verständigung, von dem Gedanken des Friedens ein gegeben sein mögen, die die einzige Gewähr eines Resultates in sich tragen. Wenn Locarno ein Symbol für Ausschluß des Krieges und der Gewalt und daher Symbol für einen Wettstreit auf dem Gebiete der Kultur und der Emporentwicklung der Menschheit ist, dann möchte ich wünschen, daß der gemeinsam betretene Weg zu einem Locarno aller Völker führen möge.“

Die Abreise.

Wien, 16. Nov. Heute vormittag, um 10.30 Uhr hat Reichsanzler Dr. Marx mit seiner Begleitung Wien verlassen. Im Westbahnhof waren zur Verabschiedung neben Bundeskanzler Dr. Seipel eine Reihe führender Persönlichkeiten erschienen. Namens des Bundespräsidenten Dr. Seipel überbrachte Kabinettsdirektor Dr. Löwenthal die herzlichsten Abschiedsgrüße. Zur Verabschiedung hatte sich ferner der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld mit den Mitgliedern der Gesandtschaft eingefunden.

Dr. Stresemann ist heute nachmittags nach Berlin abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich der Generalsekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Peter, und der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld auf dem Bahnhof eingefunden.

Berlin, 17. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittags aus Wien kommend wieder in Berlin eingetroffen. Auch der polnische Ministerialdirektor Jadowski befindet sich bereits in der Reichshauptstadt, so daß schon für heute mit dem Beginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu rechnen ist.

Der Reichsanzler in München.

München, 16. Nov. Heute abend traf der Reichsanzler mit Staatssekretär Dr. Pänder und Ministerialdirektor Dr. Zschlin hier ein. Am Hauptbahnhof waren zum Empfang unter anderem Ministerpräsident Dr. Held, der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. Ritter, v. Freger und der Vertreter der Reichsregierung, Gesandter von Saniel, erschienen. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die Herren zum Palais des Ministerpräsidenten zu einem Abendessen im kleineren Kreise. Daran schloß sich ein Empfang, der die Gäste des Ministerpräsidenten mit einem großen Kreis hervorragender Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des Landes und den Vertretern der bayerischen Presse vereinte.

Die Strafrechtsreform.

Wien, 15. Nov. Beim Zusammenritt der Konferenz von Mitgliedern des Rechtsausschusses des Deutschen Reichstages und des vom österreichischen Nationalrat zur Vorbereitung des Strafrechtes eingesetzten Sonderausschusses erklärte der österreichische Justizminister Dr. Dinghofer:

„Wir sind hierher gekommen, um dem nationalen Gedanken eines einheitlichen Strafrechtes für beide Staaten unsere Dienste zu weihen, um in einer freien Konferenz die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die der Verwirklichung dieses höchsten Gedankens aus der notwendigerweise getrennten parlamentarischen Beratung des identischen Gesetzentwurfs in den beiden Gesetzgebenden Körperschaften entstehen können.“ Nach einem Rückblick auf die seit Mitte des vorigen Jahrhunderts laufenden Rechtsangleichungsarbeiten schloß der Minister: „Was die neue Gesetzgebungsmethode an Einfachheit einschließt hat, das vermag Hingebung und Ausdauer, das vermag nationale Begeisterung, das vermag die Macht einer großen vollstimmigen Idee weitzumachen. Wir alle stehen im Banne dieser großen Idee. Sie wird uns Kraft verleihen, über alle Schwierigkeiten siegreich hinwegzukommen.“

Der Obmann des deutschen Rechtsausschusses, Prof. Dr. Kahf, der den Vorsitz übernahm, erklärte: „Ich bin mir wohl bewußt, daß Parteigebnisse und Parteipolitik nicht werden ausgeschaltet werden können, wo es sich um große Weltanschauungen handelt. Aber lassen Sie uns an die Arbeit gehen mit dem Gedanken und dem Entschluß, Kleines hinter Großes zurückzustellen und brennende parteipolitische Momente hinter die Sache selbst zurücktreten zu lassen.“

Die Konferenz trat hierauf in ihre sachlichen Beratungen und erließ die §§ 1 bis 8.

Wien, 16. Nov. Die Konferenz über die Strafrechtsreform wurde heute vormittags fortgesetzt. Es wurden die Paragraphen 8 bis 25 erledigt und sodann die allgemeine Ausdrucksache über die Paragraphen 26 bis 45 beendet. Die Fortsetzung der Konferenz ist für den Zeitpunkt in Aussicht genommen, in welchem der allgemeine Teil des Strafrechtentwurfes von den Ausschüssen des österreichischen und des deutschen Parlamentes erledigt sein wird. Sie dürfte in der zweiten Hälfte des Dezembers oder in den ersten Januar Tagen in Berlin stattfinden.

Eine Frauenpartei?

Anton Erkelenz schreibt in der „Hilfe“: Vor einigen Tagen hat die Tagung des „Bundes Deutscher Frauenvereine“ in Eisenach stattgefunden. Sie ist in der Öffentlichkeit zu wenig beachtet worden. Wie ist in der Tat der zehntausend Tagungen das Wichtigste ja oft unbeachtet bleibt. Es scheint, daß man sich in Eisenach auch mit der Bildung einer eigenen Frauenpartei oder doch wenigstens mit besonderen Frauenkandidaturen beschäftigt hat. Oberflächlich konnte man sagen: wenn es in Braunschweig zur Landtagswahl einundzwanzig Männerlisten gibt, dann wundert man sich fast, daß nicht als zweiundzwanzigste auch eine Frauenliste auftritt. Mit einer grimmig-sarkastischen Bemerkung über Parteizersplitterung kann man aber der Sache nicht gerecht werden. Die Frauen sind enttäuscht. Aus zwei Gründen: sie fühlen sich in allen Parteien schlecht behandelt und viele sind von der Politik enttäuscht, einige sogar angeekelt. Zunächst das Zweite. Eine starke Enttäuschung war nach dem leichten Siege von 1918 unvermeidlich, doppelt unvermeidlich, da breiteren Kreisen der Frauen die politische Schulung fehlte und sie sich die politische Arbeit zu naiv vorstellten. Diese sind heute enttäuscht, weil sie das Äußerliche, oft Anstößige sahen und nicht bis zum Kern vorgedrungen sind. Das wird sich im Laufe der Zeit von selbst einrenken. Die politisch Talentierten werden sich sondern von den Untalentierten. Erster ist die Beschwerde, daß die Parteien die Frauen schlecht behandeln. Es gibt wohl keine Frau, die verlangt, daß gleichviel Frauen wie Männer in die Parlamente zu wählen sind. Aber es gibt Männer von einer grandiosen Naivität, die jeden Mann für politisch begabter halten als die beste Frau. Es gibt Männer, die ohne eine Spur von Gewissensbissen 50 männliche Kandidaten wählen lassen und dann vor Rührung über ihre eigene Güte weinen, wenn sie den Frauen eine Konzeptions-schulzin zuerkennen. Es gibt Männer, die ohne rot zu werden, Frauen von allen ausichtsreichen Plätzen verdrängen und ihnen dann mit großzügiger Geste den nächsten Platz anbieten, von dem sie sicher sind, daß er nicht mehr durchkommt. Fragt sich, ob diesen und anderen Übeln beizukommen ist, mit Frauenlisten oder Frauenparteien. Nein! Bei kleineren Wahlen mag es in Einzelfällen möglich sein, für Frauenlisten respektable Erfolge, meist Überraschungserfolge, zu erzielen. Bei großen Wahlen könnte dieser Versuch nur zu einem schweren Mißerfolg führen. Die Heilung ist auf einem anderen Wege zu finden. Die Frauen selbst müssen mehr ihre Massen mobilisieren und im ganzen aggressiver werden. Ist das im Rahmen der Frauen-ausschlüsse der einzelnen Parteien nicht ausreichend möglich, dann muß aus dem bereits Bestehenden, aber viel zu wenig aktiven Staatsbürgerinnenverband — ein lebernes Wort — eine kampfesmutige Organisation gemacht werden. Sie hätte ihre Arbeit nach Form und Inhalt so zu gestalten, daß sie an die breitesten, politisch noch ungewedten Frauenkreise herankommt, sie schützt und sie auffordert, die und nur die Parteien zu wählen, die den Frauen politisch einen ausreichenden Platz an der Sonne verschaffen.

Empfang des finnischen Gesandten durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Nov. Der Reichspräsident hat heute den finnischen Gesandten Dr. Dolma zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens empfangen.

Abreise General Heyes von Amerika.

New York, 17. Nov. (Kabeldienst.) General Heyes hat die Rückreise nach Deutschland angetreten. Vor seiner Abreise sprach er sich lobend über die glänzende Aufnahme und das Entgegenkommen, das er in Amerika gefunden habe, aus. Die errichteten Trainingsplätze seien sehr zweckentsprechend, und er bedauere nur, daß für Deutschland solche Einrichtungen durch den Versailleser Vertrag verboten seien.

Wen die Götter lieben . . .

Zu Wilhelm Hauffs 100. Todestage am 18. November 1927.

Daß die Lieblinge der Götter früh sterben, ist ein altes Sprichwort und wie alle Sprichwörter größtenteils unzutreffend. Die meisten jung verstorbenen Künstler, mit einiger Ausnahme vielleicht von Raffael, hatten ein schweres und düsteres Leben hinter sich und der Tod war ihnen eine Erlösung. Von allen jung verstorbenen bedeutenden Deutschen trifft nur auf Wilhelm Hauff zu, daß er glücklich nach einem erfolgreichen und sorgenlosen Leben kurz nach seinem 25. Geburtstag verschied.

Sein Lebenslauf klingt wirklich wie eines der Märchen, die er in so herrlicher, nie verlassender Fülle dem deutschen Volke und vor allem den deutschen Kindern gesendet hat. Student, Hauslehrer, Schriftsteller, glücklicher junger Ehe-mann, nur zweiährige dichterische Tätigkeit, Weltreisende und ein plötzlicher Tod mitten aus blühendem Leben heraus. Und heute noch, nach hundert Jahren genau so lebendig, wie zu seinen Lebzeiten.

Nicht alles, was Wilhelm Hauff geschrieben hat, ist unsterblich. Dasjenige seiner Werke, das zu seinen Lebzeiten am meisten Aufsehen erregte, „Der Mann im Monde“, ist für uns heute kaum noch genießbar. Aber seine Entstehungsgeschichte ist psychologisch und literaturhistorisch gleich interessant. Es lebte damals in Berlin der Staatsrat Karl Deun, der unter dem Namen Claren für damalige Zeiten höchst trippole und lusterne Romane schrieb, die, obwohl literarisch völlig wertlos, das Publikum jedesmal wieder in ihren Bann schlugen. Hauff nun hatte einen Roman verfaßt, der in Stil und Inhalt denjenigen Clarens verzweifelt ähnlich sah. Ein älterer literarischer Freund und Berater, dem das Manuskript vorlag, schalt Hauff aus und meinte, es wäre besser, der begabte junge Mann hätte den verderblichen Modeschriftsteller parodiert, statt ihn zu kopieren. Hauff ließ sich das nicht zweimal sagen und arbeitete das Werk so um, daß die bisher ernstgemeinten Verwicklungen und Stimmungsbilder infolge ihrer Übertriebenheit komisch wirken mußten. Das ganze schickte er dann einfach unter dem Namen Clarens in die Welt. Der Berliner Staatsrat erlebte einen wilden Protest und die literarische Welt Deutschlands, damals viel umfangreicher und interessierter als heute, lachte sich über den gemagten Scherz des jungen Schriftstellers gesund.

Dr. Reinhold in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 16. Nov. In einer demokratischen Wahlversammlung sprach hier gestern Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold über die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik. Eingangs betonte der Redner, daß er seine Tätigkeit als Reichsfinanzminister leider allzu früh abbrechen mußte. Die demokratische Erfüllungspolitik hätte sich auch die heutige Regierungskoalition im Reiche aneignen müssen. In der Steuerpolitik wandte sich Dr. Reinhold gegen die heutige Art der Steuererhebung, die dazu führen müßte, daß für 1927 an eine weitere Steuerentlastung nicht mehr zu denken sei. Die von den Ländern angestrebte Ermäßigung der Realsteuern werde sich schließlich wieder gegenteilig auswirken. Die Portoförderung der Reichspost habe bewiesen, daß in der heutigen Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden zu sehr fiskalischer Geist herrsche. Die Demokraten müßten im Wahlkampf eine Ermäßigung der Einkommensteuer für die mittleren und unteren Klassen fordern, damit wieder Spar-kapital gebildet werden könnte. Die beabsichtigte Verwaltungsreform werde eine Ersparnis von höchstens 120 Millionen Mark bringen. Der Weg zum organisch gegliederten deutschen Einheitsstaat, der aber weit entfernt von einem verlassenden Zentralismus sein müsse, sei heute notwendiger denn je. Vom nächsten Jahre ab würden die erhöhten Reparationsverpflichtungen ohnehin einen bedeutenden Abbau der bisherigen Kosten der deutschen Verwaltungsaufgaben fordern. Weniger, aber gutbesahlte Beamte müsse mit einer Forderung der Demokraten sein. Der Dawes-Plan müsse von Deutschland loyal und ehrlich erfüllt werden. Wenn dieser Plan auf Schwierigkeiten stöße, so würden sie allein schon von seiten des Transfers kommen. In der Handelspolitik, betonte Dr. Reinhold, könnten sich die Demokraten weder für den Freihandel, noch für die Schutzzölle festlegen. Die hohen Zollmauern müßten allerdings allmählich abgebaut werden. Für die Sozialpolitik forderte der Redner höhere Löhne und den Achtstundentag.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der bereits gestern in einer überfüllten Versammlung der Demokratischen Partei über „Deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik“ gesprochen hatte, sprach heute abend in der Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft vor einem geladenen Kreise führender Persönlichkeiten über die „Deutsche Wirtschaft und das Reparationsproblem“. Er umriß scharf den Dawes-Plan, der zum erstenmal wirtschaftliche Vernunft an Stelle der Waffengewalt gesetzt habe, und forderte zu seiner loyalen Erfüllung auf. Diese sei aber nur möglich, wenn der deutsche Verwaltungsapparat in einer vernünftigen Weise reduziert werde, während es unmöglich sei, die deutsche Ausfuhr so zu steigern, daß aus ihrem Überschuß über die Einfuhr die im Dawes-Plan vorgesehene Transfermöglichkeit sich ergebe. Nachdem sich Dr. Reinhold über die unangenehme Lage ausgesprochen hatte, die dadurch entstanden sei, daß die Reichsregierung ein Memorandum von Parker Gilbert erbeten habe, setzte er sich eingehend mit dem Transferierungsproblem auseinander, in dem er die Haupt Schwierigkeit für die Zukunft sieht. Dieser Schwierigkeit sei durch die Bestimmung der Annullierung von 5 Milliarden im Sachverständigenplan bereits Rechnung getragen. Der Generalagent müsse, wenn er nicht mehr die Möglichkeit der Transferierung hätte, diese Annullierung vornehmen. Die Welt müsse sich dann darüber klar werden, ob auf Grund dieser Tatsache die deutschen Reparationsverpflichtungen nicht eine neue Form, an der Deutschland und die Welt das gleiche Interesse hätten, bekommen müßten. Zu sagen, wann dieser Zeitpunkt eintrete, sei unmöglich. Unbedingt notwendig im deutschen Interesse sei es jedoch, daß Deutschland sich als ein ehrlicher und loyaler Schuldner erweise und alles tue, um Störungen und Schädigungen der deutschen wie der Weltwirtschaft zu vermeiden.

Die Prüfung des Falles Hölz-Fricke.

Berlin, 15. Nov. Die „Voss. Ztg.“ berichtet in ihrer Abendausgabe vom 15. November, daß die Prüfung des Falles Hölz-Fricke hinsichtlich der Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der Aussagen des Fricke, der sich selbst des Mordes an dem Gutsbesitzer Basse beschuldigt hatte, ein Ergebnis geseitigt habe, das für die Einleitung eines Wiedererhebungsverfahrens in Sachen Hölz keine Möglichkeit offen lasse. Der Verteidiger von Hölz teilte dazu mit, ihm sei heute abend auf Rückfrage im Justizministerium ausdrücklich bestätigt worden, daß die Prüfung des Materials überhaupt noch nicht beendet sei.

Auch Hauffs umfangreichstes und jahrzehntelang gelesenes Hauptwerk, der historische Roman „Vichtenstein“ will uns heute nicht mehr so recht eingehen. Raum noch unferne Jugend liebt diesen Stil Walter Scotts, der längst verschollene Probleme in allerdings spannender Form bringt. Hauffs Roman zeichnet sich allerdings durch ein samos gestroffenes Detailvermögen aus, aber wir haben nicht mehr die Zeit, ein so umfangreiches Buch mit der rechten Ruhe zu genießen, das inhaltlich unserm Leben so völlig fern steht.

Hauffs Unsterblichkeit ist in seinem Märchen begründet. Hier steht der junge Dichter in der Geschichte des deutschen Schrifttums schlechthin einsig da. Die Brüder Grimm und der Rektor Musäus haben an Märchen, was im Volke von Mund zu Mund erzählt wurde, müßiggütig gesammelt. Hauff aber als einziger hat wirklich vollständige, aus der Seele des Volkes gegebene Märchen erfunden. Sein „Gäsesernes Herz“, sein „Zwerg Nase“ und die vielen, vielen andern wundervoll schlichten und lebendigen Märchen, die er in der Rahmenerschöpfung „Das Wirtshaus im Wesertal“ vereinigte, sie sind tatsächlich die Schöpfungen eines, der mögliche Fund in sich hatte. Weder natürlich, echter und erdhafter sind diese deutschen Märchen, als beispielsweise die viel feineren, aber so ausgefallenen und pointierten des Dänen Andersen. Hier spricht ein Naturkind, dem Wald und Quelle, dem Vogel und Reh lebendige Genossen sind. Diese Märchen sind über jede Zeitströmung; und solange es Kinder und kindhafte Menschen gibt, werden sie ihnen eine Freude, ja ein Schatz sein.

Noch ein anderes Werk Hauffs ist lebendig: „Die Phantasten im Bremer Ratskeller“. Angeregt vom großen E. T. A. Hoffmann, kauf Hauff im Keller des alten hanseatischen Rathauses, bei köstlichem Weine vor sich hinträumend, Phantasiegehaltes von duffigster Zartheit und feinsten Fronte. Verwandt mit diesem Werke sind seine „Memoiren des Satan“, die aber ihrer Aufgabe nicht so gerecht werden, wie es andere Große beim Erfassen desselben Themas vermachten.

Diesem Götterliebbling Wilhelm Hauff gelang es auch, mit seinen meisten lyrischen Gedichten sich für immer ins Herz seines Volkes zu fügen. „Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod“ war noch im Weltkriege eines der beliebtesten Soldatenlieder, und auch „Steh ich in finsterner Rittermacht“ ist heute noch lyrischer Besitz jedes Deutschen.

Wilhelm Hauff, das wissen wir, ist kein Großer im Reiche der Dichtung gewesen, kein Schöpfer neuer und unsterblicher Werke wie Goethe, und kaum irgendwo eine

Der Ruffhäuserbund zur Flaggenfrage.

Berlin, 17. Nov. Der Präsident des Ruffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. v. Horn, veröffentlicht die Richtlinien für die Kriegervereine in der Flaggenfrage.

Im ersten Teil der Erklärung, die der „Ruffhäuser“, das Zentralorgan der deutschen Kriegervereine, veröffentlicht, betont General v. Horn noch einmal die „parteiliche Neutralität“ des Ruffhäuserbundes, dessen Angehörige alle den Farben Schwarz-Weiß-Rot — den „Bundesfarben“ — die Treue bewahren und in deren Zeichen der Ruffhäuserbund allein „seine hohen Aufgaben“ lösen könne.

General v. Horn fährt dann fort: „Aber mit der Ehrung der Vergangenheit allein ist es nicht abgetan. Wir müssen die Aufgaben der Gegenwart verstehen, um an der Zukunft bauen zu können. Wir müssen uns klar darüber sein, daß alle diejenigen, die sich zum Staate bekennen, die gewillt sind, am Staate und im Staate mitzuwirken — und das wollen wir, weil wir es für notwendig halten — auch verpflichtet sind, die Staatsautorität zu stützen.“

Darum muß auch die heutige Reichsflagge, so lange sie besteht, als solche gewürdigt werden, mag sie auch hohe Anforderungen an Herz und Gemüt der alten Krieger stellen.

Wird in Einzelfällen Wert darauf gelegt, die Vertreter der Behörden bei unseren Festen zu sehen und bekommt dadurch die Veranstaltung einen offiziellen Charakter, so müssen wir unsere politische Neutralität äußerlich noch dadurch bekunden, daß wir neben unseren Bundesfarben auch die Reichsflagge in der verlangten Form zeigen.

Das nassauische Zentrum zur Simultanschule.

Camberg (Taunus), 16. Nov. Das Nassauische Zentrum hielt heute am Grabe des verstorbenen großen Zentrumsführers Dr. Ernst Lieber, dessen 50jähriger Todestag sich vor einigen Monaten jährte, eine Gedächtnisfeier ab, die aus ganz Nassau stark besucht war. Nach einem feierlichen Exequiem in der Pfarrkirche legte am Grabe Dr. Liebers Landtagsabgeordneter Dr. Stemmler einen Kranz für die Nassauische Zentrumsparlei, Reichstagsabgeordneter Schwarz (Frankfurt) einen solchen für die Reichstagsfraktion des deutschen Zentrums, Landtagsabgeordneter Fink (Wiesbaden) einen Kranz für die Landtagsfraktion des Zentrums nieder. Bürgermeister Vöbberger sprach für die Stadt Camberg. Im Anschluß daran trat der Landesausschuß zusammen. Am Nachmittag fand eine außerordentlich stark besuchte öffentliche Versammlung statt. Der Vorsitzende konnte neben den nassauischen Zentrumsabgeordneten des Reichs- und Landtags den Regierungspräsidenten Komer (Wiesbaden) und die Landräte von Limburg, Weßerburg, Montabaur, Homburg und Riedesheim begrüßen. Nach einer Gedächtnisrede des Abg. Dr. Stemmler (Ems) sprach Reichstagsabgeordneter Schwarz (Frankfurt) über den Entwurf der Konfessionsschule. Am Schluß der Versammlung wurde unter stürmischem Beifall folgende Entschließung angenommen:

Gedenkend der Worte ihres großen Führers Dr. Ernst Lieber, der schon vor 58 Jahren die Rückgabe der Konfessionsschule als die einzig befriedigende Lösung für die nassauischen Katholiken bezeichnete und das Streben nach diesem Ziele als die erste Pflicht eines jeden Katholiken erklärt hat, verlangt die am Grabe Liebers zur Gedächtnisfeier seines Todes versammelte Nassauische Zentrumsparlei die Aufhebung des Simultanschulzwangs in Nassau und die Einführung der Konfessionsschule nach dem Willen der Eltern, die in der Verfassung durch das Elternrecht garantiert ist.“

Gedächtnisfeier für die gefallenen deutschen Krieger in Rom.

Rom, 16. Nov. Heute fand in der deutschen Nationalkirche eine erhebende Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges statt. Prälat Hubal hielt die Gedächtnisrede, deren Kernpunkt die christliche Unsterblichkeit und die Treue zum irdischen Vaterland bildete. Die Feier war umrahmt von Kirchengesängen, die die Schola Cantorum der deutschen Nationalkirche unter Hinzuziehung von Sängern der Sirtinischen Kapelle vortrug. Zum Schluß erteilte der lateinische Patriarch von Alexandria, Graf Hunn, den eucharistischen Segen.

Irische Gewalt wie Eichendorff oder gar sein Landsmann Mörike. Aber er war eine Natur, ein Herz und eine frische, nirgendwo angekränkelte Jugend. Wer weiß, ob er wäre er älter geworden, noch größer und schöner geworden hätte. So riefen ihn die Götter ab, als er noch unenttäuscht und in der Blütenpracht seines Könnens stand. Reiner, der deutsches Wesen und deutsches Gemüt liebt und kennt, wird ihn aus unserer Dichtung fortdenken können.

Staatstheater.

Das Orchester des Staatstheaters unter Leitung von Joseph Rosenstock gab am Dienstag das 3. Sinfoniekonzert dieser Musiksaison. Man spielte diesmal zunächst eine der Serenaden (Nr. 6) für Streichorchester und Pauke von Mozart. Serenaden, Kaffationen, Divertimentos aller Art für die verschiedenste Orchesterbesetzung hat Mozart geschrieben, summiert für bestimmte feierliche Gelegenheiten. Doch ohnehin waren diese in keinem Rahmen gehaltenen „Nachtmusik“ damals überaus beliebt. In seinem „Wilhelm Meister“ läßt Goethe seinen Helken „Abends die Straße auf- und abwandeln“; da hört derselbe wie „durchtreibende Studenten eine angenehme Nachtmusik machen“. Er spricht mit ihnen und „um ein Stück Geld folgten sie ihm gern zu Mariannes Wohnung“. Unter die hohen Bäume vor ihrem Hause „stellte er seine Leute; er selbst auf einer Bank in einiger Entfernung überließ sich ganz den schwebenden Tönen, die in der lebenden Nacht um ihn säuselten“. . . Aus solcher Stimmung heraus mag Mozart seine Serenade geschrieben haben: sie ist von beständiger Anmutigkeit. Ein verliebter Solo-Geiger führt das kleine Streichorchester mit nur einem Kontrabaß; ein anderes Orchester besorgt die „Tutti“-Partie, die hinzugefügte Pauke ist zu feinsinnigsten Wirkungen (s. V. Pianissimo-Pauke zum Streicher-Pizzicato usw.) ausgebaut. Er ergibt sich ein unendlich reizvolles Wechselspiel: so in dem flotten Eingangs-„March“, so im „Minuetto“, wo der Solo-geiger beim Trio in ärtlich-schwebenden Tönen schweigt und im „Rondo“, das so stierlich-humorvoll strit und lodt. Mit liebender Sorgfalt in geschmackvoller Abkürzung gespielt, entsäufte das Serenadchen allgemein.

Nun kam der mit Spannung erwartete Solist, der Klaviervirtuos Vladimir Horowitz, der erst seit kurzem doch schon so viel in der musikalischen Welt von sich reden macht. Wenn unter den modernen Pianisten jetzt der eine immer

Wiesbadener Nachrichten.

Die „Einstweilige Verfügung“ bei Schuldenzahlungen. (Ein grundsätzliches neues Urteil.)

Das preussische Kammergericht hat mit Urteil vom 29. August 1927, 21 W 6894/27 (Einselheiten siehe Juristische Wochenschrift Nr. 43, Seite 2473) entschieden, daß die „Einstweilige Verfügung“ die Zahlung einer geschuldeten Summe nicht angeordnet werden könne, es sei denn, daß es sich um fortlaufende Zahlungen handelt. Bei Unterhaltungsansprüchen und anderen fortlaufenden Zahlungen kann also die Anordnung der Zahlung der geschuldeten Summe oder von Abschlagszahlungen auf eine derartige Schuld gemäß vorliegendem Urteil im Wege einer einstweiligen Verfügung erfolgen, nicht aber bei Kapitalzahlungen. Dieses Urteil, das für die Laienwelt hochbedeutend ist, bedarf weils allgemeinen Verständnisses der Erläuterung im Hinblick auf den Begriff der „Einstweiligen Verfügung“. Obwohl der Artet wie auch die einstweilige Verfügung sind vollstreckbare Schuldtitel, die auf den §§ 916, 935 und 940 der Zivilprozessordnung beruhen und grundsätzlich zunächst nur eine Sicherung gefährdeter Ansprüche des Gläubigers oder eine einstweilige Regelung eines rechtlichen Zustandes, nicht aber eine Befriedigung der Ansprüche bezwecken bzw. bezwecken sollen. Es soll durch Festhaltung der Vermögensstände, nötigenfalls sogar der Person des Schuldners verhindert werden, daß die künftige Zwangsvollstreckung gefährdet wird. Arrest sowohl wie auch einstweilige Verfügung tragen somit den Charakter vorübergehender Maßnahmen. Während der Arrest den Zweck verfolgt, die künftige Zwangsvollstreckung wegen einer Geldforderung oder eines Anspruches, der in eine Geldforderung übergehen kann, insoweit zu sichern, bis der Gläubiger einen vollstreckbaren Schuldtitel (Urteil) gegen den Schuldner erlangt hat, richtet sich die einstweilige Verfügung der Zivilprozessordnung nicht auf Geld, sondern auf eine sonstige Leistung des Schuldners. Voraussetzung des Arrestes ist ein Arrestgrund oder eine Arrestgefahr, d. h. die Befürchtung, daß ohne dessen Verhängung die Vollstreckung der Forderung vereitelt oder wesentlich erschwert werden würde, beispielsweise, wenn der Schuldner fluchtverdächtig ist, seine Waren in auffallend rascher Weise zu jedem Preis losschlägt und dergleichen. Auch die einstweilige Verfügung setzt einen „Arrestgrund“ voraus, und zwar, daß die Regelung zur Abwendung wesentlicher Nachteile oder zur Verhinderung drohender Gewalt oder aus anderen Gründen erforderlich ist. Sie regelt also u. a. vorläufig einen Besitzstand, um größere Nachteile oder Gewalt abzuwenden. Das Kammergericht hat sich im vorliegenden Urteil eindeutig zu dem Grundsatz bekannt, daß die einstweilige Verfügung nicht der Befriedigung der Gläubigeransprüche dienen soll, was aus der Tatsache hervorgeht, daß es eine solche für die Anordnung der Zahlung einmaliger Kapitalbeträge völlig ausschaltet. Bei den heutigen Verhältnissen, der bestehenden Stabilität der Reichsmark und der Sicherheit einer solchen kann das Argument der Inflationszeit-Periode nicht mehr herangezogen werden, daß „Sicherung“ der Forderung bei der sprunghaftem Entwertung des Nominalschuldbetrages nur in Form der Anspruchsbefriedigung zu suchen sei. Keinesfalls kann etwa der Umstand steigender Lebenshaltungskosten, Steigen des Großhandelspreisniveaus in diesem Sinne anerkannt werden. Schließlich ist es zu beachten, daß sich die einstweilige Verfügung regelmäßig auf Nicht-Geldforderungen beschränken soll, für Geldforderungen dagegen der Arrest bestimmt ist. Dr. v. S.

Wie soll ein gesundes Schlafzimmer aussehen?

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst werden vom Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung die folgenden, für sehr weite Volkstriebe wichtigen Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Der Mensch bringt beinahe ein Drittel seines Lebens im Schlafzimmer zu. Das Schlafzimmer ist also der meist benutzte Raum der Wohnung und bedarf daher ganz besonderer Beachtung und Pflege. Eine solche läßt sich auch zu Zeiten der Wohnungsnot in Stadt und Land leicht ermöglichen, wenn man nur in die Geheimnisse der Schlafzimmereinrichtung ein wenig eindringt.

Zunächst sollte als Schlafraum das größte und ruhigste Zimmer der Wohnung gewählt werden und seine Belegung nicht mit zuviel Personen geschehen. Man schene nicht davor zurück, gegebenenfalls auch die sonst wenig oder gar nicht benutzte „alte Stufe“, wenn sie den obengenannten Anforderungen genügt, zeitweilig als Schlafraum zu verwenden.

Das Bett soll zweckmäßig frei und von allen Seiten zugänglich im Zimmer stehen. Das ist besonders in Tagen der Krankheit von Bedeutung. Die Bettstelle wähle man tauglich aus Metall, weil hierbei die Reinigung leicht und das Einritzen von Ungeziefer unmöglich ist. Das Bett selbst enthalte zunächst eine mehrteilige, leicht herausnehmbare, harte Matratze. Eine solche ist besonders für den Säugling wichtig, damit die Wirbelsäule eine feste Unterlage bekommt, und dadurch der Verkrümmung vorgebeugt wird. Eine solche ist es, das Bett mit einem großen Bau von Federbetten anzufüllen, die dem Luftzutritt wehren, die Schweißbildung begünstigen, und so einen unangenehmen, faulen Geruch erzeugen.

Für den gesunden jugendlichen Menschen ist es hygienisch richtig, sich möglichst nur mit einer Wolldecke (Stempdecke), im Winter allenfalls noch mit einem „Plumeau“ zuzudecken, und als Kopfkissen ein flaches, hartes Kissen zu benutzen.

Die Bettwäsche muß selbstverständlich reinlich sein. Im allgemeinen pflegt man leinene Wäsche zu benutzen, indessen ist sowohl die Käse des Leinentoffes wie seine unzureichende Fähigkeit, den Schweiß aufzusaugen und Luft durchzulassen, vom Standpunkt der Hygiene nicht empfehlenswert, Baumwolle ist zweckmäßiger.

Ein Bett für die Bettwäsche soll möglichst alle 8 bis 14 Tage vorgenommen werden. Die Temperatur des Schlafraumes soll im allgemeinen 10 bis 14 Grad Celsius nicht über, aber auch nicht wesentlich unterschreiten. Bei zu rheumatischen oder latarrhischen Erkrankungen meist, wird gut tun, die Temperatur des Schlafzimmers seinen persönlichen Bedürfnissen anzupassen und zur Vermeidung von Erkältungen, speziell von Schulterrheumatismus und dergleichen, im Bett eine wolle Schiade anzusetzen. Am gesunden ist das Schließen in gänzlich ungeheiztem Raum und bei offenem Fenster. Am Jungst zu vermeiden, empfiehlt es sich, das Fenster nicht im Schlafzimmer selbst, sondern einen fensterflügel bei geöffneter Tür im Nebenzimmer offen zu halten. Zweckmäßig wird man dabei durch Vorziehen einer Gardine eindringenden Staub nach Möglichkeit abzuhalten suchen.

Mindestens morgens und abends muß der Schlafraum gründlich gelüftet werden. Betten und Matratzen sollen in kurzen Zeiträumen an die Luft, am besten an die Sonne, gelegt werden. Alle unnötigen Staubfänger, wie Bettstimmeln, Teppiche, Bilder, Nippesachen usw., suche man aus dem Schlafzimmer überhaupt zu entfernen. Alltägliches nasses Reinigen der Fußböden ist überall dort notwendig, wo die Reinigung nicht durch einen Staubfänger stattfinden kann. Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß das Heraushängen von Bettvorlegern aus dem Zimmerfenster eine unhygienische Rücksichtslosigkeit gegen die darunter Wohnenden darstellt.

Die Friedensmiete ist nach einem Rechtsentscheid des Kammergerichts für die Gebäude und Gebäudeteile auch dann nicht festzusetzen, sondern neu festzusetzen, wenn diese am 1. Juli 1914 zusammen mit einem Garten oder Einrichtungsgegenständen vermietet waren und der Mietwert des Gartens oder der Gegenstände verhältnismäßig gering ist. Nach einem anderen Rechtsentscheid muß das Mietvertragsamt, an das die Sache von der Beschwerdestelle zurückverwiesen wird, die rechtliche Beurteilung der Aufhebung der Entscheidung seiner Entscheidung nur zugrunde legen, wenn diese Beurteilung aus der Entscheidung der Beschwerdestelle klar zu erkennen ist. (17. V. 62/27.)

Das Bahnhofsamt. Vom 14. November ab wird das Postamt Wiesbaden 5 (Bahnhof) als selbständiges Postamt aufgehoben und als Zweigstelle des Postamt 1 (Rheinstraße) angegliedert. Durch die Umwandlung tritt in den Annahmeverhältnissen, in den Schalterdienststunden und in der Paketzustellung beim Postamt 5 keine Änderung ein. Zuschriften in allen das Zweigpostamt 5 betreffenden Angelegenheiten bitten wir, nicht mehr mit dieser Anschrift, sondern mit „Postamt 1“ zu versehen, um Verzögerungen in der Bearbeitung der Schriftstücke zu vermeiden. Jedoch sind Benachrichtigungen auf Abholung von Paketen in den Wohnungen nach wie vor gefälligst an das Postamt 5 (Bahnhof) zu richten.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung. Die Wahlen zur Angestelltenversicherung im Kreis Wiesbaden-Land hatten folgendes Ergebnis: Abgegeben sind 280 gültige Stimmen, davon fallen auf die Liste A des GDA 82 Stimmen; Liste D des DDB, WMA und DWS 111 Stimmen; Liste C des 3. d. V. 39 Stimmen; Liste B des DDB 48 Stimmen. Die Listen A und D waren miteinander verbunden, ebenso die Listen C und B. Auf die Liste A

entfallen 1 Vertrauensmann, 1 1. Erfahm., 1 2. Erfahm.; auf die Liste D ebenfalls 1 Vertrauensmann, 1 1. Erfahm., 1 2. Erfahm.; auf die Liste C 1 1. Erfahm.; auf die Liste B 1 Vertrauensmann, 1 1. Erfahm. Gemählt sind: Hans Stillerath (Dobheim), Paul Schollmayer (Horsheim a. M.), Max Klinger (Dobheim) als Vertrauensleute; Heinrich Ohm (Horsheim a. M.), Hilde Schäfer (Wierstadt), Albert Müller (Dobheim) als 1. Erfahm.; Johann Krauß (Horsheim am Main), Heinrich Horn (Horsheim a. M.), Jakob Risch (Horsheim a. M.) als 2. Erfahm. — In Berlin hat die Ausschaltung der Stimmen folgendes Ergebnis gehabt: GDA 33 222, DDB 31 684, Frauen 15 303, verschiedene Verbände 5631 Stimmen. Dies ergibt zusammen für den Hauptauschuss 85 850 Stimmen. Ferner 3. d. V. 30 071, Butab 318, Werkmeister 6757, verschiedene 8062 Stimmen. Er gibt zusammen für die Aa 52 208 Stimmen. — In Frankfurt a. M. erhielten nach dem amtlichen Ergebnis die Hauptauschussverbände 12 058 Stimmen (GDA 5291, DDB 3067), die Averbände 5523 Stimmen.

Wiesbadener Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsamtes in der Woche vom 3. November bis 9. November 1927 waren am 3. November als Arbeitsuchende vorangemeldet: 3856 männl. und 918 weibl., zusammen 4774 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 578 männl. und 218 weibl., zusammen 796 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 329 männl. und 168 weibl., zusammen 497 Personen. Am 9. November waren als Arbeitsuchende noch gemeldet: 4079 männl. und 912 weibl., zusammen 4991 Personen. Bei den habftfertig bereitgestellten Notstandsarbeiten waren 110 männl. und 2 weibl. ehemalige Unterstüzungsempfänger beschäftigt.

Gewerbesteuerorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1927. Aus einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mit: Nach den bestehenden Vorschriften haben die Steuerpflichtigen bis zum Empfang des Beschlusses der Gewerbesteuer nach dem Ertrage vorläufig Vorauszahlungen zu leisten, die sich nach den für das vorangegangene Rechnungsjahr veranlagten Steuergrundbeträgen richten. Überprüfen die Vorauszahlungen die nach der Veranlagung für das laufende Rechnungsjahr zu leistenden Beträge, so haben die Gemeinden den Unterschied spätestens mit der nächstfälligen Ertragssteuerauszahlung zu verrechnen und gegebenenfalls zurückzuführen. Um den berechtigten Belangen der Steuerpflichtigen zu genügen, gleichzeitig aber auch die sonst zu befürchtende Häufung von Rückzahlungen zu vermeiden, empfehlen die Minister den Gemeinden dringend, Anträge auf Stundung der am 15. November 1927 fälligen Gewerbesteuerorauszahlungen solcher Gewerbetreibender, deren Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 bis zum 15. November 1927 noch nicht erfolgt ist, hinsichtlich deren aber aus der abgegebenen Steuererklärung hervorgeht oder sonst wahrscheinlich ist, daß die nach erfolgter Veranlagung für das Rechnungsjahr 1927 zu leistenden Gewerbesteuerbeträge niedriger sind, als die entsprechenden Vorauszahlungen, mit äußerem Entgegenkommen zu behandeln.

Der Kneippverein Wiesbaden begann gestern abend 7 1/2 Uhr im Leseum 2 seine öffentlichen Winterveranstaltungen unter Vorsitz von Lehrer Görz mit einem Vortrag von Medizinalrat Dr. med. Jos. Mayer, dem ärztlichen Leiter des Sanatoriums „Kneippheim“ in Bad Lauterberg, über „Tuberkulose und Krebs als Geheile in der Menschheit“. Seit Robert Koch den Tuberkelbazillus im menschlichen Körper fand, besitzen wir heute eine große Möglichkeit, ihre verheerenden Wirkungen zu bekämpfen. Wir können die Übertragungsmöglichkeiten beseitigen (dampfe Räume, schlechte Luft usw.). Die Tuberkulose als solche wird nicht vererbt, aber die Kinder tuberkulöser Eltern besitzen geschwächte Konstitutionen. Die Hauptgefahr ist der Mensch selbst. Geschlossene und offene Tuberkulose sind die zwei Formen der Lungentuberkulose. Von der offenen geht die Ansteckung aus. Es gibt ungefähr 250 000 Kranke mit offener Tuberkulose. Denen gegenüber besitzen wir nur 40 000 Betten in geeigneten Krankenhäusern. Kinder in der Großstadt bis zu 10 Jahren sind zur Hälfte tuberkulös. Für den Säugling ist die tuberkulöse Ansteckung der sichere Tod. Die Tuberkulose des Kindes ist eine heilbare Krankheit. Die Behandlung hat zu erfolgen durch die lokale Behandlung der Lunge selbst und durch die Debung der gesamten Lebensbedingungen. Die klimatische Behandlung ist die beste durch Sonne, Luft, zweckmäßige Ernährung mit gleichmäßiger Wasserbehandlung.

besser spielt wie der andere, so ist Herr Sorowiz zweifellos der eine. Er spielte Tschalkowskys „B-Moll-Konzert“. Möchte man es glauben, das es eine Zeit gab, wo der berühmteste russische Klaviermeister Nic. Rubinstein die Klavierpartie dieses Konzerts für „unüberwindlich schwer“ erklärte? Heute spielt es alle Welt. Aber Herr Sorowiz zeigte einmal wieder, wie die Schwierigkeiten dieses Konzerts mit wirklich leichter Hand überwunden werden müssen; was für eine Fülle von Energien und Spannungen, welche Gesontheit von Wildheit und Eleganz von Leidenschaftlichkeit und Empfindsamkeit darin beschlossen liegen. Der Anschlag des noch auffallend jugendlichen Künstlers, im Grunde fähigsten und glänzendsten, ist von reichster Umwandlungsfähigkeit: das Stahlsteife kann verführerisch weich dahinschmelzen, der Glanz sich in sanftem schimmernden Düst auflösen. Mit Zentnerwucht tritt er die Cinganos-Alfords auf: ein Titan, der Felsblöcke wider seine Feinde schiebt! Auch weiterhin enthüllte er all das Funkelnde, Strahlende, Aufkommende, das dieser feurige Sais fordert, — ohne die Komposition zur Entfaltung leeren Draufhängerens zu mißbrauchen. Sorowiz besitzt vielmehr das große Geheimnis des reproduzierenden Künstlers: dem schaffenden Genius bis in seine letzten Gedanken und Absichten zu folgen und alle noch so verborgenen Feinheiten der Stimmung aus den Tasten hervorzuladen. Das „Andantino“ wußte er wunderbar schön zu „fagen“ und im Schluß-Allegro, das er in atemberaubendem Aktum nahm, dabei in klarster Bifferung aller Details, erhob sich sein Spiel zu ungewöhnlicher Höhe und Bedeutung. Das Publikum geriet in unbeschreiblichen Aufbruch!

Das Orchester, welches unter Herrn Rosenkofs temperamentsvoller Führung kongenial begleitet hatte, spielte im 2. Teil des Abends „Die Planeten“ von Gustaf Hoff als Kopist — an dieser Stelle, denn im Kurhaus sind diese Planeten schon vor zwei Jahren unter dem englischen Dirigenten Sir Henry Wood aufgeführt. Ihr Glanz ist noch nicht verblaßt. Das englische Volkstum des Komponisten, durch russisch-russischen Impressionismus beeinflusst — Hoff ist ein „Rückwärts“ — manifestiert sich vor allem in der Hinneigung zu humorvoller Derbheit zur parodistischen Groteske. Das Orchester ist mit artistischer Schneidigkeit zu den ungläublichsten Effekten ausgebeutet. Am der Dame den Vortritt zu lassen: Planet „Venus“ als Friedensbringerin, mit Harfe, Solosaxofon und Celesta kollektivierend, benimmt sich Anfangs noch ziemlich tugendhaft, erst im weiteren Verlauf, beim „Durchgang“, wird sie vorübergehend gefährlich. „Mars“, der Kriegsvorkünder, ist ganz aufgelöst

in stürmischen Rhythmus und lärm und poltert gehörig drauf los. Recht witzig und spritzig ist der „Merkur“ charakterisiert: als geflügelter Bote fährt er wie ein Wetter herein; das Orchester flirrt und flimmert um ihn her. „Uranus“, als Magier, ist überreich an altem orchestralen „Hokus-fokus-melibus“. Der Freudenbringer „Jupiter“ offenbart seine Freude nicht hauptsächlich unter Benützung englischer Gassenhauer mit Nagerium vermischt. Nun, keine Frage; auch diese Musik hat einen gewissen Schmiss und auch sie — fand ihr Publikum. Herr Joseph Rosenkoff, die schwierige Partitur vollkommen beherrschend, dirigierte sie aber auch mit dem entsprechenden Schmiss und das Orchester folgte mit aufopfernder Dreingabe. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Gerhart Hauptmann-Geyer. Als der Dichter des sozialen Mitlebens, der an der Befreiung des Proletariats Anteil hat, wird Gerhart Hauptmann besonders mit seinen Weibern in der Literaturgeschichte fortleben. Er wurzelt ganz im Naturalismus, auch wo er ihn mostisch zu durchleuchten sucht. Als klassischer Vertreter des ausgehenden 19. Jahrhunderts, seiner weisen Zerrissenheit und seiner müden Resignation, sollte er auch von einer anders gearteten Generation nicht vergessen werden. So war es denn ein inhärenter Gedanke der Kurverwaltung, den 65. Geburtstag des Dichters durch eine musikalisch stimmungsvoll eingetragene Feier im Großen Saale zu ehren. Geheimrat G r i e s m a c h e r sprach über Hauptmanns Weltanschauung. In der feierlichen, plastischen und leicht verständlichen Art, die alle seine Vorträge auszeichnet, wies er das Fehlen einer eigentlichen Entwicklung nach und veralg die scheinbar sich widersprechenden Gedankenwelten den verschiedenen geologischen Schichten, die von Anfang an neben- und übereinanderlagern. Die erste Schicht ist die des pessimistischen Determinismus, die bei den dramatischen Werken den Schuldbezug aufweist und als positiv fittliches Ergebnis des Mitleids enthält. Die zweite Schicht besteht in den Dichtungen, die einer vergotteten Natur und einer Anbetung des Eros im antiken Sinne huldigen, wie z. B. der Kater von Soana. Die dritte Schicht ist die ästhetisch-fittliche, das Bekenntnis zu Tolstoi, das in Emanuel Luintz, dem Karren in Christo, seinen Ausdruck findet. Schließlich klingt die Weltanschauung Hauptmanns in einem Tragischen aus, in dem indianischen Wort „Andipoti“, d. h. niemand weiß es. Wenn G r i e s m a c h e r dabei an die Kantische Zermalmung der trans-

zendenten Spekulation und die Forderung praktischer ethischen Dandelns erinnerte, so war das geistreich, aber immerhin etwas gewagt konstruiert. Einen reinen Genuss bot die — stellenweise durch Harse und Ordel melodramatisch unterfützte — Rezitation von Charlotte Christa n n, die sich in Wiesbaden eine stets wachsende Gemeinde geschaffen hat. Immer wieder erstreckt neben der unadeligen Technik die echte Innerlichkeit, die fast ekstatische Art, die Dichtung zu erleben. Das durchaus Vergeistigte ihrer Sprechweise schälet den Hörer in Bann. Da gibt es kein Komödiantenpathos, und über allen anderen Rücksichten steht die lautere Gesinnung, dem Werke zu dienen. Der Schlusmonolog aus „Dannele“, so schön er gesprochen wurde, erwärmte nur deshalb nicht so recht, weil uns heute diese Art Ensil in ihrer Überladenheit und schwimmenden Gefühlslosigkeit schon recht fremd geworden ist. Um so packender war der Eindruck des mit glühender Begeisterung vorgetragenen Gedichtes „Deutschland“ und des Monologs aus dem Festspiel 1913. Das Publikum dankte mit Blumen und rauschendem Beifall. W. W.

* Zukmeers „Schinderhannes“ in Mainz. Zukmeers neues Schauspiel ist, wie auch die Erstaufführung im Mainzer Stadttheater erwies, in dramatischer Beziehung nicht allzu stark, die Handlung wird in eine Folge lose nebeneinandergerichtet Bilder aufgelöst, die innere Wahrscheinlichkeit des Geschehens läßt bisweilen zu wünschen übrig. Was die Dichtung auszeichnet, ist indes ein gewisser idyllischer Zug, eine Fülle feinerer Episoden, und vor allem die urwüchsige Frische und Natürlichkeit der Gestaltung. In solchem Sinne hatte die Mainzer Aufführung noch eine besondere, lokale Bedeutung, weil sie am Ort von Schinderhannes' blutigem Ende erstmalig auch die heimische rheinheffische Mundart ziemlich konsequent zur Anwendung bringen ließ. Eben durch den Dialekt aber wurde die Entfaltung des Bodenständigen, Naturverbundenen, das sich immer wieder als das Beste des Dichters Zukmeers offenbart, noch wesentlich verstärkt. Die Aufführung selbst hielt heitlich und darstellerisch gutes Niveau. Recht eindrucksvolle, maleisch schöne Bühnenbilder von Deins Helmda her gaben ihmgemäßen äußeren Rahmen. Max Malons tüchtige Regie bewährte sich erfolgreich insbesondere in der Gruppierte der Massenszenen. In der Titelrolle bot Franz Schmiedhann eine Leistung von sympathischer, lebenswüchiger Frische, ohne allerdings die faszinierende Persönlichkeit eines Führermenschen ganz auszuüben zu können. Als Julchen trat Ellen S ä d e r - W a l t h e r sehr fein den Ton

Aneign selbst ist auf diesem Wege geheilt und 78 Jahre alt geworden. Beim Krebs steht die Sache noch längst nicht so günstig. Seine Ursache ist noch unbekannt, ebenso seine Verbreitungsweise. Der Krebs ist noch verheerender als die Tuberkulose. Es gibt in Europa etwa 500 000 Krebskranken. Er ist die Krankheit des vorgeschrittenen Alters. Es handelt sich beim Krebs nicht um Bakillen, sondern um Giftstoffe, die in regelmäßig zugeführten minimalen Dosen bei allmählich angefüllter Menge zur Erkrankung führen. Arsen, Teer sind besonders krebswirkend. Bei der Behandlung hat die Bestrahlung am meisten getrachtet. Die rechtzeitige Erkennung der Krankheit ist wesentlich. Die Operation entfernt nur die Geschwülste. Die Stoffe bleiben noch im Körper. In Berlin gibt es ein eigenes Krebsinstitut bei der Charité. Die Heilung wird wohl immer Sache berufener Ärzte bleiben. Gut ist die Gefahren fehlerhafter Ernährung zu vermeiden durch entsprechende Lebensweise. Die Aneignsche Naturmethode mit ihrer ungekünstelten Lebensweise hilft auch hier fördernd.

Eröffnung der 4. Kinderlesehalle. Schon vor dem Kriege hatte der Volksbildungsverein Wiesbaden auch die Jugend in den Kreis seiner sozialpädagogischen Veranstaltungen einbezogen und für sie Kinderlesehallen errichtet. Alljährlich, wenn die kalten und dunklen Wintertage kommen, öffnen sie ihre Pforten, um vor allem den Kindern der ärmeren Schichten einen warmen, gemüßlichen Aufenthalt zu bieten. Nicht absichtslos, aber unaufdringlich, den ursprünglichen und gesunden Trieb des Kindes nach Erkenntnis und Schönheit benutzend, wird der große erzieherische Zweck, das gute deutsche Scharituum, in den Dienst der werdenden Persönlichkeit zu stellen, erreicht. Auf Freiwilligkeit und Freude ist diese Arbeit gestellt. Beizeiten abzulernen von der trübten Luft der Schulliteratur und hinzuführen zu den frischen, klaren und erquickenden Quellen des Schrifttums ist ihr idealer Zweck. Am guten Buche soll die Fähigkeit erworben werden, zu scheiden zwischen Wertvollem und Minderwertigem. Am Dienstag, den 15. November, konnte in Gegenwart des Vorsitzenden des Volksbildungsvereins, Herrn Professor Dieckmann, des Vertreters der Regierung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Dieckmann, und des Vertreters der Stadt, Herrn Stadtrat Dr. Osterfeld, die 4. Kinderlesehalle in der Knabenschule an der Hebbelstraße durch den Vorsitzenden der Kommission für Kinderlesehallen, Herrn Lehrer E. Groß, eröffnet werden. Der Kombinationsaal der Schule war bis zum letzten Maße von dem kleinen Lesepublikum gefüllt. Bilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Schwänke, Rätsel, Erzählungen geschichtlicher, kultureller und naturgeschichtlicher Art, Reisebeschreibungen, Lebenserinnerungen usw. usw. warteten der kleinen Besucher. Daneben ist Gelegenheit gegeben zum Zeichnen, Malen und Formen, Stereokarte mit Märchenbildern, landschaftlichen, geschichtlichen und naturgeschichtlichen Bildern stehen zur Verfügung. — Mit der Eröffnung dieser 4. Kinderlesehalle steht der V. B. an einem gewissen Abschlus der Entwicklung. Durch eine planvolle Verteilung der Kinderlesehallen über den ganzen Stadtbezirk sind der gesamten kleinen Leserschaft die gleichen Möglichkeiten und Vorteile geboten.

Ratschläge für die Schulgesundheitspflege. Der Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung veröffentlicht folgende Ratschläge, für deren Durchführung bei den Schültern Elternhaus und Schule in gleicher Weise Sorge tragen sollen: 1. Wasche dich frühmorgens gut und reibe den Körper gründlich ab. Vor jeder Mahlzeit reinige deine Hände, halte deine Nägel sauber, wasche vor dem Zubettgehen den Schmutz des Tages mit viel Wasser und Seife von deinem Körper. 2. Putze deine Zähne abends und morgens. 3. Nimm jede Woche ein Vollbad, oder wasche wenigstens den ganzen Körper mit kräftiger Bürste. 4. Stehe rechtzeitig auf zur Schule; laß dir Zeit zum Morgenfrühstück, is langsam und laue gut und bevorzuge in der Ernährung Gemüse und Milch. Trinke nie Wein, Bier oder Schnaps. 5. Bürste täglich deine Kleider (aber nicht im Zimmer), reinige deine Schuhe vor dem Betreten der Wohnung und der Schule. 6. Gehe frühzeitig zu Bett, schlafe lange, am besten bei offenem Fenster. 7. Bewege dich täglich einige Zeit im Freien, halte dich gerade, atme tief, mach deine Schularbeiten in Abständen. 8. Spude niemals auf den Boden. 9. Huße und niese niemanden ins Gesicht, atme durch die Nase. 10. Verrieche regelmäßig morgens deine Notdurft, wasche dir nachher die Hände.

Die rhytmische Gymnastik gewinnt fortgesetzt an Verbreitung und Bedeutung. Eine genaue Bestimmung dessen, was man darunter versteht, hält aber der Volksbildungsminister noch nicht für möglich. Er will deshalb zur

Zeit davon absehen, eine grundsätzliche Entscheidung zu der Frage der Genehmigungspflicht für Tanzlehrer und andere Personen zu treffen, die rhytmisch-gymnastischen Unterricht erteilen wollen. Die Regierungen sind angewiesen, vorläufig in jedem einzelnen Falle eingehend zu prüfen, ob die Antragsteller nach ihrer Vorbildung und der Gestaltung ihrer Lehrgänge vorwiegend muskelerzieherische, körperbildende oder tänzerische Zwecke verfolgen. Je nachdem soll über die Anträge nach den Grundsätzen entschieden werden, die jeweils für die Musikerziehung, den Turnunterricht oder die Ausbildung im Tanzen gelten. Fälle von besonderer Bedeutung sollen ihm berichtet werden, um später grundsätzliche Stellung nehmen zu können.

Zur Simultanlehre teilt der Evangelische Presbiteriat für Nassau mit: „Entgegen falschen oder entstellten Presseberichten legt die Evangelische Landeskirchenregierung in Wiesbaden Wert auf die Feststellung, daß sie im Einklang mit dem Beschluß des Landestirchentages in Nassau vom 8. Dezember 1925 nach wie vor für die ungeschmälerete und unbedingte Erhaltung der Nassauischen Simultanlehre eintritt“.

Ausbildung der Referendare bei den Jugendgerichten. Im Bezirk eines Oberlandesgerichts ist vorgelesen, daß die Richter des Jugendgerichts die ihnen zur Ausbildung überwiegenen Referendare gelegentlich zu Sitzungen des Jugendamts mitnehmen und sie veranlassen, besonders erfahrene Jugendpfeleger im Außendienst zu begleiten. Dadurch wird den Referendaren erwünschte Gelegenheit geboten, Einblick in die Verhältnisse aller Volksschichten zu gewinnen und neben ihren juristischen Fähigkeiten auch ihr soziales Verständnis fortzubilden. Wie der Amtliche Preussische Presbiteriat mitteilt, empfiehlt der Justizminister in einer Allgemeinen Verfügung (N. 7964) dieses Verfahren allgemein zur Nachahmung.

Eine Katastrophen-Nothilfe unter Führung des ADAC. Die großen Katastrophen der letzten Jahre — erinnert sei nur an die von Oppau und im sächsischen Erzgebirge — haben immer wieder gezeigt, daß bis zum Eintreffen der ersten Hilfe unendlich viel kostbare Zeit verloren geht, die zur Rettung von Menschenleben und Sachgütern ausbringend hätte verwendet werden können. Wohl gibt es genügend Organisationen, die berufen sind, sofort helfend einzugreifen, als da sind Technische Nothilfe, Rotes Kreuz, Feuerwehren u. a., allen aber fehlt es an der erforderlichen Beweglichkeit, wenn es gilt, in entferntere Gegenden Hilfe zu bringen. Erstmals macht nunmehr im Deutschen Reich der Allgemeine Deutsche Automobilklub, und zwar der um Frankfurt a. M. ansässige Gau IIIa, den Versuch, unter dem Namen „ADAC-Nothilfe“ eine Gesamtorganisation ins Leben zu rufen. Auf Anforderung seitens der Behörden finden sich die ADAC-Mitglieder, die sich mit ihren Fahrzeugen für Melde- oder Transportdienst in Katastrophenfällen zur Verfügung gestellt haben, an vorher bestimmten Sammelplätzen ein; von wo aus die Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet werden. Gerade für die hiesige Gegend ist diese Organisation von besonderer Bedeutung, da einerseits durch deren Reichtum an großen industriellen Unternehmungen, andererseits durch die ausgedehnten Wald- und Gebirgsbezirke des Taunus große Katastrophen immerhin nicht außerhalb des Möglichenbereichs liegen. Unter Mitwirkung der preussischen und hessischen Regierung wird erstmalig am Sonntag, den 11. Dezember, im Taunus eine große Übung veranstaltet werden, deren Gelingen für die weitere Entwicklung des gesamten Hilfsdienstes maßgebend sein wird. Es werden sich im ganzen etwa 400 Helfer vom ADAC, der Technischen Nothilfe, Bezirk Frankfurt, von der gesamten Organisation des Rotes Kreuzes für den Regierungsbezirk Wiesbaden und der freiwilligen Feuerwehr Bad Domburg beteiligen. Die der im Saalburggelände stattfindenden Übung zugrunde liegende Aufgabe soll die Bekämpfung ausgebreiteter Waldbrände und die Leistung der ersten Hilfe bei einer Unwetterkatastrophe in den Orten Anspach, Oberhain, Wehrheim usw. sein.

Die Fahrpreiserhöhung ausanft der Jugendpflege wird erweitert. Das Reichsministerium des Innern kann jetzt auch Reichsverbänden zur Förderung der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der Jugend, die sich den anerkannten Reichsorganisationen nicht anschließen oder von ihnen nicht aufgenommen werden können, ausnahmsweise die Berechtigung zur Inanspruchnahme der Fahrpreiserhöhung gewähren. Das Reichsministerium des Innern teilt sich vorher mit den Regierungen der Länder und dem Reichsverkehrsministerium sowie der Reichsbahn-Gesellschaft ins Benehmen.

hebt. Das hängt damit zusammen, daß in Paris schon in viel höherem Maße als bei uns die romanische Anlehnung vom Theaterbetrieb als von einem gesellschaftlichen Ereignis vorherrschend. Man geht nicht allein, ja häufig nicht einmal in erster Linie ins Theater, um sich das Stück anzusehen, sondern um gesehen zu werden, um sich zu unterhalten und andere Leute zu sehen. Deshalb vertritt man sich die Zeit vor dem Beginn mit Gespräch, Besuchen von einem Platz zum anderen, oder von einer Loge in die andere, und ebenso werden die Pausen ausgefüllt. Diese Pausen sind in den Pariser Theatern sehr lang, da nach alter Sitte das Theater nun einmal nicht vor Mitternacht aus sein soll. In Italien und Spanien herrscht dieses gesellschaftliche Moment des Theaterbesuches noch viel mehr vor. Der Theaterbeginn ist noch später angesetzt, in Madrid meist nicht vor 11 Uhr, so daß man erst gegen 3 Uhr morgens aus dem Theater kommt. Der Spanier läßt sich seine geliebte „Siesta“ nicht nehmen, kommt daher erst spät zur Arbeit, will dann in Ruhe zu Nacht speisen und sich zu dem Theatergang anschauen. Man nimmt in Spanien auch nicht Plätze für eine Vorstellung, sondern für einzelne Akte, weil man häufig nicht die ganze Zeit „absitzen“ will. Natürlich wird in allen stoisirten Ländern der Eintrittspreis in Geld erlegt; es gibt aber auch manche Länder mit einer uralten und hohen Theaterkultur, in der die Naturalgaben noch bestehen. Der Chinese zahlt nach uraltem Brauch mit zwei Eiern für einen Sitz im Parterre und mit einem halben Schaf für einen guten Logensitz. Auch in der Türkei werden nicht selten Ziegen und Schafe gegen Theaterbillets eingetauscht. S. J. Greenwall, der sich in den Theatern in der ganzen Welt umgehaut hat, findet in Frankreich besonders das Trinkgeldsystem lästig, da man häufig Billets nur von Zwischenhändlern kaufen kann, die gehörige Aufschläge nehmen, bei der Garderobe und beim Pronominalauf Trinkgelder geben muß und dann noch der „Schließerin“ anheimfällt, die ebenfalls ihren „Obolus“ erwartet. In Moskau ist ihm besonders die Unbequemlichkeit der Rohrtrübe aufgefallen, auf denen man sitzt. In Deutschland tadelt er die Sitte, daß während der Pausen und manchmal auch während der Aufführung Butterbrote und Gebäcklein verkauft werden, und wenn auch diese Unsitte nicht so häufig ist, so hat er doch sicher damit den schwachen Punkt in dem sonst so musterhaften Benehmen des deutschen Theaterpublikums getroffen.

Der Klub der „Ausgespiffenen“. Wie englische Blätter melden, hat sich vor kurzem in London eine „Ge-

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, gegr. 1881 — die größte, vom Reichswirtschaftsministerium anerkannte Berufs- und Standesvertretung ihrer Art — hielt am 12. und 13. November in Wiesbaden im Ratskeller und Hotel „Einhorn“ seine Herbsttagung ab, zu der sämtliche Sektionen des Südwestgaues Delegierte entsandt hatten. Der geschäftliche Teil begann am Samstag mit einer Sitzung des Gauvorstandes. Samstagabend fand die Begrüßung der Tagungsteilnehmer nebst ihren Damen und Gästen durch den Vorsitzenden der Sektion Wiesbaden, Herrn Jul. Veitner, statt. Die Verbandsverwaltung war durch Herrn Direktor Günther, das Präsidium durch das Präsidialmitglied Herrn Hein (Kassel) vertreten. Verbandsdirektor Günther streifte in einem tiefgründigen Vortrage die Bedeutung des reisenden Kaufmannes für die Wirtschaft und für den Staat und hob dabei hervor, daß in erster Linie der reisende Kaufmann der Faktor ist, der durch seine Erforschung und Erschöpfung von Absatzgebieten im In- und Auslande den Handel und die Industrie belebt und so dazu beiträgt, der enormen Arbeitslosigkeit zu steuern. Der Verband sei keine Gründung der Neuzeit, auch keine Gewerkschaft. Im paritätischen Wirtschaftsausschuss seien die Interessensvertretungen der einzelnen Gruppen gewährleistet. Der Sonntagvormittag brachte im Ratskeller die offizielle Tagung der Gau delegierten, in der wichtige Beschlüsse über Berufs- und Standesfragen zur Erörterung standen. Die Unsitte der Neuzeit, angestellte Reisende ohne feste Entlohnung auf eigenes Risiko für sich arbeiten zu lassen, wurde bekämpft. Nach dem Mittagstisch im „Einhorn“ folgte ein gemeinschaftlicher Spaziergang in die nähere Umgebung der Stadt. Die Tagung fand mit einer Abschiedsfeier im Hotel „Taunus“ ihren Abschluß.

Die Bewegung der Bevölkerung hat in diesem Jahre verhältnismäßig ungünstig eingeleitet. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis aus dem 1. Viertel und dem ganzen Reich fiel die Zahl der Geburten gegen das Vorjahr weiter von 20,4 auf 19,2 auf 1000 Einwohner, während die der Todesfälle von 13,0 auf 14,5 stieg. Der Geburtenüberschuss verminderte sich so von 7,4 auf 4,7. Im 1. Viertel 1913 hatte die Zahl der Geburten noch 27,2 betragen, die der Todesfälle 15,9, der Geburtenüberschuss aber 11,4.

Der Postvertrieb von Zeitungen. Für den Vertrieb von Zeitungen ist die Dienstleistung der Post durch verschiedene Bestimmungen ergänzt worden, die von allgemeiner Bedeutung sind. Eine Zeitungsbestellung kann nur vor dem Beginn der Lieferung der Zeitung zurückgezogen werden. Verlagsstücke können unter besonderen, von der Post festzusetzenden Bedingungen sowohl auf Antrag des Bestellers, als auch des Verlegers überwiesen werden. Bei ihnen wird das Zustellgeld für die Dauer eines Monats vorausgehoben, und zwar vom 1. des Monats an, in dem die Abtragung beginnt. Teilausgaben der Zeitungen sind zum Postvertrieb nicht zugelassen. Soweit sie nicht als Drucksaften, Pakete usw. verpackt werden, können sie nur als Bahnhofszeitung verpackt werden. Als außergewöhnliche Zeitungsbeilagen nicht befördert werden vorwärts- wärtige Drucksachen und Warenproben, besonders solche, die durch Form, Umfang oder Gewicht ein Zulassen oder das Verpacken der Zeitungen zu angemessener Größe verhindern oder die Versendung und Zustellung erschweren.

Bermittelt wird seit dem 14. d. M. die Schneiderin Meta Blobe, geboren am 10. Juli 1909 zu Frankfurt am Main, zuletzt hier wohnhaft, 1,68 Meter groß, schlank, schwarzes, krauses Haar, Subkopf, langes, volles Gesicht, bräunliche Gesichtsfarbe, hohe Stirn, braune Augen, vollständige, weiße Zähne; Kleidung: braunen Belouhrut mit Agraffe, schwarzen Mantel mit grauem Felselack, blaues Strümpfe, blaue Bluse, rosa Unterrock, graue Strümpfe, braune Halbschuhe mit Crepesohlen, Größe 39. Geeignete Mittelungen auf Zimmer 22 der Polizeiverwaltung hier erbeten.

59 weibliche Polizisten in Preußen. Die Einrichtung der weiblichen Polizei hat rasche Fortschritte gemacht, als man im Anfang dieses Jahres annehmen konnte. In Preußen sind bereits 59 weibliche Polizeibeamte angestellt, andere sind in der Ausbildung begriffen, so daß man bis Ende d. J. auf etwa 70 Polizistinnen in Preußen rechnen kann, die im Außendienst Verwendung finden und Ermittlungen und Vernehmungen vorzunehmen haben, in denen Kinder, Jugendliche und auch Frauen in Sittlichkeitsdelikten als Täter, Opfer oder Zeugen beteiligt sind. Von den 59 weiblichen Beamten in Preußen fallen auf Berlin 30, Essen 6, Frankfurt a. M. 18, Hannover 1, Magdeburg 1, Köln 3. Zur Leiterin der weiblichen Polizei in

großer Schlichtheit und herzlicher Hingebung. Bei oft prachtvoll natürlicher, lebensmittellbarer Charakterisierung auch der Epifodenfiguren erzielte die Aufführung einen ganz bedeutenden Erfolg. Das ausverkaufte Haus spendete begeisterten Beifall und rief zuletzt stürmisch mit den Hauptdarstellern den anwesenden Dichter an die Rampe.

„Der weiße Vogel“. Oper von Ernst Carter. (Uraufführung in Osnabrück.) Ernst Carter, von Geburt Amerikaner, in New York als Vorläufer für die deutsche Musik sehr bekannt, trieb seine musikalischen Studien in Deutschland. Er erlebte einst in den Urwäldern des wilden Westens eine seltsame Geschichte, gibt sie dem bekannten und erfolgreichen amerikanischen Verdichter Brian Hooper und läßt sich von diesem ein erfolgreiches und in seiner Konzeption knappes Textbuch für eine Oper anfertigen. In dieser wiegt das lyrische Moment vor, bietet aber auch dem Musikdramatiker reichere Gelegenheiten zur Entfaltung seiner Gaben. Und Carter weiß dieses Buch geschickt auszunutzen. Er verbindet die wagnerische und nachwagnerische Musikdramatik meisterhaft mit Lieb und Arde. Seine Harmonik ist tonal und einfach, seine Musik durchwegs ehlich und mit dem Herzen geschrieben. Der Erfolg ist zum Teil mit auf die gute Aufführung, deren feinsten Leitung Miller und deren musikalische Dr. Berendt innehalten zu buchen. Der Komponist konnte sich für den langanhaltenden Applaus wiederholt bedanken. Hieraus fand die westdeutsche Erstaufführung von der Dallas Oper „Das kurze Leben“ statt. In einer vorbildlichen Inszenierung Millers und der beschaulichen musikalischen Wiedergabe sicherte sich dieses interessante Werk ebenfalls einen Erfolg.

Theaterbesuch in aller Welt. Die Stunde des Theaterbeginns ist in Berlin jetzt ziemlich allgemein auf 8 Uhr abends angesetzt worden, während man früher gewöhnlich um 7 1/2 Uhr, ja schon um 7 Uhr und bei Wagner-Opern sogar um 6 Uhr ins Theater pilgern mußte. Dieser spätere Anfang der Vorstellungen entspricht einem allgemeinen Bedürfnis, wie es in anderen Großstädten schon seit langem anerkannt ist. Da die Geschäftszeit vielfach erst um 7 Uhr endet, hat man dann gerade noch knapp Zeit, sich für den Theaterbesuch vorzubereiten. In London beginnt meist langsam das Theater um 8 Uhr, in Paris noch später, meist um 7 1/2 Uhr. Aber auch wenn man nicht pünktlich kommt, ist das nicht so schlimm, denn die Pariser Theater fangen fast nie zu angelegentlichem Zeit zu spielen an, sondern es vergeht noch eine Viertel oder halbe Stunde, bevor der Vorhang sich

„Gesellschaft ausgespiffener Schriftsteller“ zusammengefunden und ordnungsgemäß ihre Sitzungen veröffentlicht, Sitzungen, die in ihren Einzelheiten an die verschwundenen Zeiten der Murger'schen Bohème erinnern. So originell diese Verbandsgründung auch anmutet, es handelt sich dabei doch nicht um ein eigentliches Komum. Es bestand nämlich schon im Jahre 1879 in Paris eine solche „Gesellschaft ausgespiffener Schriftsteller“. Ihre Gründer waren keine anderen als Iwan Turgeniew, Emile Zola und Alphonse Daudet. Später traten als Mitglieder dem Verbands noch Gustave Flaubert und Edmond de Goncourt bei. Sie alle erfüllten die Vorbedingungen, die die Gesellschaftsstatuten von den Mitgliedern forderten. So konnte Turgeniew darauf hinweisen, daß er in seiner Heimat ein so fürchtbares Risiko erlebt hatte, daß er, im Ärger über seinen Durstfall, der Heimat den Rücken gekehrt hatte. Was Flaubert betrifft, so war sein „Kandidat“ ausgespiffen worden, und das gleiche Schicksal hatte Goncourt mit seiner „Henriette Maréchal“ erfahren. Daudet war es gar widerfahren, daß seine „Arlesienne“ ausgespiffen wurde, ehe sich überhaupt noch der Vorhang erhoben hatte. Er war das Opfer einer wohlvorbereiteten Intrige seiner Feinde geworden. Zola wurde bei der Aufnahme von dem Wahrheitsbeweis für seinen Mißerfolg entbunden, da jeder wußte, daß alle seine Bühnenstücke ausnahmslos ausgespiffen worden waren. Gué de Maupassant, der sich ebenfalls zur Aufnahme gemeldet hatte, konnte nicht als Mitglied angenommen werden, da er wohl ausgespiffen worden war, aber nur für einen kleinen Einakter, was im Sinn der Statuten als nicht genügend erachtet wurde.

Theater und Literatur. Die französische Akademie wird am 24. November den Nachfolger für Robert de Hiers wählen. Unter den Kandidaten ist Tristan Bernard. — Am 17. und 18. d. M. findet in Mainz im Hotel „Rainer Hof“ eine Delegiertentagung des Bezirksverbandes 4 Hessen-Nassau der Genossenschaft deutscher Bühnengehörigen statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. am ersten Tag ein Referat des Präsidenten Ballauer über „Die wichtigsten genossenschaftlichen Arbeitsprobleme“ und am zweiten Tag von Dr. Rosenmeyer über „Theaterrecht“.

Widende Kunst und Musik. Professor Dr. Wilhelm Etzmann, der Direktor der Musikabteilung der Preussischen Staatsbibliothek, beendet mit dem Schluß dieses Jahres seine Berliner Tätigkeit, nachdem er bereits am 1. Oktober offiziell in den Ruhestand getreten ist.

Preußen ist vom Minister des Innern Frau Kriminalrat Friederike Wieting ernannt worden. Auch Hamburg hat weibliche Beamte eingestellt, die ebenfalls unter weiblicher Leitung stehen. In Dresden sind bis jetzt 6 Polizeibeamtinnen, und zwar unter männlicher Leitung eingestellt. Die Dresdener Polizeistimmen tragen im Gegensatz zur preussischen weiblichen Polizei Uniform. Baden beabsichtigt die baldige Einführung einer weiblichen Polizei. Überhaupt ist in Süddeutschland die Einführung der weiblichen Polizei erst im Werden begriffen.

— Weihnachtsbriefe nach Übersee. Weihnachtsbriefe nach Südwest müssen in Hamburg oder Köln am 23. d. M. vorliegen, wenn sie noch vor Weihnachten ankommen sollen. Sie sind in Windhul am 17. Dezember, in Swalopmund am 18. des Weihnachtsmonats. Nach Kamerun gehen die letzten Weihnachtsbriefe von Hamburg am 14. November, in Victoria am 15. vor Weihnachten, von Hamburg oder Köln am 21., in Victoria am 21., ab am 19. und 21., in Duala am 10. und 21.; nach Samoa von Hamburg am 22., in Pago-Pago am 21.; nach Britisch-Ostafrika von Frankfurt oder München am 21., in Nomdala am 12., Zanzibar am 12.; nach Brasilien von Hamburg am 25., in Para am 16.; nach Chile von Hamburg am 18., in Punta Arenas am 22., von Hamburg oder Köln am 21., in Antofagasta am 18., von Hamburg, Köln oder Frankfurt am 22., in Valparaiso am 20.; nach Peru von Hamburg oder Köln am 28., in Callao am 20. Dezember.

— In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,55 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,30, 1 Dollar 4,28 und aus der Union 4,19, sonst 4,17, 1 Goldpeso 4,15 und 3,99, 100 Franken nach Frankreich kosten 16,70 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,3, Drachmen 16,70 M., Dänemark 73, Belgien 58,8, Kronen nach Dänemark 113,1, Norwegen 112, Schweden und Island 113,3, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Danzig 82, Holland 170, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Yen 200, Lats 82, Litas 42,3, Schilling 59,6, Pengo 73,8, 100 M. kosten in Frankreich 65 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124, 143, Belgien, 179 Belgien, 89,4 dänische Kronen, 109 isländische, 90,75 norwegische, 89 schwedische, 820 tschechische, 123,25 dänische Gulden, 60 holländische, 9100 estnische Mark, 900 finnische, 51,02 Yen, 125 Lats, 241 Litas, 170 Schilling, 188 Pengo.

— Blumen- und Kränzerwerb am Totensonntag. Am Sonntag, den 20. d. M. — Totenfest — ist der Verkauf von Blumen und Kränzen bis 8 Uhr abends — mit Ausnahme der Zeit von 9 1/4 bis 11 1/4 Uhr — gestattet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Der Spaziergang am Freitag führt zur Fischzucht; dortselbst Kaffeepause. Treffpunkt 2 1/2 Uhr am Haupteingang des Kurhauses — Gregor Platgorsta, der Solist des V. J. J. Konzertes am Freitag wird das Cello-Konzert von A. Dvorak spielen, während Generalmusikdirektor Schüricht folgende Werke zur Aufführung bringt: d. Schmidt-Iffertsd. Sinfonia concertante für Violin solo, Bratsche solo und Orchester Leitung: Der Komponist; Soli: die Herren Konzertmeister Rudolf Bergmann und Otto Niesch; P. Tschaikowsky: IV. Sinfonia F-Moll. — Für das Abendkonzert des Kurorchesters (Beethoven-Abend) am Totensonntag zu Gunsten des Denkmalsfonds der hiesigen Regimenter, hat Generalmusikdirektor Schüricht folgendes Programm aufgegeben: Ouvertüre zu „Coriolan“; Leonoren-Ouvertüre Nr. 3; ferner spielt Konzertmeister Rudolf Bergmann die Romanze in F-Dur. — Der Kurverwaltung ist es gelungen, die vielgeliebte russische Tänzerin Tamara Karawina für ein einmaliges Gaubspiel, das am Dienstag kommender Woche im großen Saale des Kurhauses stattfindet, zu verpflichten. Tamara Karawina hat neben Anna Pawlowa den größten Ruf als Tänzerin. Sie ist aus dem Ballett des ehemaligen kaiserlichen Marien-Theaters in Petersburg hervorgegangen.

* Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein. Im ersten dieswintertlichen Konzert, das gemeinsam mit dem „Mainzer Lehrer-Sängerkor“ am Samstag, 19. November, abends 8 Uhr, im Paulinenschloß stattfand, werden hauptsächlich Chöre von Schubert und Schumann zum Vortrag gelangen. Als Solistin ist Frauhardt zur Neben vom Staatstheater gewonnen. Eintrittskarten am Saaleingang.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Wenn man einen Roman von Ernst Zahn gelesen hat, so kennt man sie alle. Auch in „Schatten“, wozu der Film „Biolantha“ gedreht wurde, handelt es sich um die gewöhnlichen primitiven Konflikte. Der Schauplatz, die Berge, die Häuser und Trachten sind echt, nur die Menschen nicht, diese Bauern, die eigentlich verkleidete Stadtleute sind, und Ernst Zahn gelesen haben. Aber das ist hier Nebenache. Der Film baut nicht nur schöne Bilder auf, sondern gestaltet die Geschichte der beiden Brüder, von denen der eine Biolantha verführt, der andere sie heiratet, mit wirkungsvoller Klarheit. Das Spiel der Henna Vorten, die die schuldig-unschuldige Hauptperson darstellt, gehört zu ihren besten Leistungen. Die herbenzüge und die großen glänzenden Augen lassen die Herkunft dieser Heldin aus der Reichsbibliothek vergessen. Ein sehr schöner Film „Wanderungen in den Alpen“ bildet den Auftakt zu dem Drama aus den Bergen. Der zweite Teil des Forscherfilms „Unter Kannibalen“ ist ebenso sehenswert wie der erste. Es ist kaum glaublich, welche Urwaldgeheimnisse die kühnen Südfahrer aufdecken. Wir bekommen nicht nur Menschenfresser zu sehen, von deren verrückten Gesichten eine grauliche Komit aussieht, wir beobachten diese wilden Gefellen auch aus nächster Nähe bei ihren Teufelszeremonien und bei den Tänzen, die sie ausführen, wenn sie alte und lästige gewordene Leute lebendig begraben. Und über alle diese Greuel ist der stille Zauber der Tropen gebreitet. W. W.

* Der Film-Balast bringt ab heute das neueste Lustspiel der beiden Filmkomiker „Pat und Patagon am Nordpol“. Dem weiter geseigten Baner-Großfilm „Die Kirchen in Raabers Garten“ liegt das bekannte Bühnenstück „Die Streda“ von Oskar Benbiner zu Grunde. Der Mittelpunkt der Handlung spielt in einem kleinen Ort in der Nähe von Wien, in dem die Frau eines Bahnassistenten sich nach pulsierendem Leben der Großstadt sehnt. „Blansenbrat in Abyssinien“ sowie Emella-Wochenchau runden das Programm.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Sonntag, 13. November, begingen der „Wiesbadener Militärverein“ sein 43. und der „Kreis-Kriegerverband Wiesbaden-Stadt“ sein 30. Stiftungsfest in gemeinsamer Feier im „Paulinenschloß“. Nach Einleitung der Feier durch einen Armeemarsch bearbeitete der 1. Vorsitzende des „Wiesbadener Militärvereins“, Karl Pflües, die Gäste, darunter die Vertreter des Regierungspräsidenten und des Oberbürgermeisters, den Vorsitzenden des Regierungsbezirksverbandes, Magistratsrat Klein, sowie den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Sanitätsrat Dr. Nolte. Fraulein E. Cornelius brachte einen Vorschlag, Herr Pfisterer einen Vortrags zu Gehör. In seiner Festrede gab der Vor-

sitzende des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Stadt, Herr Kapous, einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereins und des Verbandes. Der Hauptzweck der Kriegervereine sei, unter Ausschluß jeder politischen und religiösen Betätigung treue Kameradschaft zu pflegen und die Liebe und Treue zu Volk und Vaterland zu beleben und zu stärken. Dank treuer Kameradschaft war es möglich, Kollidenden und Hinterbliebenen nur dieses einen Vereins an Sterbe- und sonstiger Unterstützung seit der Stabilität der Währung weit über 40 000 M. auszusahlen. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied schloß die Festrede, an welcher sich die Darredner der Vertreter der Staats- und städtischen Behörden angeschlossen. Die Gesangsabteilung des Vereins, unterstützt von Sängern des Gesangsvereins „Viederlust“ (unter Leitung ihres Chormeisters Cornelius) brachte nach dem Festchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven unter reichem Beifall mehrere Chöre von Bremser und Bru zu Gehör. Solistisch betätigte sich Herr Karl Nidel mit einem Violinsolo (am Flügel Frau Stenger). Das Publikum erzwang einige Zugaben. Vorsätzliches leistete auch eine Turnergruppe des Turnerbundes Wiesbaden am hohen Ref. Ein Kameraden konnte das Diplom für 25jährige Mitgliedschaft überreicht werden; acht Kameraden erfuhren für Verdienste um das Kriegervereinswesen eine Ehrung. Die vom Wiesbadener Musikverein (ehemalige Militärmusiker) unter Leitung des Obermusikleiters Max Finsel vorgetragene Musikchöre fanden starken Beifall. Ein Ball beschloß das wohlbelungene Fest.

* Die „Plattbüsche Vereinigung to Wiesbaden“, die hier von norddeutschen Landsleuten zur Pflege der niederdeutschen Sprache, Sitten und Gebräuche gegründet wurde und am 1. und 3. Samstag des Monats im Katseller Vereinsabende abhält, veranstaltet am Samstag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr, einen Vortrag im Katseller, in welchem Dr. Groth über das Thema „Falsche Berufswahl und Gattenwahl ist die Folge von Charakterverkenntnis“ sprechen wird.

Sport.

Handball in der D. S. B. Liga.

Pol.-Sp.-B. Badenhäuser — Pol.-Sp.-B. Wiesbaden 4:1. S.-B. Darmstadt — S.-B. Wiesbaden 8:0. F. I. K. Schwanheim — S.-K. Hakoah Wiesbaden 8:0. S. S. B. Adelsheim — F.-Vog. 06 Kassel 3:2.

Die einheimischen Mannschaften vermochten in den schweren Kämpfen mit der Spitzenruppe die erwarteten Niederlagen nicht zu verhindern. Am besten schnitt noch der Polizei-Sportverein ab, der Badenhäuser bis zur Pause mit 1:1 die Waage hielt und ein wesentlich besseres Ergebnis als im Vorspiel erreichte. Sportverein und Hakoah dagegen, die in der Vorrunde gegen die gleichen Gegner immerhin Achtungserfolge erzielen konnten, wurden diesmal um so empfindlicher geschlagen. Der Sportverein in Darmstadt gegen den süddeutschen Meister nicht aufkommen konnte, stand von vornherein fest. Das aber auch Hakoah auf eigenem Platz gegen Schwanheim nicht einmal das Ehrenrot siehen konnte, ist einigermassen überraschend. Kassel ließ sich von Adelsheim wenigstens nicht höher als im Vorspiel schlagen.

Im Bezirk Nassau

Lieferten sich die Meisterschaftsanwärter der A-Klasse — Sportklub und Germania — einen hartnäckigen Kampf, der mit 2:2 (1:1) unentschieden endete, so daß beide weiter in die Vorrunde leben können. Reichsbohn besiegte Mattiacum noch sicherer als bei der ersten Begegnung mit 3:1 (1:1).

In der Sonderklasse versenkte Sportvereins 2. Mannschaft die Punkte und damit auch die Meisterschaftsaussichten lamplos an die Reserven der Polizei, wodurch die Polizisten auf billige Weise die Führung dieser Gruppe übernehmen. Sportvereins 3. Mannschaft bestätigte ihre Formverbesserung durch einen weiteren Sieg über Hakoah 2. Mannschaft mit 3:1 (1:1), gegen die sie in der Vorrunde verloren hatte. Das Spiel Siegfried (2. Mannschaft) gegen Kassel (2. Mannschaft) wird wiederholt.

Bei der Jugend feigte Sportvereins 1. Mannschaft mit 7:2 leicht über die 1. Mannschaft des S.-B. 98 Darmstadt. Die 2. Mannschaften beider Vereine trennten sich 4:4. Siegfrieds 1. Jugend gewann gegen den Partburgerverein Mainz 4:1 (1:0). — Im Pflichtspiel schlug Sportklubs erste Jugend die erstmals spielende Wasserpost-Vog. Schierstein 5:2 (2:0).

In der Damenklasse ist die erwartete Klärung noch nicht eingetreten, da Sportverein in Kassel mit 1:1 nur ein Unentschieden erreichte, nachdem Kassel bei Halbzeit sogar in Führung gelegen hatte, und auch Polizei und Hakoah sich abermals mit 0:0 in die Punkte teilten.

Die Schiedsrichtersitzung findet nicht am 19. November statt, sondern wird erst nach dem Handballtag abgehalten.

* Der Turnverein Waldstraße veranstaltete als Abschluß seiner diesjährigen turnerischen Veranstaltungen am Samstag, 12. November, ein Schau- und Werbeturnen. Die Leistungen aller Abteilungen waren sehr zufriedenstellend und fanden bei gut besetztem Saal großen Anklang. Eine Überraschung waren die außer Programm eingelegten Stabübungen der erstmalig auftretenden Altersturner.

* Schach. Der Städtewettkampf zwischen dem Schachverein Mainz und dem hiesigen Schachklub wird am Samstag, 28. November, abends 8 Uhr, im Spiellokal des erstere in der Kaiserstraße (Mainz) ausgetragen werden. — Nach einer Mitteilung des Vorstehenden, Dr. A. Ruch-Haag, findet die nächstjährige Tagung des Weltschachbundes im Haag (Schiedingen) in der zweiten Hälfte des Juli statt. Daran anschließend die üblichen Turniere. — Dr. Ewwe, der Vorkämpfer Hollands und Sieger im hiesigen Bismarckturnier des Jahres 1925, spielte in Romwegen gleichzeitig 31 Partien mit dem allzudeutenden Ergebnis, daß er davon 28 Spiele gewann und nur 3 unentschieden machte.

* Hunderennen in Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, haben zwischen Vertretern des deutschen Hundesports und dem Fremdenverkehrsamt Verhandlungen über die Errichtung einer Hunderennbahn stattgefunden, die einen so günstigen Verlauf nahmen, daß das neue Projekt bereits gesichert erscheint. Auch das Landwirtschaftsministerium sieht dem Plane wohlwollend gegenüber, da nicht nur die ausländischen Hunderennrassen, sondern auch die in Betracht kommenden deutschen Rassen Verwendung finden sollen. Die Rennen sollen nach englischem Muster hinter „elektrischen Jagen“ und mit Totalisatorbetrieb stattfinden.

* Schnebericht. In den deutschen Mittelgebirgen liegt allgemein Schneedecke bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. Sportmöglichkeiten bestehen zurzeit jedoch nur in den höheren Lagen des Schwarzwaldes, der Rhön und des Sauerlandes. Mit weiteren Schneefällen ist jedoch zu

rechnen, auch werden sich die Temperaturen, trotz leichten Anstieges in Höhen unter 600 Meter, vorläufig noch unter dem Gefrierpunkt halten.

Straßenperrungen.

(Bekanntgegeben vom Wiesbadener Automobilklub, e. V. Wiesbaden.)

Table with 4 columns: Landstraße - Landweg, Straßen-km von bis, In der Zeit von bis, Die Umleitung erfolgt über. Rows include Wiesbaden-Ems-Roblenz, Vierstadt-Iggstadt, Iggstadt-Kloppenheim.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 17. Novbr. mitgeteilt durch Bankhaus Gebrüder Krier Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Table with 2 columns: Anf.-Kurse, Anf.-Kurse. Lists various stocks and bonds with their respective prices.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 17. Nov. (Via Drahtbericht.) Im Anschluß an eine fräftige Aufwärtsbewegung der Elektropapiere an der Brüsseler Börse macht sich im heutigen Vormittagsverkehr verstärktes Interesse für diesen Markt auch bei uns bemerkbar. Hierdurch scheinen auch die übrigen Märkte ange-regt zu werden, so daß man allgemein 2-3 Prozent höhere Kurse vernahm. Am Devisenmarkt hörte man Paris 124,05, Mailand 89,55, das Pfund 487,55-487,60, Dollar 4,1915-4,1920. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse bekannt: A. G. G. 152,50-153, Siemens 257-258 (Geld), J. G. Farben 258-260 (Geld), Rheinisch 158,50 (Geld), Gesfütrel 262-263-264 (Geld).

Banken und Geldmarkt.

* Zusammenbruch der Hanauer Gewerbebank. Die Gewerbebank in Hanau hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Aber die Aussicht des Verfahrens läßt sich jedoch noch nichts bestimmtes sagen, da bis jetzt der Geschäftsstand noch nicht genau festgestellt werden konnte. Jedoch hofft die Verwaltung der Gewerbebank, zu einer befriedigenden Lösung zwischen den Beteiligten zu kommen. Der Direktor Anger der Gewerbebank wurde in Haft genommen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with 5 columns: 16 November 1927, 7 Uhr morg., 9 Uhr nachm., 11 Uhr abends, Wind. Rows include Auf- und Normalhöhe, auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftfeuchtigkeit (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (Prozent), Niederschlagshöhe (Millimeter).

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Pegel 2.05 m gegen 2.36 m gestern, Rainig, Taub, Köln.

Advertisement for Panflavin-Pastillen and Ronnefeldt's Tee. Includes text: Halsentzündungen und Erkältungen, Zum Schutz gegen Grippe, PASTILLEN, ERNÄHRUNG IN APOTHEKEN U. DROGERIEN, Ronnefeldt's Tee ist und bleibt der Beste! Tee.

Advertisement for Entfettungskur. Text: Entfettungskur. Devonton-Tabletten bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. — Garantiert unschädlich. — Alleinverkauf Schützenhof-Apotheke, Langr 11 Wiesbadens alt Apotheke. Die heutige Ausgabe umfasst 20 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

1

Die Welt der Reemtsma A.-G.

Das Unternehmen begründete eine neue Cigarettenkultur in Deutschland und hierfür

eine gewaltige Organisation im Dienste des Rauchers



REEMTSMA CIGARETTEN

OWA

10 Halberformat

5



Trikotagen

Sonder-Verkauf!

Warme Unterkleidung bleibt immer der beste Schutz gegen Krankheit.

Der Anschluß an den größten westdeutschen Einkaufskonzern gibt uns die Möglichkeit, heute große Posten Trikotagen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen bringen zu können.

Herren-Trikotagen

Normal-Hosen 1 Posten, in guter Vigogne-Ware	1.45
Normal-Einsatz hemden 1 Posten, in guter Vigogne-Ware	1.85
Normal-Hosen 1 Posten, in allen Größen u. Leibweiten	1.95
Normal-Hemden 1 Posten, in guter Vigogne-Qualität . . .	1.95
Futter-Hosen 1 Posten, bes. warm, in allen Größen . . .	2.25
Wollgemischte Jacken und Hosen 1 Posten, in prima Qualitäten, Größe 4.	2.95
Einsatz-Hemden 1 Posten, gelber Rumpf m. modernen Einsätzen	3.25

1 Posten Damen-Schlupfhosen mit angewebtem Futter, in dunklen Farben	0.95
1 Posten Damen-Schlupfhosen mit angewebtem Futter, schwere Qualität, Gr. 42-48 .	1.95
1 Posten Damen-Schlupfhosen mit angewebtem Futter, weich und warm, alle Größen	2.25
1 Posten Damen-Schlupfhosen außen Mako, innen weißes, warmes Futter, alle Größen	2.45
1 Posten Damen-Schlupfhosen außen K'Seide, innen warm gefüttert, alle Größen . .	2.95
1 Posten Kinder-Schlupfhosen mit warmem Futter, für das Alter von 2-6 Jahre . .	0.95
1 Posten Kinder-Schlupfhosen mit warmem Futter, für das Alter von 7-14 Jahre . .	1.35

Damen-Trikotagen

Korsettschoner 1 Posten, in vielen Farben . .	0.75
Unterzieh-Höschen 1 Posten, gerippt, gestrickt . .	0.75
Trikot Hemden 1 Posten, in versch. Formen und Qualit. Durchschnittspreis	0.95
Trikot-Hemden 1 Posten, darunter die teuersten Qualit. Durchschnittspreis	1.45
Kinder-Unterziehhos. 1 Posten, gerippt, gestrickt, alle Größ.	0.95
Kinder-Schlupfhosen 1 Posten, mit warm. weiß. Flauschfutter, alle Größen	1.35

Herren-
Nappa-Lederhandschuhe
mit Kamelhaar-
Strickfutter 10.50

Blumenthal

Damen-
Nappa-Lederhandschuhe
warmes Futter
mit Polstrand 7.90

Hotel Engländer-Hessischer Hof

Wiesbaden, Kranzplatz II 1780
Abgabe von Thermalbädern an Einheimische u.
Passanten Direkte Zuleitung aus dem Koch-
brunnen Neu hergestellte hohe mittige (für
sich abgeschlossene Bädzellen in Ruhelage)
heit Uebliche Preise Haltestelle der el. Bahn
(Linie 2) Eng Spiegelgasse od. Hotelportal

Vorhandene Kachelöfen

können zu einer modernen kombinierten
Zentral-Luft- und Wasserheizung
für mehrere Zimmer oder auch für das ganze Haus
umgebaut werden. Preis, Herstellung, Reparatur
Brennstoffverbrauch, Beratung u. Kostenber. frei.
H. Reich, Ingenieur,
Wiesbaden-Sonnenberg, Jungferngarten 1.



Die richtige Pfeife für Sie!
Phugos
Pfeifenfabrikate
Puritas!
Die Gesundheitspfeife!

Verlangen Sie die Phugos-Pfeife "Puritas" in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinverkauf für Wiesbaden:
Wilhelm Barth, Kirchgasse 78 F108

Butter u. Eier

H. Werned, Friedr. Str. 55, T. 8648
Soll. Süßrahmbutter, Landbutter, Eier in
allen Preislagen, viele Sorten Käse.
Wie bekannt: Nur das Beste vom Besten.
Großabnehmer entsprechende Preisermäßigung.
— Lieferung frei Haus. —

Hotel Römerbad, Kochbrunnenplatz 3

empfiehlt seine
Kochbrunnen- und Süßwasserbäder
Einzelbad K 0 80; Abonnement 10 St. K 7 20
einschl. Trankkur / Kohlensäure-Bäder.
Ruhegelegenheit / Geöffnet von 7-6 Uhr
Telephon 3664. Christian Beckel.



Moderne solide
Möbel-Einrichtungen
wie einzel. Möbelgegenstände
außergewöhnl. billig

bis **18** Monate
Ziel.

Kommissions-
Möbel-Fabriklager
R. Botte & Co.
jetzt nur Wellr' zstr. 7.
Kein Laden.
Eingang durch die Torfahrt.

Vernickelte
Klischee-
Abgüsse
fertig in kür-
zester Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

CARUSO

MARKE U. PACKG.

GES. GESCHÜTZT

HUSTEN-BONBONS

GARANTIERT KLEBFREI

in der Rollenpackung zum 10-Pf.-Laden-
preis sind und bleiben das seit Jahren be-
währte, unübertroffene Mittel gegen
Husten, Heiserkeit und Verschleimung.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Hauptniederlage für Wiesbaden

Anton Hölzer

Süßwaren-Großhandlung
Wellr'gstraße 3 Wiesbaden Telephon 8469
Verlangen Sie Kosmuset vom „Süßen Onkel“
in Paulenschloßchen.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen...

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Kaufmännisches Personal

Fräulein

junger Mann

für Büro und Intasso der Isotri gesucht.

Neueres Mädchen

Isotri gesucht. Adolfs-Str. 6, 1.

Tücht. Mädchen

das Hausarb. und Küche versteht, genen gut. Wohn in Villa gesucht.

Tücht. laub. Mädchen

welches kochen kann, für besseren Haushalt gesucht.

Arbeitsames Mädchen

tagsüber gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2.

Ja. eheliches Mädchen

das zu Hause schlafen kann, gesucht. Kaiser-Fr.-Ring 20, 1 links.

Gesucht ein Mädchen

für tägl. Hausarbeit. Vorarbeiten. Donnerstag von 6-7 Uhr nachmitt. Bismarckring 3, Part. 1.

Nach Griesheim

bei Darmstadt. Kinderloses frans. Ehepaar sucht

solides Mädchen

für Hausarbeit, Waschen, Bügeln, Kochen nicht erforderlich. Anfangslohn 30 Mk. monatlich. Gute Zeugnisse beding. Off. u. H. 248 an den Tagbl.-Bl.

Bess. zuverl.

Fräulein

perfekt in Küche u. Haus, w. Heirat u. liebigen, m. langjähr. Zeugn., bei h. Lohn n. Frankfurt a. M. gesucht. Off. an Dr. P. Hans-Idoma-Str. 11, 2.

Zur Hilfe im Haushalt

best. junges Mädchen für einige Stunden täglich über Mittag in Monatslohn gesucht. Sehlstraße 7.

Mädchen, 2-3mal die Woche u. Wochen gesucht. Rheinstraße 46, 2 L.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Särge, Sargbeschläger. Fabr. 1. Abtd. sucht für beide Bessen brandst.

Reisenden

gegen hohe Pro. Bei entspr. Umf. Fixum. Off. u. H. 796 an Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger

Glasler

für dauernde Arbeit gesucht. Offerten unter H. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Berl. Damenfrisier

in Dauerstellung gesucht. Prinz-Kranke, Mainz, Kaiserstraße 60.

Stellen-Veruche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein, 20 J. alt, geschäftstüchtig, i. Stelle als Assistentin im Geschäft, evtl. Mithilfe im Haushalt, sof. od. 1. Dezember. Off. u. C. 251 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Gewandtes Fräulein

21 Jahre alt, tücht. Anf. Stellung in ff. Café zum Servieren. Angeb. unter H. 251 an den Tagbl.-Bl.

Büglerin

erfahren in Stärkewäsche, sucht Stellung Isotri oder Isotri. Off. unter H. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann Mädchen

15 J., das schon 1/2 Jahr praktisch tätig und gewandt im Eintröcken und Koofwäsch. ist. Beibrütle als Friseurin antreten, ev. als Diener? Offerten unter H. 249 an den Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Neueres Fräulein

sucht Stellung als Stütze bei eins. Herrn od. Dame. Off. u. H. 250 Tagbl.-Bl.

Saub. Alt. Frau, firm in

guter Küche, ehrl. u. zuverläss. i. S., evtl. auch bei Herrn od. Dame. Off. u. H. 252 an Tagbl.-Bl.

Zuverlässiges älteres

Mädchen

gesucht. Näh. Frau Lebrer. Fr. Müller, Bietent. 8, 1.

Gebild. Mädchen

sucht Stelle neben der Frau als Stütze. Famil. Behandlung erwünscht. Eintritt kann Isotri erfolgen. Angeb. Zimmermannstr. 4, 5b, 6. Blum

19jähriges Mädchen

sucht Stellung als Haus- oder Stütze mit Familienanschl. Taschengeld erwünscht. Gefäll. Offerten an Frau Gab. Rodenhauen, Rheinstraße, Marktplat.

Junges Fräulein sucht

Kochstelle, am liebst. in Pensionshaus. Off. u. H. 250 an den Tagbl.-Bl.

Junges Mädchen

das im Haus u. Hotel tätig war, m. a. Zeugn., w. in aut. Haush. Küche u. erl. evtl. ob. Vergüt. Off. u. C. 251 Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen

v. Lande sucht Stellung. Näh. zu erfr. bei Fries, Eleonorenstraße 5.

Ehrl. Mädchen sucht

Kundenweile Beschäftigung. Offerten u. H. 253 an den Tagbl.-Bl.

Junges laub. Mädchen

mit besten Empfehlungen sucht Arbeit. Dircksharben 9, 1. St.

Keit. Mädchen sucht

Beschäft. i. Wäsch. u. Putz. Off. u. C. 253 Tagbl.-Bl.

19jähr. Mädchen

sucht Stelle im Haus für alle Arb.; kann auch evtl. auf dem Lande schlafen. Off. u. H. 250 T.-Berl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

allererste Verkaufskraft, mit 12 Referenzen, frei bis Mitte Januar. sucht als Verkäufer Ausbilstellung. Offerten unter H. 251 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Langjähr. Hausmeister, legt noch in Villa in Stellung, mit allen vorf. Arbeiten, auch Heizung und Gartenarbeit verr., sucht sich zu verändern. Off. u. C. 252 Tagbl.-Bl.

Haus- od. Hotelbediener

sucht Stellung. Derselbe hat die Hotel-schule besucht, ist vertraut in famit. Arbeiten, sowie Heis- u. Küchlan., bederricht die frans. Spr. Off. u. H. 259 Tagbl.-Bl.

Flotte

Kassiererinnen

zur Aushilfe gesucht. Nur gelübte Kräfte mit guten Empfehlungen wollen sich melden.

S. Blumenthal & Co.

Wir stellen noch einige fleiß. u. redengewandte Damen mit bester Garderobe und gutem Reumund für äußerst vornehme Reistätigkeit ein.

Nachweisbarer Tagesverdienst:

Mk. 20.— und mehr.

Besondere Kenntnisse nicht erforderlich, da kostenlose Einarbeitung durch langjährig bewährte Ansteltete. Bei Eignung vertragliche Anstellung mit Fixum, Spesen und Provision. Meldungen erbeten am Freitag, den 17. Nov., vormittags von 10-12 Uhr, u. nachmittags von 3-5 Uhr

Adelheidstraße 13, Part.

Branchefundige

Verkäuferinnen

für

Kurzwaren

zum sofortigen Eintritt gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Lehrmädchen

für Bureau zum Frühjahr 1928 gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen an

Strumpfhäus Schirg

Webergasse 1.

Reisevertreter

für unsere eingeführte Tour Wiesbaden und Umgeg. zum Verkauf von Bad- und Einzahlungspapieren, Tüten und Souven., mit und ohne Druck und Ionitig. Papierwaren, von eingeführter Großhandlung. Sie Wiesbaden, zum sofortigen Eintritt

Reisevertreter

gesucht. Bewerber, welche den Artikel kennen und bei der in Frage kommenden Kundhaft eingeführt sind, wollen Offerten u. T. 248 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Reisevertreter

für eingeführte Tour Wiesbaden u. Umgegend von Mineral- u. technischer Großhandlung gesucht. Branchenfund. Bewerber woll. Offert. u. H. 251 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Schweizer Firma bietet

Allein-Vertretung

mit nachweisbarem Verdienst von monatlich 500 bis 900 Mk. (Organisation einer vat. Neudbet ohne Spezialkenntnisse). Rein Warenverkauf. Angebote nur von raldenständigen Herren mit Eigenkapital von 300-500 Mk. für Wienz an C. Matter, auf der Mauer 11, Zürich (Schweiz). F193

Repräsentable Herren

defekten Alters, mit klarer Vortragsweise, zur Leitung von Steuer- und Fuchführungskursen nach außerhalb bei gutem Verdienst gesucht.

Kaufmännisch gebildete Herren, welche unabhängig sind und möglichst im Verkehr mit Handwerkerkreisen Erfahrung haben, werden gebeten, sich am Freitag, den 18. November cr., mittags zwischen 12 und 2 Uhr bei Herrn Direktor Reichmacher im Hotel „Reichspost“ vorzustellen.

Leistungsfähige altrenommierte Speisekettfabrik

Mitteldeutschlands sucht zum Betrieb ihrer erstklass. Erzeugnisse an Bäckereien, Konditoreien und Hotels für den Bezirk Wiesbaden und weitere Umgegend bestens eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter H. M. 668 an Rudolf Mosse, Halle a. S., erbeten.

Unsere

Bezirksdirektion

mit dem Sitz in Wiesbaden ist zu vergeben.

Geboten werden: Gehalt, Spesen und Provisionen. Bestand und Bureau vorhanden.

Nur erste Fachkräfte, die gute Erfolge in allen Sparten nachweisen können, wollen Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Referenzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter H. 544 an Annoncen-Exp. Max Gerstmann, Berlin W. 9, Potsdamer Str. 8, richten. F193

Mitarbeiter

Vertreter

Inspektoren

für Klein-Leben-, Sterbegeld-, Kinder- und Kranken-Versicherung

gegen besonders günstige Vergütung für sofort gesucht.

Bez.-Direktion der „Gedevag“

Frhr. v. Massenbach & Co.

Langgasse 16. Fernsprecher 7882.

Friedrich Wilhelm

Lebensversich.-Aktiengesellsch. Errichtet 1866. Allein in Hessen und Hessen-Rassau monatlich über 4000 Neuversicherungen.

Wir bauen unsere Tühen-Organisation weiter aus und stellen noch für verschiedene Gebiete einige fleißige und geschickte reisegewandte Werbeträfte

per Isotri ein. Wir zahlen auch Nichtschleuten von Anfang an festes Einkommen. Persönliche Vorstellung mit Original-Zeugnissen od. sonstigen Belegen über bisherige Tätigkeit am Freitag, den 18. Nov. cr., nachm. von 2-4 Uhr, bei Herrn Subdirektor Langhans, in Wiesbaden, Hotel „Reichspost“.

Bermietungen

3 Zimmer

Saub. 3 Zim. u. Küche, Vbh. 2, Fr.-M. 640 Mk., an Inhaber roter Bordringlicht-Karte zu verm. Näh. im Off. u. H. 243 T.-Berl.

6-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zub., Sonnen-terrasse, Kaiser-Fr.-Ring, 2. St., an. Borbringl. Karte zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. 6-Zim.-Wohn.

mit Zentralheizung, Bad und Zubebör. sofort oder Isotri zu vermieten. Näh. durch Reinhard, Alexandrastraße 9, 1.

Vornehmes Herrschaftshaus

Umlandstr. belegen, per Isotri zu verm. oder zu verk. Näheres durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. Geschäftsstunden von 9 bis 12:30 Uhr vormittags. F385

7 Zimmer

Sonnenberger Straße 4 (beste Kurlage) ist das Erdgesch. 7 Zimmer u. Küche zu verm., sehr modern i. Arch. Rechtsanwalts od. für gewerbh. Kurbett. Näh. bei 2. St.

Villa! 7-9 Zimmer

beste Kaufpreislage, inmitten schön. Gärten, zu verm.: 7 Zim. u. 2 geschlossene Wohnterrassen, Bad, gr. Küche, 2 Speisekammern, 2 Keller, zwei Nebenräume, alles zusammenhängend, untereinander verbunden und vom übrigen Hause vollkommen abgetrennt, auf Wunsch mit Zentralheiz. Zur Wohnung gehören ferner 2 Manl. Bäh., Umlandstr. 15, 8. 2904.

Bäder u. Geschäftsräume

Schöner kleiner

Laden

in belebtester Laufage (Bietstr.) zu verm. durch Josef Sulzberger, Zimmob.-Büro, Adelheidstraße 75. Tel. 7772

Laden

mit Büro u. Lagerräumen zu vermieten. Näheres Morikstraße 21, 1 rechts.

Laden

in guter Verkehrsage, l. u. r. 3. St. abgebenbes Futter- u. Biergeschäft bett. w. Isotri zu verm. Offerten unter T. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen

ohne Zimmerangabe

Leere Wohnungen, Zim.,

Manthe, Dohg. Str. 6.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Wohn-Schlafzim., 2 Betten, sonn. Wohnküche, Balk., bei eins. D. pr. u. v. Schmidt, Gneisenaustraße 12, 3.

2 möbl. Zimmer zu verm. (Wohn- u. Schlafz.) m. Küchenbenus., nur an ruhige Mieter. Zu bel. 11-12 u. 4-6, Kaiser-Friedrich-Ring 18, 2.

Bahnhofsnähe

2 große, gut möbl. Zim. mit Küchenben. bei eins. Dame zu verm. Drantenstr. 62, 3.

3 gr. teilw. möbl. Zim.

mit Bad, Tel.-Anschluß, Küchenben. zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Po

1 bis 2 teilweise

möbl. Zimmer mit Küchenbenus., nahe Ringstr. auf Isotri zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 52, B. klein. möbl. Zimmer zu verm. Adolfsstr. 6, 1. gute möbl. Zimmer, 1 u. 2 Betten, volle Pension, billig.

Bahnhofstr. 2, 1 l. 1. m. neu berger. Manl. an berufst. Fr. od. Fr. Isotri. Bietstr. 13, 2 l. möbl. Zim., Sonnenl. a. Brn. Blücherplatz 6, 5 l. 1. m. möbl. Zimmer frei.

Dambachstr. 10, Gb. 2. Balkonzimmer m. elektr. Licht an Dauermieter zu vermieten.

Helenestr. 2, 1 r. a. Boleplatz 2, 1. m. 3. a. v. Kaiser-Fr.-Ring 2, 2. gr. aut. möbl. Wohnküche, 1-2 B. in r. laub. D. an Kochs. a. v. 11-6.

Marktstraße 8, 2 l. schön möbl. Zimmer zu verm. Solid. u. sauber möbliert. Zimmer zum 1. Dez. zu verm. Kinsel, Adelheidstraße 72, 1.

Bietstr. 13, möbl. 3. billig Bismarckstr. 11, 3 rechts. Gut möbl. Zimmer in best. Lage bill. abzugeben. Franz-Abt-Str. 5, 1.

Kuh. Zimmer für 25 Mk. Gneisenaustraße 35, 1 l. Freundl. möbl. Zimmer mit Pension, elektr. Licht. Bad, zu vermiet. Groß. Goethestraße 10, 2; bei möbl. beab. Kantarbe.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Helenestraße 31, 2 l. Ten. möbl. Zimmer frei Schmundstraße 42, 1.

Bahnhofsnähe, einf. möbl. Zimmer billig zu verm. Verderstraße 3, 1 links. Sehr gut möbl. Schlafz. u. Wohnsalon 6. Zim., Säben, Jentzstraße 3, v. Keil-Str. 44, 1.

Möbl. Zim., Karlsruh. 2, 8. Möbl. Zimmer frei Kirchgasse 40, 2 links.

Schön möbl. Zim. zu verm. Kleiststraße 16, 1 r.

7 Zimmer

Sonnenberger Straße 4 (beste Kurlage) ist das Erdgesch. 7 Zimmer u. Küche zu verm., sehr modern i. Arch. Rechtsanwalts od.

In schwarze Hündin
zugelaufen
Zahnstraße 24. 3.

Unterricht

Engländerin mit Ref.
aus höchsten engl. Kreisen
erteilt Unterricht. Weber-
berg 11a, zu str. 12-3.

Lothar Windsperger

Komponist u. Pianist

unterrichtet Theorie, Komposition, Musikwissenschaft,
Klavierspiel, gibt Korrespondenz.

Sonnenberger Straße 35, I. Tel. 8743.

Geschäftl. Empfehlungen

Adolfstraße 6, 1. unter
Priv. Mittastisch 70 W.
Schneidarbeiten
prompt u. bill. Güter-
straße 15, Tel. 5300.

Installateur,
28 J. übernimmt Heizung
in Privathaus. Off. unt.
D. 250 an den Tagbl.-Bl.

Erfahrene erprobte
Schneiderin
empfiehlt sich im Neu-
anfertigen von Kleidern,
Manteln und Kostümen.
Veränderungen bereitwill.
Billige Preise.

Garantiert gute Arbeit.
Frau M. Mayer,
Dohheimer Str. 26, Part.

Verf. Hauswäscherin
nimmt noch einige Kunden
an. Off. unter D. 250
an den Tagbl.-Bl.

Schneiderin empf. sich im
Anf. sämtl. Damengard.
in u. a. dem Hause, Rab.
Schwalbacher Str. 23, 2 r.

Unfertigen
von Damen-, Herren-,
Kinderwäsche

sowie
Bett- u. Tischwäsche

sauber und billig.
Oberhemden u. Maß 1.75.
Umändern u. Ausbessern
aller Wäsche billigst.

Maschinen-Knopflöcher
werd. sauber gechl. auf
kleinere Mengen kann
gearbeitet werden.

Wiesbadener
Wäsche-Näherei
Dohheimer Str. 64.

Beihilfsnäherin
nimmt Wäsche z. Ausbess.
sowie Neuankündigung v.
Herren- u. Damen-Wäsche
an. Kleine Schwalbacher
Straße 14, 2 links.

Verchiedenes

Saub. Küchlein zu verch.
Rheinstr. 88, Stb. B. r.

**Plattdütsche Vereenigung
to Wiesbaden.**

Samstag, den 19. November, sündtlich 8 Uhr 30 Min.
im Vereinsaal des „Raiseller“:

**Allgemeinverständlicher
wissenschaftlicher Vortrag**

des Herrn Dr. Groß.

Vandoleute und Gäste werden freundl. eingeladen.
(Siehe Nachrichtenheft.)



Fischhaus Wolter
Ellenbogengasse 12
Telefon 7453

Morgen Freitag:

Preiswerte Seefische!

Ostseedorsch Pfund 35.5
Portionsschellfisch „ 35.5

Cabliau ohne Kopf Pfd. 40.5
Schellfisch ohne Kopf „ 40.5

Stockfisch, nur ausgesuchte Mittelstücke,
Pfund 50.5

Grüne Heringe Pfund 40.5

Außer vorstehenden Sorten billigst:
Hochfeine Angelschellfische, Nordsee-
Cabliau im Ausschn., Goldbarsch, Steinbutt,
Heilbutt, Setzungen, Limandes, Roizung-,
Scho-len, Tarbutt, lebende Bachforellen,
Spiegelkarpfen, Schleien, Aale, Rhein-
hechte, Rheinzander, Lachsforellen.

Gebatene Fischkoteletts

das fertige Mittag- od. Abendgericht
in bekannt erstkl. Zubereitung, Pfd. 70.5

Große Auswahl in

Räucherfischen, Fischmarinaden,
Fischkonserven, Voll- u. Matjesheringen.

Versand in alle Stadtteile.

Aufträge frühzeitig erbeten.

Die
Tanzschule Sauer
Adelheidstr. 38, Tel. 6010
unterrichtet alle
Tanz-Neuheiten
jederzeit einzeln und in
Grupp. zu maßig. Preise.



**In warmen
Unterkleidern**

macht Ihnen auch das nasskalte Wetter nichts

Jede Grösse - Beste Qualitäten - Günstige Preise

Damen-Kendhosen

Beste Baumwolle, gebleicht, mit Bandträger . . . 3.15

Echt ägyptisch Mako, Gischö, a. m. Ref.-Klappe 6.60, 4.15

Merino, weich und sehr warmhaltend
GISCHÖ, elast. gewirkt 9.25 gerippt gestr. 7.35

Damen-Kendchen

In Baumwolle, weiß, verschied. Qual. 1.65, 1.20, 0.75

Reine Wolle, gerippt gestr., extra weich 2.90, 2.40, 2.25

Damen-Schlupfhosen

Baumwolltrikot mit angeraumtem Flanschfutter

mollig und warm 4.40, 2.90, 1.60

Künstl. Seide mit angewebtem Flanschfutter

äußerst angenehm im Tragen . . . 4.80, 3.70, 3.25

Sonder-Angebot!

Schlupfhose, reine Wolle, gerippt gestr., weich u. warm

in weiß u. hellfarb. auß. vorteilh. 3.90

Schlupfhose, reine Wolle, farbig, in allen Größen

sehr preisniedrig 5.60

Unterziehhöschchen bes. zum Tragen unter seid. Wäsche ge-
eignet, weiß, rosa, flieder 1.95, 1.65, 0.85

L. Schweneck

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz K 80

Medicus

Ballen-Schuhe

mit weicher Brandsohle für die
empfindlichsten Füße bequem

Herold Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18

erfahrener Fachmann.



Achtung! Ausverkauf! Achtung!

wegen Umzugs.

Eine außergewöhnliche Gelegenheit zum Erwerb
hochwertiger Kunstgegenstände zu billigsten Preisen.

Gemälde erster Meister

Radierungen

Perser Teppiche

Kunstgegenstände

Kunstsalon Aktuaryus, Wiesbaden
6 Taunusstraße 6

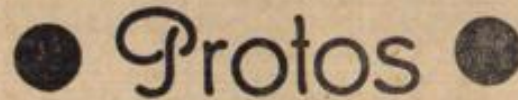
Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abds. 4.30 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
Einlegung und Neu-
mondsweihe, nachm. 3.
abends 5.25 Uhr.
Wochentage, morg. 7.30,
abends 4.30 Uhr.

Mit-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 4.15 Uhr.
Sabbat, morg. 8.15 Uhr.
Predigt 10 Uhr, nach-
mittags 3 Uhr, abends
5.25 Uhr. — Wochent-
tage, morgens 7 Uhr,
abends 4.15 Uhr. —
Montag, morg. 6.45 Uhr

Kaufen Sie nur in altberühmten soliden Platzgeschäften!
— Staubsauger ist ein Vertrauens-Artikel! —

Bewährtes
deutsch. Fabrikat.



Garantie
für jedes Stück.

Verlangen Sie unerbittliche Durchführung.

2004

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke
Häfergasse

**NUR
SIE
KÖNNEN
SICH
ER
SCHAFFEN**

Junge Gänse

Im Ausschnitt. à Pfd. Mk.

Gänsekeule	1.20
Gänsebrust	1.20
Gänseleber	2.—
Gänsefett	2.—
Gänseklein, geputzt	0.80
Wildschweinskeule, Wildschweinsbug 1.-	1.20
Wildragout	0.80

Nur frische Ware.

Schuhbefohlen.

Aernieder für Herren 2.90-3.20
Aernieder für Damen 2.00-2.20
Spezial-Grèpe-Sohlen und Abfüge billigst.

Schuh-Plattner, Mauergasse 12.

Die Reklame
ist ein sehr
notwendiger
Faktor, mit dem
jeder fortschrittlich
denkende Kaufmann
unbedingt rechnen muß

Die Reklame
fördert den

KONSUM

Verlangen Sie Muster und Voranschläge
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die Eigenschaften eines wirklich guten Ofens:



RIESSNER-DAUERBRANDOFEN
weisen diese Eigenschaften in höchster Vollendung auf.

Frorath Kirchgasse 24
Fernspr. 7241

Bekanntmachung.

Der ständig wachsende Verkehr in den engen und unübersichtlichen Straßen der Altstadt Wiesbadens hat die Notwendigkeit ersehen, sogenannte „Einbahnstraßen“ zu schaffen, die von Fahrzeugen in einer Richtung befahren werden und in denen haltende Fahrzeuge nur in der Fahrtrichtung stehen dürfen.

Demgemäß werden vom 28. d. M. ab folgende Straßen als „Einbahnstraßen“ erklärt:
Langgasse bis Kranzplatz — Marktstraße vom Schloßplatz ab — Wiegelsberg bis Coulinstr. — Dachstätterstraße — Haulbrunnenstr. — Schulgasse — Ellenbogengasse — Wagemannstraße — Grabenstraße — Mittelstraße — Kleine Langgasse — Gemeindegasse — Goldgasse von Wagemannstraße bis Langgasse — Webergasse von Saalgasse bis Dirsharaben — Spiegelgasse — Herrnmühlgasse — Theaterkolonnade — Alte Kolonnade — Kaiser-Friedrich-Platz.

Die Fahrtrichtung ist durch weiße, rot umrandete Pfeile mit der Aufschrift „Einbahnstraße“ gekennzeichnet. An den nicht zur Einfahrt freigegebenen Straßenmündungen sind Verkehrszeichen mit fünf Punkten und der Aufschrift „Geperri für Fahrzeuge aller Art“ aufgestellt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Richtungverkehr auch für Reiter, Radfahrer (auch das Rad liebend) und Viehreiber gilt.

Das Publikum wird ersucht, die vorgeschriebenen Richtungen streng einzuhalten, damit sich der Verkehr reibungslos und gefahrlos abwickeln kann.

Wiesbaden, 22. September 1927.

Die Polizeiverwaltung: Frothheim.

Vorstehende Bekanntmachung wird dahin ergänzt, daß vom 11. Oktober 1927 ab noch folgende Straßen als „Einbahnstraßen“ erklärt werden:

Hänergasse von Bärenstraße bis Webergasse.
Kleine Webergasse.
Kleine Buralstraße.
Kleine Schwalbacher Straße und Große Buralstraße.
Wiesbaden, den 6. Oktober 1927.
Die Polizeiverwaltung.

Ihr Gebäd

macht Ihnen Freude, wenn Sie das Mehl nebst Zutaten bei mir kaufen. Ich empfehle aus neuer Ernte in allerfeinster u. prima Qualität:
Mandeln Pfund 2.20
Haselnußkern Pfund 1.20
Kokosnuß, gerast. .60
Kakao, franz. .72
Sultan. .80 u. .95
Korinthen .70
Zitronat, Succade 1.50
Orangeat 1.20

Allerfeinstes Blüten-

Konfektmehl

best. edelste Qua. Pfund 28 Pf.
5 Pfund 1.35
Bekanntlich besitzt mein Mehl allerhöchste Backfähigkeit, ist hart, trocken und wird vor dem Verkauf nochmals gesiebt.

Allerfeinste frische Gührbutter

deutsche 2.20 Pf.
holländ. 2.30 Pf.
Garantirt reines Schweineschmalz .80
Blütenweises 100% fetthaltiges
Kokosfett Pf. 56
in Tafeln Pf. 58 Pf.
Reinlichmedendes Badöl 1/2 Pf. .50
1a Salatöl 1/2 Pf. .60
Sesamöl 1/2 Pf. .70
fein fettarm. Sonnenöl.
Alle sonstigen Zutaten frisch und preiswert.

Schwante

Nachfolger.
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 7414.

Prima Lageräpfel

Beste Sorten, bill. absau.
Alexandrastraße 15, 2.

Täglich frisch!



Noch am Abend eines jeden Tages gelangt die riesige Produktion der Rama-Werke zum Versand. Und die Qualität, der gute Ruf, den sich Rama erworben hat, sorgendafür, daß sie bei Ihrem Kaufmann nicht „den Laden hütet“.



1/2 lb nur 50 Pfg.

Beim Einkauf

„Die Rama Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama Post vom lustigen Pips“ gratis

F174



für Konzerte u. sonstige Veranstaltungen, gesetzt aus modernen Schriften fertigt prompt
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Meine Qualitäts-Schuhe

verbürgen Ihnen
beste bequemste Paßform neben fadellosem Sitz, Fasson und Qualität!
Fachmännische Bedienung!
Reichhaltiges Lager! Billigste Preise!
Albert Driesch, Häfnergasse 5
Orthopädische Beschuhung. 2192

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Adelheidstraße: Lehmann, Ede Adolfsallee.
- Albrechtstraße: Krause, Albrechtstraße 34.
- Bahnhoftstraße: Gies, Rheinstraße 27.
- Bertramstraße: Reins, Ede Eleonorenstraße.
- Bismarckring: Demmig, Ede Dorfstraße.
- Blieastraße: Schott, Ede Hellmundstraße.
- Bücherstraße: Preis, Blücherstraße 4.
- Dambachtal: Fuhs, Ede Kapellenstraße.
- Dohheimer Straße: Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Haulbrunnstraße: Fuhs, Haulbrunnstraße 3.
- Feldstraße: Schwend, Feldstraße 24.
- Steiemel, Feldstraße 10.
- Göbenstraße: Enders, Göbenstraße 7.
- Preis, Blücherstraße 4.
- Helenenstraße: Dorn, Helenenstraße 22.
- Edhardt, Wellstrasse 11.
- Herrmannstraße: Fuhs, Walramstraße 12.
- Reis, Hermannstraße 2.
- Hellmundstraße: Reis, Hermannstraße 2.
- Hirschgraben: Seilberger, Steingasse 6.
- Humb. Webergasse 51.
- Jahnstraße: Maus, Jahnstr. 2 Ede Karlstraße.
- Frische, Jahnstraße 40.
- Kaiser-Friedr-Ring: Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Frische, Jahnstraße 40.
- Kapellenstraße: Fuhs, Dambachtal.
- Karlstraße: Gerh. Herderstraße 28.
- Maus, Jahnstr. 2 Ede Karlstraße.
- Moritzstraße: Richter, Ede Albrechtstraße.
- Oranienstraße: Krause, Albrechtstraße 34.
- Rauenthaler Straße: Diehl, Ede Wallufer u. Erdaber Straße 1.
- Riehlstraße: Gerh. Herderstraße 28.
- Röderstraße: Mörtel, Röderstraße 29.
- Römerberg: Krug, Römerberg 7.
- Reiter, Römerberg 29.
- Rheinstraße: Gies, Rheinstraße 27.
- Schulgasse: Rhönisch, Schulgasse 2.
- Schwalbacher Straße: Maus, Ede Adlerstraße.
- Rinor, Ede Mauritiuststraße.
- Sedanplatz: Kujat, Wellendstraße 4.
- Steingasse: Seilberger, Steingasse 6.
- Stelzer & Lübeck, Steingasse 17.
- Walramstraße: Fuhs, Walramstraße 12.
- Webergasse: Humb. Webergasse 51.
- Wellstraße: Mörtel, Röderstraße 27.
- Wellstrasse: Edhardt, Wellstrasse 11.
- Wellendstraße: Kujat, Wellendstraße 4.
- Wilhelm, Wellendstraße 24.
- Dorfstraße: Demmig, Ede Bismarckring.
- Zietenring: Botha, Waterloostraße 1. Ede Zietenring.

URANIA-THEATER
Bleichstraße 30.



Hoot Gibson!

Der König der Cowboys

Der beste Hoot-Gibson-Film.
7 große Akte. 7 große Akte.

Die Geheimnisse des Yukon

Ein Kampf ums Gold im Eise von Alaska.
7 Akte. 7 Akte.

Wochenschau

Kulturfilm

Schlafzimmer die neuesten Modelle 350 bis 1200 Mk. **Küchen** natur-lasiert 160 bis 400 Mk. **ca. 100 Betten** in Holz u. Metall 18 bis 145 Mk. **Dedbetten** Kissen, Bettfed., Steppd., Schlafdecken **billig**. **Schränke** i. alt. G., Waschkommod., Chaiselongues, — Diwans. **M. Bauer** Wellritzstr. 51, nahe Bismarckring. **Riesige Auswahl. Auf Wunsch** gewähre ich bei **Betten** und **Bettwaren** bis **6 Monate**, bei **Möbel** bis **12 Monate Zahlungs-erleichterung.**

Unserer verehrten Kundschaft bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir in der Zeit vom **Donnerstag, den 17. November 1927 bis einschließlich Samstag, den 26. November 1927**

8 Billige Süswarentage 8

- veranstalten. Während dieser Zeit erhalten Sie
- | | | |
|--|----|--------|
| 1/2 Pfd. Hütchen-Pralinen | zu | 38 Pf. |
| 1/2 " Creme-Bruch | zu | 38 " |
| 1/2 " Likör-Bohnen | zu | 55 " |
| 1/2 " Stanniol-Pralinen | zu | 58 " |
| 1/2 " Rekord-Pralinen | zu | 50 " |
| 1/2 " Schokolade-Kokosflocken | zu | 48 " |
| 1/2 " Schok.-Plätzchen, bestr. | zu | 50 " |
| 1/2 " " " glatt | zu | 50 " |
| 1/2 " gebr. Mandeln | zu | 50 " |
| 1/2 " Vollmilch-Karamellen | zu | 48 " |
| 1/2 " Rum-Kugeln mit Trüffelstr. | zu | 48 " |
| 3 Tafeln Vollmilch-Schokolade | zu | 100 " |
- und dergleichen mehr.

Die Abgabe erfolgt nur in halben Pfunden

Niemand sollte sich diese günstige Gelegenheit entgehen lassen

Thams & Garis

Wiesbaden

Kirchgasse 1 - Kirchgasse 43 - Moritzstraße 32
Telephon 6993.

Voranzeige!

Ufa-Palast

Wilhelmstraße 36 Fernspr. 7964 Marktplatz 9

Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltruf zeigt ab Freitag dieser Woche

den Film, auf den die Welt seit 3 Jahren in höchster Spannung wartet:

Napoléon

Bonaparte — des großen Korsen Jugend und Aufstieg.
Regie: **Abel Gance.** Napoléon Bonaparte: **Albert Diendormé.**
Jugendliche haben Zutritt!

Heute Donnerstag letzter Tag: Die Frau im Schrank und 5 Minuten Angst.

FILM-PALAST

Wiesbadens führende Lichtbildbühne
Schwalbacher Straße 8. Telephon 6029.

Ab heute Donnerstag!
Das neueste und beste Lustspiel der beliebten Filmkomiker:



Am Nordsee Strand

wenn Sie diese beiden Unverwüstlichen Charleston tanzen sehen.

Die Kirschen in Nachbars Garten

Ein Film, der den Alltag mit seinen Konflikten spiegelt, nach dem bekannten Bühnenstück „Die Strecke“ von Oskar Bendiner mit Maly Delschaft, Anton Edthofer und Hans Unterkirchner.

Pflanzenbrot in Abessinien, Kulturfilm.
Emelka-Wochenschau: „Das Auge der Welt“.

Beginn 4 Uhr. — Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Neuheit!!

Lebkuchen-Buntkuchen, Holländer und Braunschweiger
Sonntagskuchen, Nürnberger Lebkuchen, alles frisch und
in großer Auswahl, Preiten.

Fritz Boffong, Kirchgasse.

Das rheinische Stimmungstrio

hören Sie täglich

Nur Weinstube Bender, Gerichtstr. 5.

Jazz! Rheinische Stimmung!

Sonntags 5 Uhr Anfang.

Gasthaus zum Falken

Bahnhofstraße 13.

Morgen
Großes Schlachtfest
wogu freundlichst einladet
Johann Henz.

Burg Rheinfels

Hellmundstraße 6, Telephon 4307.

Morgen
Schlachtfest
wogu freundl. einladet
Aerl Happ.

„Unter den Buchen“

Chausseehaus

Samstag:

Metzelsuppe

Hierzu ladet freundlichst ein Hugo Werner.

Teilzahlung!

Hausuhren

Bim-Bam-Schlag

von **98** Mk. an.

Küchen, Taschen

und

Armband-Uhren

in größter Auswahl.

Goldwaren, Trauringe

Ew. Stöcker

52 obere Webergasse 52.

Tel. 3498. — Gegr. 1887.

Wann Püggow
miffen zur
Püggowklinik
von



Püggowklinik
Mühlstraße 9.

Central-

Lichtspiele

Täglich bis Dienstag, den 22. November, Anfang 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr:

„Zwei Menschen“

Ein Großfilm in 7 Akten. In den Hauptrollen: Prof. Jacoby als Graf v. Elma, Karl Ernst als Kaplan, Gräfin Esterhazy als Herrin vom Plattnerhof.

Das Weidmannsjahr

Neuschnee-Pirsch, Wildfütterung, Fuchsgraben, Auerhahnbalz in den bayrischen Alpen.

Kleinenrenner und Jugendliche bis 6 Uhr Preisermäßigung

Kirchgasse 18

Ecke Luisenstraße

Gemeinnützige Krankenhilfe

Frankfurt a. Main.

Zweiter Zyklusabend

der künstlerisch-gesellschaftl. Veranstaltungen Mittwoch, den 23. November 1927, abends 7 1/2 Uhr, Saalbau, großer Saal.

SOLISTEN-ABEND

Lotte Schöne

Koloratur-Sopran, von der städt. Oper Berlin

Alfred Hoehn

Pianist, Frankfurt a. Main.

Am Flügel: Klaus Nettstraefer erster Kapellmeister der Frankfurter Oper.

Fantasia op. 15 Fr. Schubert

Arie der Zaide aus der Oper „Zaide“ (Ruhe sanft) W. A. Mozart

Liebesbotschaft Franz Schubert

Gott im Frühling Franz Schubert

Jüngling an der Quelle Franz Schubert

La Pastorella Franz Schubert

Mondnacht Rob. Schumann

Der Nussbaum Rob. Schumann

Le Gibet M. Ravel

Sumare de Brasil D. Milhaud

Feux d'artifice Cl. Debussy

Toccata Cl. Debussy

Romanos aus der Oper „Lakme“ Delibes

Barcarole op. 60 Fis-dur F. Chopin

3 Etuden GEs-moll (Terzen) F. Chopin

Es-moll, C-moll F. Chopin

„An der schönen blauen Donau“ Joh. Strauss

Eintrittskarten von A 1.00 bis A 6.- auf dem Büro der G. K., Stiftstr. 30, I., sowie bei C. A. André, B. Firnberg, Olga vom Hagen, Lina Schott, Städt. Theaterkartenvorverkaufsstelle, Friedensstr. 16, Herrn. Wronker A. G.

Der Arbeitsausschuß: Der Vorstand:

Frau Max Bloch-Neustadt, Albert von Metzler, Dir. Mueller-Wieland, Wilh. Neuse, Frau Prof. Dr. Schmieden, Frau Arthur von Weisberg.

KURHAUS

Freitag, den 18. November 1927, 19 1/2 Uhr im großen Saale:

V. Zyklus-Konzert

Leitung: Carl Schürich.

Solist:

Gregor Piatigorsky

(Cello)

Orchester: Städtisches Kurorchester

Eintrittspreise: 2 1/2, 3, 4, 5 Mark.

Garderobengebühr und Wiesbadener Nothilfe: 50 Pfennig.

Flügel Musikhaus Schütten

in großer Auswahl, nur Qualitätsmarken von Mark 1950.- an Kaufgelegenheit für gespielte Instrumente GÜNSTIGE ZAHLUNGSWEISE

Wilhelmstraße 34. 2171

Thalia - Theater

Das Theater der besten Publikumsfilme!

Der neue Henny-Porten-Film

Diolantha

Ein Drama aus den Schweizer Bergen in 8 Akten nach dem Roman „Schatten“ von Ernst Zahn.

In den Hauptrollen:

Henny Porten

Wilh. Dieterle, Carl Platen, Wilh. Diegelmann, Alexander Sascha, Sophie Pagay.

Henny Porten als liebende Mutter und gute Ehefrau, die von den dunklen Schatten ihrer Vergangenheit auf Schritt und Tritt verfolgt wird. Prachtige Aufnahmen von den schönsten Punkten der Schweiz zwischen Flügeln u. Airolo: Schloß Apro, Andermatt, Gotthardospiz, Schöllenschlucht, Val Tremola.

Die kleinen Weltmeister

Lustspiel in 2 Akten.

Kulturfilm und Deullg-Woche.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2.

Konzertdirektion Heinrich Wolff. Friedrichstraße 39, L. - Telephon 3225.

Kasino

Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr:

Meisterkonzert

Kammersänger

Heinrich Knote (Heldentenor)

und

Wilhelm Rode (Heldenbariton)

Am Flügel: Karl Elmendorff.

Mitglieder der Münchener Staatsoper.

Lieder, Arien u. Duette von Guck, Schubert, Wolf, Wagner, Bizet und Verdi.

Karten zu 8, 6, 4, 3 und 2 Mark bei Wolff, Friedrichstr. 39, 1, Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 82 und Abendkasse.

Die Abonnenten der Meisterkonzerte erhalten Vorrangpreise.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 18. Nov.

Bei aufgeb. Stammkarten

Penthesilea.

Ein Trauerspiel von

Heinrich v. Kleist.

Spielleit.: W. v. Gordon.

Penthesilea Th. Hummel

Proboe M. Cabanis

Heros O. Heidenreich

Merita G. Herrat

Die Oberpriesterin der

Piana D. Gerbauer

1. Priesterin E. Erichsen

2. Priesterin G. Dietrich

1. Blumenmädchen

2. Blumenmädchen

3. Blumenmädchen

4. Blumenmädchen

5. Blumenmädchen

6. Blumenmädchen

7. Blumenmädchen

8. Blumenmädchen

9. Blumenmädchen

10. Blumenmädchen

11. Blumenmädchen

12. Blumenmädchen

13. Blumenmädchen

14. Blumenmädchen

15. Blumenmädchen

16. Blumenmädchen

17. Blumenmädchen

18. Blumenmädchen

19. Blumenmädchen

20. Blumenmädchen

21. Blumenmädchen

22. Blumenmädchen

23. Blumenmädchen

24. Blumenmädchen

25. Blumenmädchen

26. Blumenmädchen

27. Blumenmädchen

28. Blumenmädchen

29. Blumenmädchen

30. Blumenmädchen

31. Blumenmädchen

32. Blumenmädchen

33. Blumenmädchen

34. Blumenmädchen

35. Blumenmädchen

36. Blumenmädchen

37. Blumenmädchen

38. Blumenmädchen

39. Blumenmädchen

40. Blumenmädchen

41. Blumenmädchen

42. Blumenmädchen

43. Blumenmädchen

44. Blumenmädchen

45. Blumenmädchen

46. Blumenmädchen

47. Blumenmädchen

48. Blumenmädchen

Städtisches Kurorchester

Freitag, den 18. Nov.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgel. von dem Solist

gewählter Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Duett in Singals-

höhle v. Mendelssohn.

2. Die Werber, Walter v.

Ganner.

3. Fantasia aus der Oper

„Carmen“ von Bizet.

4. Klavierstück der Bräute

von Schumann aus der

Oper „Der Barometer“ von

Rubinstein.

5. Blumenmädchen

6. Blumenmädchen

7. Blumenmädchen

8. Blumenmädchen

9. Blumenmädchen

10. Blumenmädchen

11. Blumenmädchen

12. Blumenmädchen

13. Blumenmädchen

14. Blumenmädchen

15. Blumenmädchen

16. Blumenmädchen

17. Blumenmädchen

18. Blumenmädchen

19. Blumenmädchen

20. Blumenmädchen

21. Blumenmädchen

22. Blumenmädchen

23. Blumenmädchen

24. Blumenmädchen

25. Blumenmädchen

26. Blumenmädchen

27. Blumenmädchen

28. Blumenmädchen

29. Blumenmädchen

30. Blumenmädchen

31. Blumenmädchen

32. Blumenmädchen

33. Blumenmädchen

34. Blumenmädchen

35. Blumenmädchen

36. Blumenmädchen

37. Blumenmädchen

38. Blumenmädchen

39. Blumenmädchen

40. Blumenmädchen

41. Blumenmädchen

42. Blumenmädchen

43. Blumenmädchen

44. Blumenmädchen

45. Blumenmädchen

46. Blumenmädchen

47. Blumenmädchen

48. Blumenmädchen

49. Blumenmädchen

50. Blumenmädchen

M.-G.-V. „Hilda“

e.V., Wiesbaden

Mitglied des Nassauisch. u. des Deutschen Sängerbundes

Sonntag, den 20. November,

abends 7 Uhr im Kasino, Friedrichstraße 22,

KONZERT

Mitwirkende: Fr. Müller-Contwig (Leipzig) Sopran, Frau Stanger (Wiesbaden) Klavier, Herr Chr. Kaus (Wiesbaden) Bariton

Leitung der Chöre: Kammermusiker O. Trillhaase

Eintrittskarten zu 1.50 Mk. (num.) und 1 Mk. (unnum.) sind zu haben in den Musikalienhandlungen

Ernst, Ecke Saalgasse u. Nerostr. u. Stöppler, Rheinstr.

Mitglieder erhalten ihre Karten bei Mitglied

Ad. Butz, Friseurgeschäft, Bleichstraße.

Heute 20 Uhr!

„Was will Krishnamurti?“

Darlegung und Erklärung seiner Lehre von der inneren Erhebung im

Kasino der Stadt Wiesbaden

Friedrichstr. 22

durch

Carla Vitelleschi.

Eintritt 50 S. und 1 Mk. Unbemittelte frei.

Restaurant „Adolphshöhe“

Donnerstag, den 17. November, ab 8 Uhr abend:

Tanz.

Koalitionsfragen in Hessen.

Mainz, 16. Nov. Der hessische Finanzminister Zentrich nimmt im „Mainzer Anzeiger“ Stellung zu dem Wahlergebnis und äußert sich über die Aussichten der kommenden Regierungsbildung u. a.:

Die neue Wahl hat zunächst für drei Jahre Geltung, wenn sie nicht etwa infolge einer Entscheidung des Reichsgerichts über die Gültigkeit des Abänderungsgesetzes zum Wahlfestes und im Zusammenhang damit durch Urteil des hessischen Staatsgerichtshofs als oberster Wahlentscheidungsinstanz für ungültig erklärt wird. Nun gilt es, sich mit den Folgen der Wahl auseinander zu setzen. Kein ziffernmäßig betrachtet könnte sich diese Frage recht einfach lösen lassen: Das Wahlergebnis rechtfertigt die Beibehaltung der nun schon seit neun Jahren bestehenden Weimarer Koalition, sie reicht auch nach Verminderung um eine Stimme zahlenmäßig zur Führung der Geschäfte bei weitem aus. So einfach werden sich aber die Dinge wohl nicht abwickeln. Zunächst ist anzunehmen, daß das Zentrum sein Drängen auf Erweiterung der Koalition nach rechts wiederholen wird. Bisher blieb dieses Verlangen ein platonisches, denn die Deutsche Volkspartei war in früheren Jahren nicht zum Eintritt in die Koalition bereit. Heute scheint das anders zu liegen; die Deutsche Volkspartei hat offenbar den Wunsch, sich an der Regierung zu beteiligen, nachdem sie sich davon überzeugt haben dürfte, daß eine Rechtsregierung für absehbare Zeit in Hessen keine Aussicht hat. Grundförmlich genommen spricht nichts gegen eine große Koalition in Hessen, denn was für das Reich wie für Preußen auch von den demokratischen Linksparteien erstrebt wird, müßte auch für Hessen nicht falsch sein. Die Frage ist nur: Ist diese Erweiterung der Koalition nötig? Ziffernmäßig sicher nicht.

Zusammentritt des Hessischen Landtags.

Darmstadt, 16. Nov. Der neue Hessische Landtag wird am 8. Dezember einberufen werden. Er tritt nur zu einer kurzen Sitzung zusammen, um seinen Vorstand zu wählen und die Ausschüsse zu bilden.

Gerichtssaal.

F. Das tödliche Automobilunfall an der Bierstädter Straße vor der Verlungsinthaus. Am 20. April d. J. 11.55 Uhr mittags ereignete sich hier an der Ecke der Frankfurter- und Bierstädter Straße ein schweres Automobilunfall, bei dem die 28jährige Tochter des niederländischen Ministerresidenten Ermeling, Fräulein Dieder Ermeling, tödlich verletzt wurde. Der hiesige 28jährige Polizei-Oberwachmeister Paul Elsner hatte am fraglichen Tage den Herrn Regierungspräsidenten im Auto nach Frankfurt zu fahren. Beim Ausweichen eines anderen Autos erlitt auf dem Bürgersteig sein Wagen die junge Dame, wodurch ihr Tod herbeigeführt wurde. Wegen fahrlässiger Tötung war vor einiger Zeit Elsner von dem erweiterten Wiesbadener Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Die Große Wiesbadener Strafkammer befaßte sich jetzt in achtstündiger Verhandlung mit dem Fall. Nach eingehender Beweisaufnahme, Ortsbesichtigung und nach dem Gutachten zweier Sachverständiger hob das Gericht das angefochtene Urteil auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei, dem Antrag des Verteidigers, Rechtsanwältin Fraß, folgend. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Knodt, aus: Von einer Schuld des Angeklagten hat sich das Gericht nicht überzeugen

können, zumal zwei Sachverständige heute erklärten, daß eine Fahrlässigkeit nicht vorliegt. Wie der Angeklagte gefahren war, war die einzige Möglichkeit, der Gefahr des Zusammenstoßes mit dem aus der Bismarckstraße kommenden und schneller fahrenden Wagen zu entgehen.

F. Wiesbadener Strafkammer. In Gausalgesheim und Radesheim a. Rh. hatte eine 18jährige Hausangestellte aus Schierstein Diebstähle begangen. Durch die Art der Ausführung derselben kam die Untersuchungsbehörde darauf, daß sie auch in Wiesbaden und Sonnenberg vier Diebstähle ausgeführt haben müßte. Sie kam in Haft, wurde in drei Fällen überführt und vom erweiterten Schöffengericht zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen verurteilte sie Berufung. Vor der Großen Strafkammer beantragte sie das Urteil des Vorrichters insofern, als ihr die Untersuchungshaft nicht angerechnet worden sei. Das Gericht änderte das erstinstanzliche Urteil ab und rechnete der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre Jugend die Untersuchungshaft voll an.

* Ein Betrügerpaar. In zweitägiger Verhandlung befaßte sich das Bezirks-Schöffengericht in Mainz mit der Anklage gegen die beiden Kaufleute Adalbert Kohlmann aus Wiesbaden und Charles Witt aus Hamburg wegen Betrugs und Privatuntersuchung. Unter verschiedenen Firmennamen tauchten die beiden Waren und legten sie zur Hälfte des Wertes wieder ab. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kohlmann drei Jahre und sechs Monate und gegen Witt vier Jahre und drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete für Kohlmann wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung auf zwei Jahre und neun Monate und für Witt wegen derselben Delikte auf zwei Jahre und drei Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Die Betrügereien erstreckten sich auf einen Gesamtwert von über 41 000 Mark.

* Zur Heirat verurteilt. Amtsgerichtsrat Hlief, der Vorsitzende des Amtsgerichts in Berlin-Tempelhof, hat den Ruf eines weisen Richters. Er zeigt bei seiner Urteilsprechung, daß die anscheinend trockenen und nüchternen Paragraphen des Gesetzes auch dazu benutzt werden können, Urteile zu fällen, die von Liebe und Menschengüte erfüllt sind. So hat er jüngst wieder bei einem Urteilspruch Weisheit mit Menschenkenntnis verbunden. Vor den Schranken des Gerichtes stand ein ehemaliges Brautpaar und zwar war der Bräutigam der Angeklagte, die Braut die Zeugin. Der Angeklagte hatte in einem Wutanfall seine Braut im Gesicht schwer durch Messerstiche verletzt und sie nicht nur in ihrer Gesundheit geschädigt, sondern auch, was bei einer Frau sehr schwer ins Gewicht fällt, in ihrem Aussehen. Wenn das junge Mädchen auch jetzt noch Zeichen großer Schönheit hat, so bilden doch die Narben, die von dem Attentat ihres Bräutigams herrühren, einen Schönheitsfehler, der ihr bei Eingehung einer Ehe hinderlich sein kann. Dem weisen Richter lag weniger daran, den lächerlichen Bräutigam seine Schuld büßen zu lassen, als vielmehr daran, daß der Attentäter durch die Tat sein Vergehen wieder gut macht. Da der Richter fürchtete, daß vielleicht jetzt bei dem ehemaligen Bräutigam die früheren Heiratsabsichten nicht mehr so ernst sein werden, da er an den von ihm veranlasseten Narben sicherlich Anstoß nimmt, so benutzte er die Paragraphen des Gesetzes, um einen leisen Druck auf den Angeklagten auszuüben, seine Ehrenpflicht gegenüber der von ihm entstellten Braut zu erfüllen. Nach dem Buchstaben des Gesetzes werden derartige Attentate mit Recht schwer bestraft. Der Braut wäre aber damit nicht geholfen gewesen, wenn ihr ehemaliger Bräutigam auf längere Zeit ins Gefängnis gemauert wäre. Darum bestimmte der Richter, daß der Attentäter die Strafe erhält, die das Gesetz für derartige Verbrechen vorschreibt.

Aber er benutzte das Recht, Bewährungsfrist zu verleihen, dazu, den Angeklagten zu veranlassen, sein Verbrechen durch die Heirat mit dem jungen Mädchen wieder auszumachen. In diesem Fall sollte ihm die Strafe erlassen werden. Der Angeklagte nahm das Urteil mit allen Bedingungen an.

Bermischtes.

* Der Meisterbörzer als Varietätänzer. Einem Bericht der „Chicago Tribune“ zufolge wird der ehemalige Leichtgewichts-Meisterbörzer Georges Carpentier sich nunmehr der Bühnenlaufbahn zuwenden, und zwar wird er als Partner der Operetten- und Revue-Tänzerin Miss Anna Ludmila auftreten. Miss Ludmila empfing dieser Tage einen Berichtserstatte der Zeitung und gab ihm einige interessante Einzelheiten über die geplante Tournee mit dem Meisterbörzer. Man wird in Nizza beginnen; danach sind zunächst Marseille und Barcelona vorgesehen. Ob man auch nach Paris kommen wird, steht noch nicht ganz fest. Miss Ludmila hat, ursprünglich von der herkömmlichen Kunst an namhaften Opernbühnen herkommend, dank ihrer Grazie, ihres Humors und ihrer Schönheit auch im Dienste der leichtergeschürzten Muse bereits viele Triumphe errungen. Auch in Berlin ist sie bereits erfolgreich aufgetreten und zwar im Admiralspalast über die künstlerischen Qualitäten ihres neuen Tanzpartners äußert sich Miss Ludmila diplomatisch. Auf jeden Fall, meint sie, bringt Georges bei jedem Auftreten seine ganze imponierende Persönlichkeit auf die Bühne, und schon sein Name allein wird seine Bewunderer in Scharen herbeizurufen! Vom Meisterbörzer zum Jünger Terpsichores! Das ist eine friedliche Wandlung. Hoffen wir nur, daß sich die modernen Tänze nicht umgekehrt entwickeln, so daß in ihrer Ausübung untersehens aus Täzern Meisterbörzer werden!

* Eine Liga zum Schutze der Ehemänner. In Amerika ist eine Liga zum Schutze der Ehemänner gegründet worden. Diese Liga hat keine politischen Ziele. Sie vereinigt nur Männer, die wütend geworden sind, nämlich die Herren Ehemänner, die sich vereint haben, um gegen die Fortbewerger ihrer Gattinnen mit größerem Erfolg zu kämpfen, als es ihnen ohne Zusammenschluß gelungen ist. Die Autorität, die sie in einem Augenblick der Schwäche oder der Ritterlichkeit aufgegeben haben, wollen sie nunmehr wieder hergekehrt wissen. Einige Punkte des Programms dieser lebensreichen Liga lassen die ganze Furchtbarkeit der Lage durchblicken, in der sich die amerikanischen Männer befinden. Die Rechte, die sie sich erkämpfen wollen, sind u. a. folgende: Keine häusliche Arbeit; diese kann nur im Falle der Krankheit der Frau verlangt werden oder im Falle, wenn in der Familie mindestens 3 Kinder erzogen werden. Ein freier Abend in der Woche, über dessen Verlauf keine Rechenschaft abgeben werden kann. Ein Dollar pro Tag für kleine Ausgaben, die der Kontrolle der Frau nicht unterliegen. Die Ansicht des Mannes kommt vor der Ansicht der Frau. Der Mann besitzt in allen Dingen die höchste Autorität. Es wäre interessant zu erfahren, welche Erfolge die Liga der Männer aufzuweisen hat. Besonders schwer durchführbar sind zweifelsohne die Punkte, die sich auf die geistige Souveränität des Mannes beziehen. Denn es ist zu befürchten, daß die Frauen die Begründung dieser Punkte verlangen werden und dann würde die Verlegenheit der Männer kein Ende haben. Auch verfügen die Frauen noch über andere als geistige Mittel, um die wagemutigen Paragraphen der Liga zu machen. Wir geben zu, daß die Existenz einer solchen Liga durchaus im Sinne der Gleichberechtigung ist, sehen uns aber leider zur größten Skepsis in bezug auf den Erfolg solcher Bestrebungen veranlaßt.

Gold- und Silber-

Brokat



nur

8⁹⁵

Enorme Auswahl in Herren- und Damen-Gesellschaftsschuhen in Ia Qualitäten zu billigsten Preisen.

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37

Friedrichstraße 18

Dentist Lanke

leht Webergasse 16, Eingang Kleine Webergasse. Zahnarzt, Plomben, Behandl. von Zahnkrankheiten. Sicheres Zahn- und Wurzelziehen mit Totbetäubung, auch in schwierigen Fällen. Goldkronen und Brücken, Zahnreinigung. Amortisieren nicht mehr passender Gebisse in einem Tage. Sachgemäße Reparaturen, wie Bruch usw. in 2 bis 4 Stunden. Sprechst. 8-6 durchgeh. Sonntags n. Vereinbarung.

Sie kaufen Schirme

billig und gut. Dörr. Seleneustraße 24, 1. Reparaturen, Lederarbeiten, Säuen und Webel in H. W. gibt ab. Hofmann, Weidbachhof.

F175



Die zwei Kennzeichen der Echtheit

Vor fast 40 Jahren hielt Palmolive seinen Einzug in die deutsche Küche. Erfahrene Hausfrauen, denen die Geheimnisse der Kochkunst wie auch die Tugend wohlwogener Sparsamkeit zu eigen waren, erkannten schon nach den ersten Proben die vielen Vorzüge dieses naturreinen Fettes.

Seitdem fehlt es nicht an Versuchen, der Hausfrau statt des begehrten Palmolives irgendwelche anderen Kokos-Speisefette mit fast gleich klingenden Namen und in täuschend ähnlichen Packungen in die Hand zu stecken. Achte darum beim Einkauf genau auf

- 1 PALMIN - das Wort
2 Schlindl - den Namenszug

Das Offenbarungseid-Verfahren.

Vorschläge zu seiner Reform.

Von Amtsgerichtsrat Dr. Böhrmann (Fürstenu).

Die gesetzliche Regelung des Offenbarungseidverfahrens ist ein Recht mit recht weiten Maschen. Ein gerissener und gewandter Schuldner kann sich wie ein Kalb oft und lange hindurchwinden, ehe er sich darin verfängt.

Das Offenbarungseidverfahren steht am Schlusse des Rechtsstreits und des Vollstreckungsverfahrens. Der Gläubiger ist bereits ermüdet. Er hat die Gerichtskosten für den Prozeß, vielleicht auch seine Anwaltskosten bezahlen müssen, dazu die Kosten des Gerichtsvollziehers. Das Offenbarungseidverfahren beginnt für ihn damit, daß er zunächst wieder einmal einen Gebührenvoranschlag ans Gericht zu entrichten hat. Da er nun schon zum Äußersten entschlossen ist, bezahlt er.

Das Verfahren beginnt; der Termin ist anberaumt. Im Termine erscheint jedoch nur der Gläubiger; der Schuldner hat sich rechtzeitig eine Erklärung zugesandt und muß das Bett hüten. Ein ärztliches Zeugnis bescheinigt ihm das. Wohl aber übel muß die Entschuldigung des Schuldners als begründet angesehen werden. Ein neuer Termin wird anberaumt; der Gläubiger muß betrübt von dannen ziehen.

Zum neuen Termine erscheint der Schuldner; er hält es für besser. Aber er leistet den Eid nicht, sondern befreit die Pflicht zur Leistung des Offenbarungseides. Einen Grund muß er freilich angeben, warum er den Eid nicht leisten will. Das fällt ihm aber nicht schwer. Er kann dreierlei behaupten, daß er die Schuld bezahlt, oder daß der Gläubiger auf seine Forderung verzichtet habe; obwohl nichts davon wahr ist. Er kann auch andere Gründe anführen, völlig ungenügende und unzureichende, solche, denen man es auf den ersten Blick anseht, daß sie mit der Sache nicht das Geringste zu tun haben. Dem Gerichte bleibt nichts anderes übrig, als über den Widerspruch durch Beschluß zu entscheiden und, selbst wenn der Widerspruch verworfen wird, den Termin zu vertagen. Denn erst muß der Beschluß rechtskräftig werden. Das dauert vierzehn Tage. Vorher legt der Schuldner Beschwerde ein, über die das übergeordnete Landgericht zu entscheiden hat. Der Schuldner hat eine Frist von Wochen und Monaten erhalten, bis er erneut zum Offenbarungseid geladen wird. Hier muß von Geheiß wegen eingegriffen werden. Das Gericht muß das Recht erhalten, die sofortige Eidesleistung anzuordnen, wenn der erhobene Widerspruch offensichtlich unbegründet ist. Nach der jetzigen gesetzlichen Regelung (§ 900 Abs. 3 ZPO.) darf es die Eidesleistung nur anordnen, wenn bereits ein früherer Widerspruch rechtskräftig verworfen ist. Der Schuldner kann also einmal einen unbegründeten Widerspruch wagen. Er hebt er nach Rechtskraft des Beschlusses im neuen Termine abermals unbegründeten Widerspruch, so kann das Gericht nach seinem freien Ermessen den Schuldner zur Eidesleistung oder jedenfalls zur Erklärung über die Eidesleistung zwingen.

Legt es der Schuldner nun darauf an, das Verfahren zu verzögern, so leistet er allerdings auch dann, wenn alle seine Widersprüche verworfen sind, noch nicht den Offenbarungseid, sondern verweigert die Leistung. Es ergreift dann auf Antrag des Gläubigers Haftbefehl gegen ihn. Der Gläubiger erhält davon eine Ausfertigung und beauftragt den Gerichtsvollzieher mit der Vollstreckung des Haftbefehls. Das läßt sich alles leicht bewerkstelligen. Aber schmerzhaft ist es für den Gläubiger, daß er nun zunächst die Kosten, welche durch die Haft entstehen, einschließlich der Verpflegungskosten für einen Monat vorauszahlen muß. (§ 911 ZPO.) Der Haftkostenvorschlag beträgt etwa 40 Mark; er stellt sich als schweres Hemmnis für die Durchführung des Vollstreckungsanspruchs des Gläubigers dar. Dieser hat schon jodler Zeit und Kosten geopfert, daß es ihm schwer wird, auch noch den Haftkostenvorschlag für einen Monat zu erlegen. Gewiß kann der Staat auf diesen Vorschlag nicht verzichten; oder soll er

einem Gläubiger zuliebe einen Menschen kostenlos wochen- und monatelang unterhalten? Aber diese Bestimmung ließe sich mildern. In den meisten Fällen wird der Vorschlag nicht gebraucht; der Gerichtsvollzieher führt dem Gericht den Schuldner vor, und dieser leistet vor seiner Einlieferung in das Gefängnis den Offenbarungseid. Deshalb ist es unnötig, den Vorschlag für einen Monat zu verlangen; es genügt ein Vorschlag für eine Woche. Wird dieser Vorschlag gebraucht, so mögen etwaige weitere Vorschläge von Monat zu Monat erfordert werden. Die jedesmalige wöchentliche Einforderung wäre für Gericht und Gläubiger umständlich und zeitraubend. Außerdem empfiehlt sich dann die monatliche Einforderung auch deshalb, weil der Schuldner sich als hartnäckig erwiesen hat und in absehbarer Zeit den Eid nicht leisten wird.

Hat der Gläubiger den Haftkostenvorschlag bezahlt, so kann der von ihm beauftragte Gerichtsvollzieher den Schuldner verhaften. Aber auch das ist noch nicht allzu schmerzhaft für den Schuldner. Denn um eine regelrechte Haft handelt es sich gar nicht. In der Praxis wird die Sache so gehandhabt, daß der Gerichtsvollzieher den Schuldner dem Gerichte vorführt. Der Schuldner, der jetzt einsteht, daß alles verloren ist, bequemt sich nunmehr zur Leistung des Offenbarungseides und wendet dadurch die Haft ab. Er riskiert praktisch also gar nicht eine Haft, sondern nur eine Vorführung und erreicht dadurch zugleich, daß der Gläubiger im Eidesstermine nicht anwesend ist. Denn dieser weiß natürlich nicht, wann der Gerichtsvollzieher den Auftrag ausführt; er ist infolgedessen nicht in der Lage, etwaige Fragen an den Schuldner im Eidesstermine zu stellen. Auch hier muß Wandel geschaffen werden. Es empfiehlt sich eine Änderung der gesetzlichen Vorschriften dahin, daß der Schuldner nicht mehr sofort zur Eidesleistung vorgeführt, sondern daß er mit kurzer Frist zu einem Eidesleistungstermine zusammen mit dem Gläubiger geladen wird. Er hat also erst einige Tage Haft abzusitzen. Diese Aussicht dürfte für ihn Grund genug sein, es nicht erst zu einem Haftbefehl kommen zu lassen, sondern freiwillig vorher den Eid zu leisten. Außerdem wird erreicht, daß der Gläubiger bei der Eidesleistung zugegen sein und Fragen an den Schuldner stellen kann. Undurchführbar ist der Vorschlag, daß zum Termin auf Antrag des Gläubigers auch ein Vollstreckungsbeamter hinzuziehen ist, um einen sofortigen Pfändungsauftrag des Gläubigers auszuführen. Die Zeit und Arbeitskraft der Vollstreckungsbeamten würde durch ihre Hinzuziehung über Gebühr und in den meisten Fällen zwecklos in Anspruch genommen werden. Nur dann, wenn der Schuldner verhaftet ist, kann sich die Hinzuziehung eines Vollstreckungsbeamten empfehlen. Denn dann, wenn er es zu einer Verhaftung hat kommen lassen, kann man annehmen, daß er pfändbare Vermögensstücke besitzt, die er dem Zugriff des Gläubigers entziehen wollte.

Endlich ist also der Gläubiger so weit, daß der Schuldner offenbart. Er hat ein Verzeichnis seines Vermögens vorzulegen, in betreff etwaiger Forderungen gegen andere den Grund und die Beweismittel zu bezeichnen sowie den Offenbarungseid dahin zu leisten, daß er nach bestem Wissen sein Vermögen so vollständig angegeben habe, als er dazu imstande sei. So sagt das Gesetz, und es klingt sehr schön. Aber für einen gerissenen Schuldner bedeutet die Offenbarungspflicht nichts. Er hat vorgezogen: er hat seine ausstehenden Forderungen eingeschoben oder, soweit dies nicht möglich ist, an seine Verwandten abgetreten. Die beweislichen Sachen hat er ebenfalls Verwandten übereignet. So steht er tatsächlich im Augenblicke der Eidesleistung mittellos da und kann mit ruhigem Gewissen beschwören, daß sein Vermögen nur aus dem üblichen Sonntagsanzug, Arbeitsanzug usw. besteht. In Wirklichkeit gehören die nur scheinbar halber übereigneten Sachen und abgetretenen Forderungen wirtschaftlich noch zum Vermögen des Schuldners und könnten auch durch Anfechtung seitens des Gläubigers rechtlich zum Vermögen des Schuldners gezogen werden. Aber der Gläubiger erfährt nichts von den Übertragungen. Hier muß eingegriffen werden. Die Offenbarungspflicht muß sich auf alle Rechtsge-

schäfte beziehen, die der Schuldner beispielsweise in den letzten zwei Jahren vor der Eidesleistung vorgenommen hat. Selbstverständlich darf man hier die Offenbarungspflicht nicht überspannen. Man kann von einem Schuldner, der Kaufmann ist, nicht verlangen, daß er jede Stednadel, die er in den letzten zwei Jahren verkauft hat, angibt. Deshalb wird man von der Offenbarungspflicht jene Rechtsgeschäfte ausnehmen können, die im regelmäßigen Betriebe des Geschäfts oder den gewöhnlichen Lebensverhältnissen entsprechend vorgenommen sind.

Neues aus aller Welt.

Wieder ein Dampfer gesunken. Aus Bombay wird gemeldet: Der britische Dampfer „Santookaran“ ist, wie die Agentur von Lloyd mitteilt, 7 Meilen von der Küste, 60 Meilen südlich von Bombay, gesunken. An Bord befanden sich 136 Fahrgäste und Mannschaften. Der englische Dampfer „Jagato“ ist zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle unterwegs. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind beim Untergang des britischen Dampfers „Santookaran“ von den 138 an Bord befindlichen Personen nur 18 gerettet worden. 120 sind demnach ertrunken.

Die Explosionskatastrophe in Pittsburg. Meldungen aus Pittsburg besagen, daß bisher 28 Opfer der Explosionskatastrophe identifiziert worden seien und noch etwa 20 Personen vermißt werden. Von den in den Krankenhäusern untergebrachten etwa hundert Verletzten dürften 21 kaum mit dem Leben davonkommen.

Rußlands Hand in der Pariser Fälscheraffäre. Aus Paris wird gemeldet: Neben dem ungarischen Anleihefälschungs-Skandal und im engsten Zusammenhang mit ihm ist ein neuer Skandal ausgebrochen. Die hauptsächlichsten Beteiligten im ungarischen Skandal, die Brüder Loobini, der Bankier de Fallois und der Konsul La Case, sind angeklagt worden, ähnliche Schwindelmanöver mit den Aktien der russisch-asiatischen Bank unternommen zu haben. Sie sollen 17 000 Stück Aktien dieser Bank, die von der Sowjetregierung beschlagnahmt und unter Verstoß gegen die französischen Gesetze auf dem Umweg über die Pariser Botschaft nach Frankreich eingeschmuggelt waren, als ihren einen Besitz ausgegeben und in der Versammlung der französischen Gläubigervereinigung präsentiert haben. Diese Vereinigung hat jetzt gegen alle vier Klage eingereicht. Die Manöver der vier Angeklagten hätten dem Verlust gegolten, den Sowjets, in deren Dienst sie standen, die Mehrheit in der Gläubigerversammlung zu sichern.

Fortgesetzte Gifattentate auf einen Laboranten. Seit 1½ Jahren litt der Laborant einer Firma in Stollberg bei Köln an schweren Vergiftungsercheinungen, die er auf eine Säurevergiftung zurückführte. Als eines Abends die Familie des Laboranten die Butterbrote aß, die dieser aus der Fabrik zurückgebracht hatte, stellten sich auch bei ihr ähnliche Vergiftungsercheinungen ein. Eine chemische Untersuchung ergab, daß auf die Butterbrote Brechweinsteinpulver gestreut worden war. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß ein Gehilfe des Laboranten der Täter war. Seit 1½ Jahren hatte er die Giftdosen auf seinen Vorgesetzten verübt, um durch dessen fortgesetzte Krankheit Gelegenheit zu haben, Silber aus dem Laboratorium zu stehlen. Der Täter gestand, nach und nach mindestens einen Zentner Silber erbeutet zu haben. Frau und Kind des Laboranten liegen schwer erkrankt darnieder.

16 Personen von durchschenden Pferden verletzt. Auf dem Jahrmarkt in Reichenbach i. B. rasten die beiden Pferde eines Gemüsehändlers in vollem Lauf durch die Straßen, tiffen auf dem Jahrmarkt zwei Verkaufsbuden um und fügten insgesamt 16 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen zu, bis sie durch Polizeibeamte eingefangen werden konnten.

Freitag
Samstag
Montag

3 Werbe-Tage

auf sämtliche Artikel

10%

Rabatt.

Marchand

Seidenhaus

Für jedes Heim

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen und Perser **Qualitäts-**

Teppichen

ohne Anzahlung, lieferbar gegen Monatsraten von **MR. 10.** — an Diskrete Abwicklung Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Vertreter ständig am Platz — Zuschriften an

W. Wagmann
Martinstraße 15 — Telefon 7104

Ihr Haarausfall

wird sicher und unbedingt beseitigt, auch dünnes und fettiges Haar wird voller und dicker, das übermäßige Fett verschwindet durch die Ottve-Methode. Wirkung verblüffend.

Alleinverkauf: A. Holst, Damenfriseur, Weborgasse 22

WERKZEUGMASCHINEN-VERKAUF!

Wir haben den ges. Betrieb der **Automobil-Motoren-Fbr. Kieling & Co., Ffm.-Osthafen,** übernommen und verkaufen:

Ca. 100 Maschinen aller Art, sowie Zubehör u. Einrichtungen. Verkauf: **Ab heute, Weißmüllerstraße 20/22.**

Gleichz. erbitten wir Besichtigung u. Lagers; u. a. werden eine Anz. neuer u. neuwert. Exzenterpressen, Fabr. Weingarten usw. sehr günstig abgegeben. F164

JAEGER & Co., Frankfurt a. M.
Krifteler Str. 30/34, Maingau 77344 u. 77345.



Umsonst eine Vergrößerung

seiner eigenen Aufnahme, 18 x 24 cm, mit Karton 30 x 36

erhält jeder bis **30. Nov.**, der sich, ganz gleich in welcher Preislage (außer Pässe), eine Aufnahme bestellt.

6 Postk. v. 2.90 an
6 Kabinet v. 5.90 an
Vergr. nach jed.
Biss halt. u. gut.

Atelier Samson & Co.

Kirchgasse 44, Part.
gegenüb. d. Warenhäusern
Sonntags nur von
9 1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

Alle
Amateur-Arbeiten
rasch u. billig.

Belanntmachung.

Der Plan zur beabsichtigten Verlegung der derzeitigen Gleisanlage der Straßenbahnstrecke Wiesbaden-Dohrheim an der Ecke Friedrich-Schwalbacher-Bleichstraße, welcher dahin geht, die Geleise in der Friedrichstraße gradlinig und doppelgleisig bis zur Einmündung der Karlstraße in den Boleplatz zu verlängern, und durch flache Gegenkrümmungen mit den Geleisen in der Bleichstraße wieder zusammenzuführen, wird vom 18. d. M. ab 14 Tage lang im Polizeierwartungsgebäude, Friedrichstraße 25, Zim. Nr. 51, während der Vormittagsdienststunden von 8-12 1/2 Uhr, zu jedermanns Einsicht offengelegt. Während der Zeit der Offenlegung kann jeder Beteiligte nach Maßgabe seines Interesses gegen den Plan Einwendungen erheben, welche hierüber entweder schriftlich einzureichen, oder mündlich zu Protokoll zu geben sind.

Wiesbaden, den 14. November 1927.
Die Polizeiverwaltung: Froisheim.

Belanntmachung.

Englische Schießübungen.

Es wird bekanntgegeben, daß in der Zeit vom 14. bis einschließlich 21. November 1927, mit Ausnahme am 16. und 20. d. M., auf dem Sonnenberger Schießstand Schießübungen der englischen Truppen stattfinden. Am 19. d. M. werden die Schießübungen um 13 Uhr beendet.

Wiesbaden, den 15. November 1927.
Die Polizeiverwaltung: Froisheim.

Verdingung.

Das Brechen, Anfahren und Zerleinern von Steinen, das Gewinnen und Anfahren von Bindestoff, sowie das Abfahren von Kleinschlag, Splitt und Sand von den Bahnhöfen Wiesbaden-West, Dohrheim, Chausseehaus, Dahn-Reben, Bleidenstadt, Erdenheim, Jätsch, Auringen-Nedenbach, Hochheim am Main, Florsheim a. M. und Pattersheim a. M. für die Unterhaltung der Landstraßen und Landwege soll vergeben werden.

Die vorgeschriebenen Angebotsvordrucke sind zum Preise von je 0,30 RM. für den Wegemeisterbesitz Wiesbaden bei dem Landesoberwegemeister Senste zu Wiesbaden, Friedrichstraße 7, und für den Wegemeisterbesitz Ballau bei dem Landesoberwegemeister Feitz zu Erdenheim am 21. und 22. d. Mts., nachmittags 2-5 Uhr, zu erhalten.

Die ausgefüllten Angebote müssen bis zum 28. November, vormittags, postfrei und verschlossen dem Landesbauamt Wiesbaden, Luisenstraße 24, vorliegen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. P221
Wiesbaden, den 15. November 1927.
Der Vorstand des Landesbauamts.

Alles!

was Sie suchen
in
Seide-Samt
und modernen
Wollstoffen

finden Sie in unerreichlicher

Auswahl
in der neuen
Stoff-Abteilung

J. Bacharach

WEBER-GASSE 4

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben und verschiedener Herrschaften versteigern wir
morgen Freitag, den 18. November,
morgens 9 1/2 Uhr anfangend
in unseren Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete auf erhaltene Mobil- und Haus-
haltungsgegenstände, als:

1 kompl. gutes Schlafzimmer;
kompl. nubb., eich., lack. u. Metallbetten, anstich-
Dielenstuhl, anstich Schreibtisch, dunkel und
hellleuch. Wandspiegel, Nachttische, dunkel-eichen
Vertika, Kleiderbügel, Ham. Diwan, Kamel-
tischen-Diwan, Nubb.-Bancledivan, 2 sehr gute
Mollette-Diwans, Sofa u. 2 Sessel mit Plüschbezug,
2 Rohrstuhlsonnensessel, 2 schöne Rohrstühle, 2 Rohr-
armstühle, 1 Tisch, Rohrstühle, Schreibtisch, sehr
schönes Spinnrad, Etageren, Staffeleien, Handtuch-
halter, 1 Diener, Teppiche, Läufer, gutes Weis-
jens, Wäsche, Kleider, Damenselmäntel, gute
Korsetten, gute Deckbetten, Kissen, Sammlung
Zinngegenstände, worunter schöne alte Stücke.

**Bronze-Figuren,
Meißner Gruppen u. Figuren,**

1/2 B. fünfteil. Kaffeefervice, 2225 Gramm, eine
Sammlung selten schöner Nebgehörne, Girlich-
gewebe, ausgekostete Bögel, gut erhaltene, schöner
Kestopf, Fuchstopf, große Anzahl schöner Bilder,
Spiegel, Kipp- u. Dekorationsgegenstände, Meißner
Ebfervice (Zwiebelmügel), Meißner Kaffeefervice,
Kristallgläser, Dergaläser, Schmuckkästen, Bronze-,
Gold- u. Pendule-Uhren, antike Penduleuhr, grab.
Dolche, 2 Marmor-, 1 Durg-Säule, gute eiserne
Gartenmöbel, 1 Garten- oder Marktstuhl, elektr.
Kocher versch. Art, sehr schöne Emp.-Wandlampe
in Messing, 1 u. 2fl. mod. Wandlampe, Meißner-
Küster, Dedenbeleuchtungen, elektr. Tisch- und
Schreibtischlampen, elektr. Heizöfen, Gastamine u.
Heizöfen, Heiz-Zimmeröfen, eich. Waschmanneel,
Küchenschranke, Tische, Stühle, Kleiderregale;
ferner: 2 weibl. offene Badenerker mit 14 Spiegel-
scheiben und 2 Böden-Palmen
meistbietend gegen Barsahlung.

**Wiesbadener Auktionshaus
Kofenan & Wintermeyer**

beidigter Auktionator und beidigter Tagator.
Tel. 8767. 3 Marktplatz 3. Tel. 8767.

Hebenahme von Versteigerungen kompl. Nachlässe,
Einrichtungen, einzelnen Möbeln, Gemälden, Tep-
pichen und Kunstgegenständen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 18. November 1927, vormittags um
10 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Universal-Anschlussapparat für Kautsch. Endo-
skopie u. Faradisation (neu), div. Motorradteile,
1 Schreibtisch mit Aufsatz, mehrere Delgemälde,
1 Nähmaschine, 1 Glasdose mit 12 Gläsern, ein
Kaffeefervice, Beleuchtungsrör, 2 gemalte
Säulen, Eisenbetten, Glas- und Aufstellkästen
und Mobilgar aller Art
öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Die oben benannten Sachen kommen bestimmt
zur Versteigerung.

Supr. Obergerichtsvollz. Adelsfeldstr. 59, 2.

Belanntmachung.

Freitag, den 18. November 1927, nachm. 15 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbedstraße 24

zwangsweise:
1 Klavier, 1 Rabagoni-Sprechapparat, 3 Schreib-
tische, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Bücherstanz,
1 Garnitur, 1 Wanduhr u. 1 Partie Anzugstoffe
öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.
Bed. Obergerichtsvollz., Luxemburgstraße 11.

Wäschefabrik

auswärtige Firma, liefert an

Beamte u. Festangestellte

Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche,
für Damen und Herren auf

15 Monate Ziel ohne Anzahlung.

Diskretion zugesichert.

Erbitten Sie unverbindlichst Vertreterbesuch!
Offerten unter B. 247 an den Tagblatt-Verlag.

Heilwirkend ist rein. Bienenhonig

Das Feinste in Blüten-Schleuderhonig o. Zuderfüt.
10-Pfd.-Dose 11 M., halbe 6.50 M., 1-Pfd.-Gläser zehn
Stück 12 M., Schiebbonig 5 Pfd. 11 M., alles franco
Nachnahme. Eimers, Döweg 83, bei Lindingshofel,
Lüneburger Heide. F118

Mein Umbau ist vollendet

Die Geschäftsräume sind modern und bequem ausgestattet und

um das Doppelte vergrößert!

Unser Prinzip: **Die größte Auswahl!
Die billigsten Preise!
Die besten Qualitäten!
Die schönsten Modelle!**

Besichtigen Sie bitte die Riesen-Auswahl in unseren Schaufenstern!

Schuhhaus J. Sandel

Kirdgasse 60.

Der dunkelblaue Anzug

Ob Sie zwei Anzüge oder ein Dutzend in Ihrem Kleiderschrank haben, ein dunkelblauer Anzug **muß** dabei sein. Nirgends finden Sie hierin eine so große Auswahl wie bei mir.

Hauptpreislaggen: 67.— 77.— 87.— 99.—
 feinste Qualitäten: 104.— 119.— 134.—
 zweireihig je nach Qualität Mk. 3.— bis 5.— höher.



Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 87

Maria Coridas
 Heinrich Fähse
 Verlobte.

Wiesbaden, im November 1927.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Niemann
 Sprechst. v. jetzt ab 11—12 u. 3—5 Uhr.

Haararbeiten

Transformationen, Zöpfe, Unterlagen, Locken, Naturscheitel werden modern und billig angefertigt. Aufarbeiten getragener Haararbeiten.
J. Zamponi, Spezialgeschäft für Haararbeiten
 Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.



Rhein-Main

Kaffee Grünband Pfd. **4.40**
 Kaffee Braunband Pfd. **4.00**
 Kaffee Rothband Pfd. **3.60**

Wir geben ausnahmsweise, um unseren Mitgliedern besonders entgegenzukommen, in der Zeit vom 18.—25. beim Einkauf dieser Sorten die gleiche Menge Kristallzucker gratis

Bücklinge frisch geräuchert Pfd. **36** ³
 Schellfisch ohne Kopf Pfd. **30** ³
 Marinaden allerfeinste Qualität 1/1 Dose **85** ³
 F386

Automobil- und Motorrad-Getrieberäder u. Ersatzteile werden angefertigt. Ausschleifen von Kolben aus Spezialmaschinen.

A. Hühnergarth Maschinenbau Dohlg. Str. 62, T. 8471

Damenschneiderei Karl Roll & Co. Tel. 6243. Langgasse 37, Et. Tel. 6243.

Maßarbeit

in höchster Vollendung, auch bei Stoffzugabe. Verkauf von Besatzfellen zu billigen Preisen.

28 Mk. kostet ein Anzug od. Mantel anfertigen, bis 12 Mk. Meterpreis, Zutaten 12 Mk. Dohlgarth Str. 51, Part.



das allerprobste Rezept, erhältlich in Drog. u. Apoth. zu 0.80 u. 1.50 Gd. nur mit Marke Reidel und Firma Otto Reidel, Berlin.

Bestimmt zu haben bei: Schloß-Pharmacie Siebert, Marktstr.; Drog. W. Zepper, Wiesbaden-Viebrich, Str. der Republik 8; F. Meixl Drog., Reichelsberg; Drog. Drohschütz, Bahnhofstraße; H. Kraß, Drog. Wellrißstr.; W. Radenheimer, Wismarstr.; in Dohlgarth: Drog. G. Schneider. F912

DURCH REKLAME- Drucksachen der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt werden Sie Ihr Geschäft und erzielen **HOHEN UMSATZ!**

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 15. Nov.: Leogr. Witt. Emma Spehner, 42 Jahre. 18.: Maschinenmeister Karl Böllinger, 65 Jahre. Witwe Auguste Zimmermann, geb. Baum, 74 J. Wittinvektor a. D. Eduard Roth, 57 J. 17.: Kaufmann Paul Rotber, 51 Jahre.

Standesamt Wiesbaden-Viebrich.

Am 12. Novbr.: Witwe Margarete Broel, geb. Börner, 82 J. 13.: Witwe Sofie Anna Schiel, geb. Karbach, 60 J. Schlosser Karl Wilhelm Römer, 48 Jahre.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Emmy Spehner

heute nachmittag 1½ Uhr nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 42 Jahren verschieden ist

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Lemke geb. Spehner,
 Else Spehner,
 Joseph Spehner,
 Ferdinand Lemke,
 Dora Spehner geb. Mannweiler.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Köln, den 15. Nov. 1927.
 (Kiedricher Straße 7, II.)

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 18. Nov. 1927 vormittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

2205

Statt Karten.

Gestern früh 6¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im 75. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter

Frau Auguste Zimmermann, Wwe.

geb. Baum.

In tiefer Trauer:

August Zimmermann u. Familie
 Otto Zimmermann u. Familie
 Else Zimmermann
 Erna Zimmermann.

Wiesbaden (Zimmermannstr. 6), Saarbrücken, 17. Nov. 1927.

Die Einäscherung findet Samstag, den 19. November, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.



Blendender Glanz

funkelt und spiegelt von Tellern, Töpfen und Pfannen, blendender Glanz strahlt durch das ganze Haus, wenn Sie VIM zum Putzen und Scheuern verwenden.

Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen, durch müheloses leichtes Reiben erzielen Sie blendende Reinheit.

Sunlicht Mannheim.



V125.

F67

Edel-Honig

feinste Qualität, garanti reiner Bienen-Blüten (Schleuder-)Honig, goldklar, 10-Pfd.-D. **10** franko, 5-Pfd.-D. **5.50** franko, Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme Probepäckchen 1½ Pfd netto **1.80** franko b. Voreinsendung.
Fritz Nestler, Post Hemelingen 244.

Zuckerfranke Magen- und Darmleidende

sollten nur das kohlehydratarme

Studt's

Kreuznach-Grahambrot essen. Besseres gibt es kaum. Ärztlich empfohlen. Mehrfach prämiert.

Studt's

Vollkornschrotbrot

nach persönlicher Anweisung des Herrn Pastor Felke das vitamin- und nährstoffreiche Vollkornschrotbrot von höchstem Heil- und Nährwert für Gesunde und Kranke.

Diätzwieback für Zuckerfranke machen Sie noch heute einen Versuch! Sie sind erstaunt über den Erfolg.

Studt's

Römler Delikatess-Schwarzbrötchen

in ganzen Broten und Scheiben geschnitten.

Kaufläden Broschüren in den Niederlagen:
 Reformhaus Naturquelle A. Stegmayer, Kerkstr. 34, Tel. 8076; F. C. Reiper, Kirchg. 68; Gust. Stenzel, Bahnhofstr. 9; M. Rathgeber, Kerkstr. 1; E. Lieser, Ecke Schwalb. Straße u. Außenstr.; Georg Bergler, Kerkstr. 15; Friedr. Groll, Goethestr. 13; Karl Wipfel, Reichelsberg 11.

Dr. Schack

Augenarzt

verzogen

von Rheinstraße 81 nach

Rheinstraße 67.

Gelegenheitskäufe.

Rüfel, i. neu, 100 Mk. pol. Verticos, Trumeaupiegel, Kleid- u. Spiegelschränke, Badkommoden mit und ohne Spiegel, Nachttische, Flurgarderobe 35, nub. pol. Auszugstisch 45, kompl. Seiten, Matrasen usw. sehr bill. zu verkaufen.
Schmidt, Belenestr. 9, an der Reichstr.

Herzlichen Dank

allen für die vielen Kranz- und Blumen-spenden und die innige Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurde. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dietz für seine trostreichen Worte und seinen Lehrern und Klassenkameraden für den schönen Kranz und die unserem Lieben erwiesene letzte Ehre.

Familie Georg Vogler.

Wiesbaden, Waldstraße 52.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte November.

Der Titel entbehrt einigermaßen der dramatischen Konzentration. Er lautet: „Kasputin, die Romanows, der Krieg und das Volk, das gegen sie aufstand.“ So verfahren wie diese Bignette ist auch ungefähr das von Piscator auf seiner Berliner Bolschewistenbühne aufgeführte x-dimensionale Schauspiel. Der simple Leser freut vor dem „sie“ in der Überschrift. Wogegen stand das Volk auf? Gegen sie! Wer sind sie? Die Romanows allein — oder Kasputin, die Romanows und der Krieg? Aber das stimmt nur einigermaßen im Kuddelmuddel des Theaters. In der Wirklichkeit ist Kasputin, der Bauer, Bierbedieb und Mönch, der Beherrscher der Zarin (und durch die Zarin des Zaren, durch den Zaren des Reiches!) nicht durch ein Tribunal des Volkes, sondern durch die Palastrevolution einiger Großfürsten und Adelligen gefallen. Vergiftet, erschossen und noch immer lebendig, mit Schweregewichten in einem Sack verpackt und unter das Eis der Neva versenkt. Mit der Revolution des russischen Heeres und Volkes und mit der Tragödie des Zarenhauses hatte er nur unwissentlich, als einer der schuldigen Vorbereiter, zu tun. Es beschränkte sich das Stück Alexej Tolstois (eines Verwandten des Leo!) und Sachtjagelows auf Kasputins Glück und Ende. So genügte es der Propaganda der Bolschewisten mit einer historisch getreuen Aufdeckung der Mordtat im Zarenhause und wurde in Petersburg und Moskau an die tausend Mal gegeben.

Herr Piscator ist weit päpstlicher als der Papst. In seine Aufführung am Berliner Rollendorfsplatz störte er auch den Krieg, die Revolution, Not und Hunger, die Thronentsagung des Zaren, die Gefangennahme der Zarin, Lenin, Trotzki, Kerenski, ihre Volksreden, die Anklage der Weltrevolution — und alles das aus eigener nicht sehr dichterischer Nachvollkommenheit. Nach der Ermordung Kasputins, einer überaus traffen, aber der theatralisch besten Szene des Schauspiels, die uns mit ihrer Spannung den Atem abschneidet, beginnt hier das andere Drama — oder vielmehr, weil innere Konflikte überhaupt nicht vorkommen, der zweite Teil der historischen Revue, des Bilder-Kursus revolutionärer Weltgeschichte.

Wir sehen die ganze Piscator-Bühne mit einer drehbaren Weltkugel aus Pappe und Eisen ausgefüllt. Da und dort, oben und unten, öffnen sich Segmente, und in ihnen spielen, zumellen gleichzeitig, die Szenen. Das verblüfft vorläufig noch die an die vernunftgemäße Bühne gewöhnten Zuschauer, und Bluff ist Erfolg. Aus dem ganzen Wirrwarr raus, verkleistert und überlärm, eine Person: der Kasputin. Der ist von A. Tolstoi — oder vielmehr: von der Chronik. Ein Abenteuer von Riesenmagen, nur gewiß nicht ein tragischer Held. Paul Wegener gibt ihm die jarmatische Gestalt, die triumphierende Wüstheit. Den schwachköpfigen Nikolais, die ehrgeizige Alexandra — zwei Menschen ohne menschliches Gefühl — spielen Erwin Kaiser und Tilla Durieux.

Sensation, nicht Kunst, ist die „Kasputin“-Angelogenheit! Nicht die parteipolitische Tendenz nötigt zu dieser harten Unterscheidung. Auch ein politischer Gedanke, und sei es der einer Partei, kann im Gewande echter Kunst den Widerspruch der Parteien zähmen. Aber auf dem Rollendorfsplatz brauste der Beifall der Gelehrten, der unkritischen Bilderstürmer los — und er unterdrück das Spiel, wenn Schlagworte der Weltrevolution aus stenographischen Protokollen dem „Drama“ untergeschoben wurden.

Welch ein wohlthätiger Gegensatz: Grillparzers fast hundertjähriges Lustspiel „Weh dem der lügt“! Das Alte in seinem Jugendglanze überdauert lächelnd die Krämpfe unserer Tage. Oberflächliche könnten sich verführt fühlen, aus dem Schicksal der Grillparzer-Dichtung Schlüsse auf die leidige Zeitgenossenschaft abzuleiten. Einst scheiterte dieses „Weh dem der lügt“, weil seine innere Freiheit der gewohnten Form der Komödie widersprach, an dem stummen Unverständnis des Publikums. Aber der „Kasputin“ hatte über Mangel an Erfolg nicht zu klagen... Und dann: dieses von lieblicher österreichischer Wehmüt überhöhtete Gedanken-, Märchen- und Possenspiel war auf kein bestimmtes Zeitgeschlecht angewiesen; seine spielende Philosphie wird auch späte Herzen wecken. Seit Joseph Rains den Küchenjungen Leon in Berlin eingebürgert hat, ist das einzige Lustspiel des großen Tragicus auch am nördlichen Breitenrad daheim. Nach langen Jahren bewährte es im staatlichen Schillertheater wieder seinen Maintau. Es kam und freilich in etwas derberer Gestalt. Auf germanisches Barbartum in Holz- und Leinwandkleidung war ein spärlicher Hauptton gelegt. Die zarte Gedankenlinie flüchtete zum tränkischen Bischof, den Arthur Kraußner so weisevoll als menschlich verkörperte, — ganz eine Gestalt aus Grillparzers gültiger Phantasie. Im Übrigen lag's an der norddeutschen Regie Erich Engels. Vielleicht kann nur ein österreichischer Künstler den österreichischen Dichter ganz ersetzen! Aber in dem Rahmen, wie er nun gezogen war, erfreuten Walter Harlans, des jugendlich-Begabten, besinnlichen Leon, die derbe Anmut der Kense Stobrawa (Edrita), der breite Urwuchs Leopold von Ledeburs (Rattwalb). Frisch, wie das Stück, war der Beifall. Novitätenbeifall!

Die moderne Lustspielbühne warf — neben einer wohlgeklungenen Aufführung von Sternheims „Dose“ im Theater am Kurfürstendamm, mit Ralph Arthur Roberts als Wastle — nur Rehricht ab. Ein „Lustspiel“ von Rudolf Lothar und Romagnon, aufgeführt im Kleinen Theater, heißt: „Die Republik besieht!“ — und der Befehl bezieht sich selbstverständlich aufs äußere politische Bett. Das steht im sichtbaren Zentrum des Lustspiels „Zimmer Nr. 13“ der Ungarn Szanto und Baspary (Lustspielhaus). Lustspiel? Luens a non luendo.

Neues aus aller Welt.

Wolfsplage in Polen. Die zunehmende Wolfsplage in den polnischen Ostgebieten hat jetzt das polnische Grenzschutzkorps in drei Kreisen des Wilnaer Territoriums dazu veranlaßt, systematisch militärische Wolfsjagden zu unternehmen. Die Wölfe haben in dieser Gegend seit Eintritt der Kälte nicht nur einzelne Personen aus der Zivilbevölkerung, sondern hier und da sogar bereits die Stationen des Grenzschutzkorps angefallen, so daß dieses im eigenen Interesse zu einer solchen Abwehr schreiten muß.

John Sobieski gestorben. In Los Angeles starb Oberst John Sobieski, ein direkter Nachkomme des Königs Johann III. von Polen. Er hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich. Während des amerikanischen Bürgerkrieges war Sobieski Geheimagent des Präsidenten Lincoln. Nach dem Kriege trat er in den Dienst des mexikanischen Präsidenten Juarez während des Kampfes gegen Kaiser Maximilian. Sobieski war der Befehlshaber der Truppe, die den Kaiser nach seiner Gefangennahme erschoss. Später kam Sobieski selbst in Gefahr, von den Mexikanern erschossen zu werden,

wurde aber schließlich auf sehr romantische Weise gerettet. Die schöne Tochter des mexikanischen Generals ritt zu dem 500 englische Meilen entfernten Hauptquartier des Oberbefehlshabers der mexikanischen Armee und erlangte die Begnadigung des Verurteilten auf Grund seiner früher geleisteten wertvollen Dienste.

Schwere Feuersbrunst in New York. Vermutlich durch Gasolinexplosionen entstand in New York eine gewaltige Feuersbrunst, durch welche ein nahezu einen ganzen Straßenzug umfassendes fünfstöckiges Automobilagerhaus zerstört wurde, und zu deren Bekämpfung 3500 Feuerwehrleute, das ist die Hälfte der Gesamtfeuerwehr der Stadt New York, zwei Stunden lang aufgestellt werden mußten. Die Brandstätte befindet sich an der 11. Avenue, Ecke 59. Straße, im Westen von New York. Über 1000 Motorboote und Automobile sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt. Eine Person wird vermisst, drei wurden verletzt.

Bergwerkunglück in Südafrika. Aus Johannesburg wird gemeldet: 50 Bergleute arbeiten an der Rettung eines Euroöders und 18 eingeborener Bergleute, die infolge eines Einbruches von Gesteinsmassen in einer Tiefe von 3000 Fuß in dem Crown-Bergwerk eingeschlossen sind.

Seltene Felsen-Kunstwerke. Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ist auch von der Natur besonders reich mit merkwürdigen Sehenswürdigkeiten ausgestattet. Darunter befinden sich einige Felsbildungen, von denen in der „Leinsiger Illustrierten Zeitung“ erzählt wird. Führt man von der Stadt Cheyenne aus durch den schlagviehreichen Staat Wyoming, so tritt plötzlich ein riesenhaftes Steingebilde aus Basalt in den Gesichtskreis, das wie der Stumpf einer ungeheuren Säule die Landschaft und den Hochwald überragt. Es ist der felsenhafte „Teufels-turm“, eines der grandiossten Gebilde, die der Zufall der Natur erschaffen; er ist aus unzähligen schmalen edigen Säulen zusammengesetzt und reht sich prächtig in die Höhe. Eine andere seltene Steinformation, die von vielen Reisenden besucht wird, befindet sich in Süd-Dakota; es ist ein Felsen, der wegen seiner sonderbaren Gestalt das „Kadeishr“ genannt wird; Bergsteiger trainieren gern an seinen steilen Klippen und Abhängen, um sich für größere Touren vorzubereiten. Diese steilaufragende Felsnadel wird niemals bei den Besuchen des Yellowstone-Parks vergessen und bildet eine der Hauptattraktionen, die das Reisebüro von Cook seinen Kunden darbietet. Einen höchst originellen Anblick gewährt auch der sog. „Schwarze Hügel“, der sich bei ruhigem Wetter im Teufelssee spiegelt; er liegt ebenfalls in Süd-Dakota, und bei unbewegtem Wasser kann man die Frate des Teufels im Spiegel des Sees deutlich erkennen. In der Nähe von Rapid City in Südafrika liegt einsam in der Eintönigkeit der Steppe der „Kamelfelsen“, ein bekanntes Wahrzeichen, dessen sonderbar übereinander geschichtete Steine ganz naturgetreu das Bild des „Schiffes der Wüste“ nachbilden. Aber die Natur hat nicht nur Tiergestalten in Felsen geformt, sondern auch menschliche Gesichter. So gibt es einen Felsen in der Berglandschaft Spaniens, in dessen originellen Umrissen die Maske Dantes naturgetreu nachgezeichnet ist. Die amerikanischen Besucher freilich, die für die Totenmaske des großen Italieners weniger Interesse haben, werden von der sie führenden Reisegesellschaft darauf hingewiesen, daß es die Gesichtszüge des Präsidenten Washington sind, die sich hier erkennen lassen.

F. W. WOOLWORTH CO. G. M. B. H. Wiesbaden, Kirchgasse 32



Warenhaus



Eröffnung Freitag, 18. November 1927, nachm. 2 Uhr. Wir beehren uns, die Einwohner von Wiesbaden und Umgegend zu einer Besichtigung von 2-6 1/2 Uhr einzuladen.

ERÖFFNUNG MORGEN

ERÖFFNUNG MORGEN

Musik

Während der Besichtigung am Freitag Nachmittag kein Verkauf. Der Verkauf beginnt am Sonnabend, den 19. November 1927, 8³⁰ morgens

Wiesbaden, Kirchgasse 32

F. W. WOOLWORTH CO. G. M. B. H.